

Chronik

der Mattersburger Häuser

Teil 3

Von Haus zu Haus

Ein Spaziergang in die Vergangenheit.



Wolfgang Steiger

Mattersburg, Juni 2026.

Das 70er Haus der Geschichten veröffentlicht zu seinen Ausstellungen begleitendes schriftliches Material. Dies dient einerseits der Dokumentation und andererseits zum Nachlesen.

Das „70er Haus der Geschichten“ in Mattersburg, Hinterg.70 ist Informationsstelle, Archiv, Kontakt- und Ansprechort für diejenigen, welche die Vergangenheit erforschen und daraus Fragen für die Zukunft stellen.

Impressum:

Herausgeber und Verantwortlicher:

Dr. Georg Luif, Hinterg. 70, 7210 Mattersburg.

Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Titelbild: 70er Haus der Geschichten

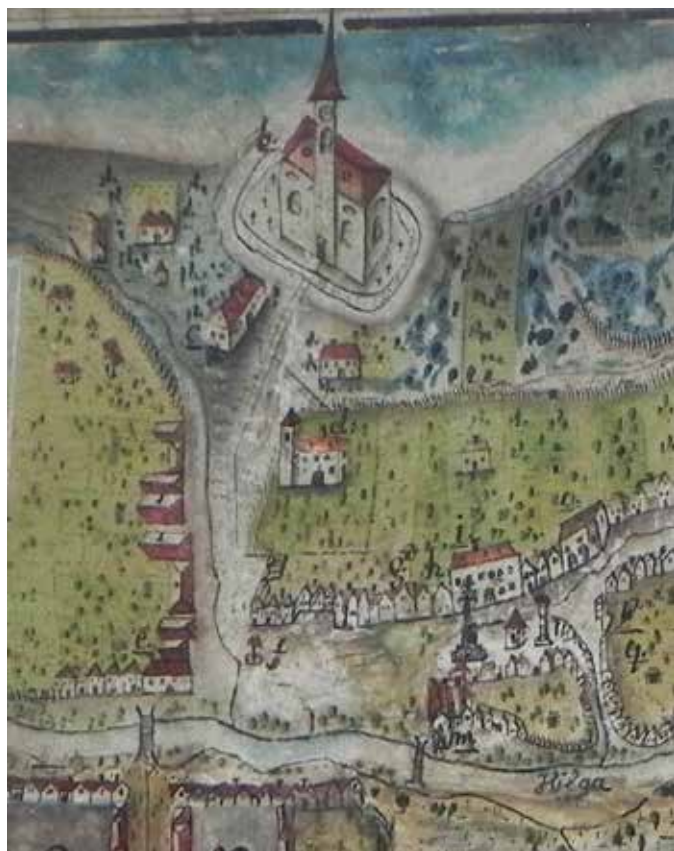


Inhalt

Hotel Steiger (Hauptplatz 3)	5
Schumacherhaus (Hauptplatz 4)	10
Kollerhaus (Hauptstraße 1)	13
Platzschmiede/Ermes Haus (Hauptplatz 5)	16
Postl-Haus (Hauptplatz 6)	18
Lebinger-Haus (Hauptplatz 7/8)	19
Apotheke (Hauptplatz 9)	23
Hofmann-Spengler-Haus (Hauptplatz 10)	27
Bankgebäude (Hauptplatz 11)	27
Lorenz Haus/Platztischlerhaus (Hauptplatz 12)	30
Wolpert-Bauer Haus (Hauptplatz 13)	32
Schulgebäude/Rathaus (Hauptplatz 14)	41
Freibergerhaus (Hauptplatz 2)	43
Krutz Haus (Hauptplatz 1)	45
Schwarz Leo Haus (Gustav Degengasse 2)	48
Ramberger Haus (Gustav Degengasse 4)	49
Krutz Haus (Gustav Degengasse 6)	50
Halbauer Haus (Gustav Degengasse 8)	50
Schaffer-Krutz Haus (Gustav Degengasse 10-12)	51
Heider / Simmel Haus (Gustav Degengasse 14-16)	52
Schön-Jud Haus (Bahnstraße 2)	54
Ermes Haus (Bahnstraße 4b)	57
Olschan/Fischer Haus (Bahnstraße 4b)	58
Seedoch Haus (Bahnstraße 6a)	59
Pfarrhof und Kirche (Bahnstraße 6)	60
Sommerer Haus (Bahnstraße 1)	64
Untere Sparkasse (Bahnstraße 3)	66
Auer Haus (Bahnstraße 5)	66
Kitaibel Haus (Bahnstraße 7)	67
Giefinghaus (Bahnstraße 9)	70
Deischler Haus (Bahnstraße 11)	71
Kaminschekhaus/Polizei (Martinsplatz 8)	72
Badhaus/Morawitz Gasthaus (Gustav Degengasse 1)	74
Primeshaus (Gustav Degengasse 3)	76
Rottensteinerhaus (Gustav Degengasse 5)	77
Stroblhaus (Gustav Degengasse 7)	78
Obradowitsch Haus (Gustav Degengasse 9)	79
Bäckerei (Gustav Degengasse 11)	80
Bezirksgericht (Gustav Degengasse 13)	82

Hauptplatz

Auf der ältesten Ansicht von Mattersburg kann man sehen, dass am Hauptplatz neben der Pestsäule noch der Pranger und eine kleine Kapelle standen. Der Pranger wurde am 6. Juli 1854 entfernt. Die Kapelle wurde nach einer Erwähnung 1772 mit einem Kapital von 110 Gulden gestiftet.



Hauptplatz und Bahngasse im 18. Jahrhundert

Die Pestsäule wurde 1714 errichtet und 1799 renoviert und ausgebessert. Vorher war um die Säule ein steinernes Geländer, das aber 1796 durch eine Überschwemmung umgeworfen und zerstört worden war. Weil unsere Ahnen diese Säule 1714 zur Danksagung errichtet haben, dass Gott 1713 den Markt von der Pest gnädigst verschont hatte, die in den benachbarten Ortschaften, insbesondere in Forchtenau grassierte, konnte man diese Säule nicht verkommen lassen. Es wurde anstatt des steinernen Geländers das eiserne Gitter gemacht und die Säule frisch gestrichen. (aus *Denckbuch der Gemeinde Mattersdorf Wittmann fol. 68*)

1814 wird in Erinnerung an die Errichtung der Pestsäule eine Jahrhundertfeier veranstaltet. Eine große Überholung der Pestsäule findet 1913 statt. Es werden die Schrifttafeln erneuert und ein breiteres, dreistufiges Podest errichtet. So wird die Säule auf die Höhe des Gehsteiges angehoben und in die Mitte des Hauptplatzes verschoben. 1938 wurde die Pestsäule

an die westliche, breitere Seite versetzt (heutiger Standort). Es wurde eine Denkschrift in den Sockel eingemauert. 1995 wird die Säule restauriert. 2015/16 wird die Säule generalsaniert. Bei diesen Arbeiten fand man eine Metallhülle mit zwei Dokumenten von den früheren Renovierungen:

Zur Erinnerung

Im Jahr der Heimkehr der Ostmark in das von Adolf Hitler geführte Großdeutsche Reich, wurde die Dreifaltigkeitssäule wegen des immer reger werdenden Straßenverkehrs. Von ihren alten Standplatz (:siehe unten angeführte Skizze:) um 20 Meter in westliche Richtung auf Anordnung und auf Kosten der Gemeinde durch Steinmetzmeister Anton Stich und gleichzeitig aus „...von Wohltätern restauriert. Möge Mattersburg unter dem Schutz dieser Säule einer guten und glücklichen Zeit entgegen gehen.

Mattersburg den 15. November 1938

Franz Giefing Johann Simon Prälat Karl Köppl
Bürgermeister Oberamtmann Abt Pfarrer



Wochenmarkt und Jahrmarkt am Hauptplatz





Die Pestsäule an ihrem alten Standplatz



1938 wird die Pestsäule an die westliche, breitere Seite versetzt (heutiger Standort)



Pestsäule nach der Renovierung 2015/16

Hotel Steiger (Hauptplatz 3)

Ich möchte meinen Rundgang durch Mattersburg am Hauptplatz beginnen und zwar bei dem, uns allen noch bekannten, Hotel Steiger. Das Haus war früher ein Bestandteil eines Freihofes, den Stainhof.

Auf dem Platz des ehemaligen Mattersburger Einkaufszentrums (MEZ) und der heutigen Baustelle zur Errichtung von Wohnungen befand sich der Freihof Stainhof. Dieser Ort zählt zu den geschichtsträchtigen von Mattersburg. Erstmals 1461 erwähnt, als Sigismund von Weißpriach seinem Dienstmann Ritter Johannes Wysenhamer diesen Hof verkaufte. Im Urbar des Jahres 1569 scheint Simon Zobl als Eigentümer auf:

„Simon Zobl hat in Freyhoff genannt der Stainhof ist in ganz Lehen darein gehört Ain unndt dreissig Joch Ackher unndt vier tagwerckh wisn hat bisheer nicht gedient auch khain annder gehorsamb gelaist als wann Er durch die Heerschafft ervordert unndt ins veldt auch sonnst Zu andern Ehreichen sachen gebraucht worden, dabey Er bittlich noch gelassen.“

Kaiser Ferdinand II. verpfändet 1622 die Grafschaften Eisenstadt und Forchtenstein an den Freiherrn Nikolaus Esterházy. 1626 betreibt Graf Nikolaus Esterházy die Rückgliederung der Grafschaft Forchtenstein an Ungarn. Diese stand seit 1491

unter der Verwaltung der niederösterreichischen Hofkammer. Zu dieser Zeit befindet sich der Freihof im Besitz von Johann Jacob Rueff. Er wird 1627 vor ein ungarisches Gericht gestellt und enteignet. Nur gegen Erlag von 300 Gulden darf er den befreiten Hof behalten. 1649 verkauft Rueff seinen Besitz an den Wr. Neustädter Medicus Dr. Adam Werner. Dieser verkauft bereits ein Jahr später den Freihof mit den dazugehörigen Grundstücken und der Paumgartmühle an den Freiherrn Nikolaus Joó de Kazaháza, Dieser macht den Stainhof zum Zentrum seiner Kleinherrschaft aus Pfandbesitzungen innerhalb der Grafschaft Forchtenstein. Joó vermacht in seinem Testament seiner Tochter Elisabeth Christina 5.000 Gulden und den Edelhof Graf Paul Esterházy gegen Bezahlung der anfallenden Zinsen. Nachdem Graf Paul Esterházy 1667 den Betrag von 5.000 fl samt 500 fl Zinsen der Tochter von Joó ausbezahlt hat, kehrt der Mattersdorfer Edelhof in den Besitz der Grafschaft Forchtenstein zurück. 1687 ist Stephan Rambleithner Eigentümer. 1723 kommt Georg Handler durch Tausch und Aufzahlung zum Haus. 1773 kauft Karl Schwaboda das Anwesen und macht ein Wirtshaus daraus, dafür bezahlt er der Herrschaft für den Weinausschank 800 fl jährlich. Von Schwaboda kauft es die Marktgemeinde Mattersdorf



Das spätere Hotel zur Post vor der Renovierung im Jahr 1903

und verkauft es 1790 wieder an die Herrschaft. Ab 1792 pachtet die Gemeinde Mattersdorf das herrschaftliche Platzwirtshaus und verpachtet es immer an Bewerber weiter. Wesentlichen Anteil am Aufschwung des Hauses hat die Familie Born, die ab 1859 bis 1889 die Pächter sind. Diese Familie ist sehr geschäftstüchtig und fördert auch die Gründung verschiedener Vereine wie Liedertafel, Jagdgesellschaft, Mattersdorfer Sparkasse und der Feuerwehr. Nach Franz Born wird das Haus an Franz Schranz und dann an Karl Heiden verpachtet. 1896 verkauft Fürst Esterházy das Platzwirtshaus an die Firma Hartig und Rothermann. Diese baut das Haus um und sucht nun einen geeigneten Pächter. Sie findet ihn in der Person des Anton Steiger der in Budapest in einem Hotel Bratenmeister ist.

Im Jahr 1903 im Monat März wurde der Bau vom Herrschaftswirtshaus begonnen, fertig wurde es im Monat September, ist alles durch die Hirmer Herrschaft in eigener Regie hergestellt worden. Steiger Anton war erster Wirt darauf wo er jährlich 1.500 f Pacht zahlt. Das Postamt wurde im Oktober 1903 eröffnet. (Lorenz Chronik)

An die Stelle des großen Saales im oberen Stockwerk kommen Fremdenzimmer. Im Hof wird ein neuer Saal gebaut. Einige Räume werden für das Postamt reserviert. Anton Steiger heiratet im Jahre 1906 Frau Elisabeth Wegscheidler vom Gasthaus bei der Burg Forchtenstein. Der Betrieb des Hotels ist erfolgreich,

doch gibt es anfänglich Probleme mit der Beleuchtung. Es werden Petroleumlampen verwendet. Die Geruchsbelästigung und die Feuergefahr sind sehr groß. Daher wird eine zentrale Lichtquelle gebaut - die erste in Mattersdorf. Von einem Karbidofen aus wird das dort erzeugte Azetylgas durch Rohre über das ganze Haus verteilt. Mit diesem Gas kann ein helleres Licht erzeugt werden, zudem ist es praktischer in der Handhabung.

Auch die Vorliebe des Pächters für Pferde kommt hier zu ihrem Recht. Er stellt Pferde ein, die von zwei Kutschern betreut werden. Ein Pferd muss ständig für die Post bereitstehen. Es wird auch das Bierdepot der Liesinger Brauerei übernommen, da es eine große Eisgrube gibt. Mathias Pitesser betreibt im Saal ein Kino.

1928 kann Anton Steiger das Hotel kaufen. Auf Grund der Größe und seiner zentralen Lage ist das Hotel sehr oft gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Schauplatz. Schon bei den Kuruzeneinfällen ist das Haus Zentrum der Verteidigung, Während der beiden Weltkriege wird es immer wieder mit Militär belegt, Während der Räteregierung wird das Haus als Quartier für die rote Garde verwendet. Meistens vor Wahlen kommen sehr viele Politiker ins Haus. Hier wird auch die Volksabstimmung 1938 über den Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland durchgeführt. Das Hotel ist aber auch Treffpunkt der Vereine. Sie veranstalten große Feste



Das Haus nach der Renovierung 1903

und Ballveranstaltungen.

Anton Steiger ist von 1923 bis 1931 Bürgermeister von Mattersburg.

Im Zuge des Einmarsches der roten Armee in Mattersburg wird das Wirteehepaar Anton Steiger und Elisabeth samt einem Bruder von den Russen am 1. 4. 1945 erschossen. Danach übernimmt Sohn Oskar das Hotel. Er heiratet 1953 Margarethe Grafl. Von da an geht es mit dem Hotel wieder bergauf. 1959 kommt Tochter Maggie auf die Welt. Es werden laufend Zubauten und Umbauten vorgenommen. Vom benachbarten Schumacherhaus wird der hintere Teil mit einem großen Weinkeller gekauft. Oskar Steiger stirbt 1988. Seine Witwe und die Tochter führen das Haus bis zum Jahre 1994 weiter. Dann wird es an die Volksbank verkauft und abgerissen.

1886 Einladung zu einer Tanzveranstaltung unter dem Pächter Franz Born. Die Familie Born war seit 1859 Pächter des Gasthofes und sehr geschäftstüchtig. Franz Born jun. war Mitbegründer der Liedertafel, der Mattersdorfer Jagdgesellschaft, der Mattersdorfer Sparkasse und trägt auch zum Aufbau der Feuerwehr bei. In dieser Zeit trat ein wirtschaftlicher aber auch kultureller Aufschwung ein. Mit seiner überaus geschäftstüchtigen Mutter macht er das Platzwirthaus zu einem angesehenen Gasthof. Born scheidet 1890 als Pächter aus.

1895 Pächter des Gasthofes ist der aus Deutschkreutz stammende Franz Schranz. Er stirbt am 21. 4. 1896.

1896 Nach dem Tod von Franz Schranz pachtet Karl Heiden den Gasthof

Bekannte Eigentümer der Liegenschaft

	Sigismund von Weißpriach
1461	Johannes Wysenhamer
1569	Simon Zobl
1589	Wolf Hainrich Schwein Peckh
1609	Karl Zaipitsch/Affra Grafensteiner
1626	Johann Jacob Rueff/Anna Katharina von Stubenvoll
1649	Dr. Adam Werner
1650	Nikolaus Joó de Kazaháza/Eva Sibrig
1667	Graf Paul Esterhazy
1687	Martin Rambleithner/Margaretha
1712	Stefan Rambleithner/Elisabeth erblich
1723	Georg Handler/Maria durch Tausch und Aufzahlung von 800 f. Er stirbt am 9. 5. 1767
1773	Karl Schwaboda kauft das Haus um 1.300 f Marktgemeinde Mattersdorf
1790	Esterhazy
1896	Hartig&Rothermann
1928	Anton Steiger
1945	Oskar Steiger
1988	Grete und Maggie Steiger
1995	MEZ Mattersburger Einkaufszentrum

1921 Einquartierung von ungarischen Freischärlern im Gasthof.

1938. Faschingsunterhaltung der Liedertafel im Großgasthof Anton Steiger



Einladung

zu der

Sonntag den 24. Februar 1895 in den Saallocalitäten
des Herrn Schranz stattfindenden

gemüthl. Tanz-Unterhaltung.

Die Musik besorgt die Mattersdorfer Musikkapelle

Entrée: à Person 50. kr.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité

der Mattersdorfer jungen Herren

Für Herrn: *Lorenz Anton*

DRUCK V. D. NEUDR. ANSTALT



Der M. G. V. „Liedertafel“ Mattersburg ladet Euer Hochwohl-
geboren samt Ihrer werten Familie zu der am Samstag den
8. Jänner 1938, im Grossgasthof ANTON STEIGER
in Mattersburg stattfindenden

Faschings-Unterhaltung

höflichst ein.

Saaleröffnung: 19 Uhr

Beginn: 20 Uhr

Es spielt die Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 13
Eisenstadt, unter der Leitung des Kapellmeisters J. PILLES.

Eintritt pro Person **S 2.** — Unterstützende Mitglieder und deren Familienangehörige frei.
Tänzerzeichen für alle Tänzer S 1.—

DIE VEREINSLEITUNG.



Ungarische Freischärler im Hof des Gasthofes bei der Morgentoilette (oben) und Freischärler vor dem Tor des Gasthofes (unten). Neben dem Tor befindet sich das ungarische Postamt.



Schumacherhaus (Hauptplatz 4)



Rechts vom Hotel zur Post steht das Schumacherhaus. Dort befanden sich ursprünglich zwei Streckhöfe, die nach dem großen Brand von 1856 durch den damaligen Eigentümer mit einem Querbau verbunden wurden. 1822 verkauft der Chirurgus Christoph Wolpert ein Haus um 1000 Gulden. Käufer sind seine Tochter Anna und der Schwiegersohn Anton Bauer. Die Familie Bauer sind angesehene Schlossermeister. Das Haus wird auch lang das Schlosser-Bauer-Haus genannt. Der Sohn Anton heiratet in das Wolperthaus (Wolpert jun.) ein. Am Haus bleibt Bruder Christoph. Dieser nimmt sich Anna Slatky, Tochter eines Glasermeisters zur Frau. Deren Tochter Anna heiratet Franz Born und dessen Tochter Friederika den Oberstleutnant Max Schumacher.

Eigentümer der rechten Seite

- 1674** Georg Kerstpamer Paul Gerstl/Barbara Schmidt Heirat: 10. 4. 1674
- 1725** Paul Gerstl/Eva Kauf um 490 f
- 1733** Jacob Wögerbauer/Elisabeth gekauft um 550 f
Andre Wögerbauer erblich
- 1779** Johannes Wögerbauer laut Übergabsbrief vom 15. Juli 1779
- 1814** Mathias Schertz kauft das Grundstück samt Haus im Jahr 1814 um 1.724 f
- 1833** Der Witwe Anna Schertz wird das Haus zugeschrieben
- 1835** Alois Kummer ein Seifensieder kauft das Haus um 3.000 f
- 1856** besitzt die Witwe Anna Bauer das Haus

Eigentümer der linken Seite

Christoph Wolpert Chirurgus besitzt ein Haus das mit dem Nachbarhaus einen gemeinsamen Hof hatte.

- 1822** Diese Liegenschaft samt Haus kaufen im Jahr 1822 Anton Bauer (seine Frau war Anna Wolpert) von Christoph Wolpert sen. um 1.000 f .
- 1856** Die Witwe Anna Bauer ist Eigentümerin
- 1866** Christoph Bauer/Anna Slatky
- 1881** Franz Born heiratet die Tochter Anna und kommt so zum Haus
- 1908** Maximilian Schumacher heiratet Tochter Friederika am 6. 10. 1908

1725 ist der Glasermeister und Marktrichter Paul Gerstl am Haus. Sein Sohn Paul studiert Theologie und ist Dechant und Apostolischer Protonotar. Dr. Paul Gerstl ist von 1712 bis 1730 Pfarrer in Mattersdorf. Die Grabstätte des fürstlichen Hofglasers und Marktrichters Paul Gerstl, des Stifters des Sebastianaltares, befindet sich in der Pfarrkirche. Er wird 85 Jahre alt. Im selben Grab wird auch sein Sohn Dr. Paul Gerstl beigesetzt.

1733 bis 1814 ist die Familie des Jacob Wögerbauer Eigentümer des Hauses. Er ist von Beruf Seifensieder und muss sehr begütert gewesen sein. Er erbaut 1750 beim Johannesbrunnen eine Kapelle. Diese Kapelle ist eine kleine Kirche mit Hochaltar, zwei Seitenaltären, Orgel und einigen Bänken. Im hölzernen Turm befinden sich zwei kleine Glocken. Diese Kapelle muss unter Josef II. wieder abgerissen werden. Der Enkel von Jacob darf sich aber das Baumaterial behalten.

1822 Christoph Wolpert sen./ Anna verkaufen ein Haus an Anton Bauer:

Kaufkontrakt

Heut zu Ende gesetzten Tag und Jahr ist zwischen den Herrn Christoph Wolpert Wundarzt allhier und Anna dessen Ehegattin als Schwiegerältern eines und anderen Theils der Schwiegersohn Anton Bauer, Schlossermeister allhier und dessen Ehegattin nachfolgender Kaufbrief in Gegenwart des unterzeichneten Markt - Gerichts unter nachstehenden Bedingnissen wechselseitig genau zu erfüllen, verabredet und beschlossen worden, welcher erst nach hochgrundherrschaftlicher Genehmigung seine volle Kraft und Gültigkeit hat, als nähmlich

Itens überlasset Herr Christoph Wolpert samt dessen Gattin Anna ihr eigenthümliches Söllnerhaus neben Mathias Schertz, ihren Schwiegersohn Anton und Anna Bauer dessen Gattin welches im Grundbuch fol. 25 verzeichnet ist, weil keine Schätzung vorhanden ist um den



Anno 1764 + ten Jahrs Ist dieses Epitaphium oder Grabstain aufgerichtet worden Vor dem Ehen geachteten Jacob Wögerbauer gewöster Mitnachbar allhier wie auch vor seyn Weib kind kindsKinder und Ganze Freindschaft Gott verleihe ihnen die Ewige ruehe und das Gottliche Liecht Leichte ihnen in frieden Amen

Kaufschilling pr. 1000 f, sage Tausend Gulden, welche jedes mal in W.W.zu zahlen sind

2tens verbinden sich Anton und Anna Bauer den obgedachten Kaufschilling mit Tausend Gulden in W.W. zu Handen deren Verkäufer richtig und baar zu erlegen und alle auf dem Hause haftenden Prostationen pünktlich zu entrichten, insbesondere

3tens behalten sich die Verkäufer den vorderen Trakt zur freyen Wohnung welche aus 1 Zimmer, Kuchl, Speis samt gesperrten trockenem Holzlager bestehet so lange eines oder der Andere noch im Leben ist, samt einigen Obstgenuß und den nötigen Keller Unterstande frey und unendgeldlich zugewiesen, vor, denn

4tens wenn die Verkäufer mit Glücksbeförderung ihren Wohnsitz verlegen sollten, daß die Käufer sich verbindlich machen müssen den für obgedachte Wohnung alljährlich einfließenden Zins davon Ersteren richtig zukommend zu machen. Endlich

5tens nach genauer Beobachtung all vorgemelder Punkteversprechen die Käufer ihre Schwiegerältern stets zu ehren, (und) ein christliches friedames Leben zu führen.

Urkund dessen Gerichtshaus Markt Mattersdorf am 27. Jänner 1822.

Christoph Wolpert, Wundarzt, Verkäufer

Anna Wolpert, Gattin

Anton Bauer Schlossermeister als Käufer

Anna Bauer, Gattin

Josef Wittmann, Marktrichter

Josef Steiger, Gerichtsbürger

Paul Leitgeb, Gerichtsbürger

Nachdem dieses Haus im gerichtlichen Exekutionsweg an den Verkäufer gelangt ist und der Kaufschilling den Schätzungswert nicht beirret, so wird gegenwärtiger Kaufcontract amtlicher Seits mit Vorbehalt jedoch aller grundherrlichen Rechte hiemit nicht beanstandet.

Amts Kanzley Forchtenstein am 12. Feber 1823

In der linken Seite des Hauses befinden sich 5 Wohnungen. Anschließend gibt es einen Ziergarten mit zugeschnittenen Buchsbaum und Bänken. Auf der rechten Seite befindet sich die Wohnung des

Notar Dr. Brun vermietet. Danach wird dort ein Palmers-Geschäft eröffnet.

Diesen Weinkeller kauft nach dem Krieg Oskar Steiger. Er kann ihn als Lagerraum gut gebrauchen.



Ansicht des Hofes mit 5 Wohnungen links und Wohnung des Hauseigentümers rechts



Das Schuhmacherhaus mit dem Palmers-Geschäft

Hauseigentümers und dahinter noch 1 Wohnung. Dann kommt die Waschküche und ein Holzschuppen. Auch das Plumpsklo befindet sich dort. Anschließend besteht ein Küchengarten. Im hinteren Teil des Garten ist über die ganze Breite des Platzes ein großer Weinkeller. Er wird durch Franz Born, der Weinhändler ist, erbaut. Dieser Keller ist mit Erde abgedeckt und über eine Stiege begehbar. Von dort geht noch eine Tür auf die spätere Hochstraße. In diesem Haus lebt auch mein Großvater von seiner Hochzeit bis zu seinem Tod. Nach dem zweiten Weltkrieg ist die gassenseitige Wohnung an den



Grabstein der Familie Schumacher im Alten Friedhof in Mattersburg

Kollerhaus (Hauptstraße 1)



Eigentümer des Kollerhauses

Mathes Cosch ?

Andree Thrumbauer

1674 Johann Georg Pfliegler/Maria (durch heirat der Witwe)

1682 Thomas Stärkel/Christina (halbe Teil käuflich um 106 f, der andere Teil als Heiratsgut)

1703 Mathias Pindter/Margaretha

1721 Thomas Felsing (Kauf um 60 f)

Mathias Fölsinger

1743 Anton Fux/Maria (gekauft um 170 f)

1753 Georg Berger/Katharina (durch Tausch und Aufzahlung von 180 f)

1789 Josef Berger (erblich)

1827 Johann Berger (erblich im Wert von 360 f)

1829 Anna Berger Witwe (erblich im Wert von 360 f)

1831 Johann Koller (durch Übergabe, Sohn von Barbara Berger (Tochter von Georg) und Josef Koller)

Johann Koller/Elisabeth Beitzl

Josef Koller/Magdalena Auer

Georg Koller/Katharina Mörz

Georg Koller/Maria Reisner

Herbert Koller

Rechts von diesem Haus steht wieder ein sehr interessantes Haus, das Kollerhaus. Es ist früher im Besitz der Familie Berger gestanden und Geburtshaus des Generals Johann Nepomuk Berger Freiherr von der Pleisse gewesen. Das Haus und die Stube wird noch um die Jahrhundertwende des 20. Jahrhunderts von den Kadetten der Militärakademie besucht. In der Stube hängt ein Bild von Berger in Generalsuniform. Das Haus ist ein Doppelgiebelhaus, und bleibt so bis zum Anfang der 20er Jahre stehen. Dann muss es einen moderneren Bau weichen. Heute ist auch von diesen Bau nichts mehr übrig.



Feldzeugmeister Johann Freiherr Berger von der Pleisse

wurde im Jahre 1768 zu Mattersdorf (Nagy – Marton) in Ungarn geboren, trat mit 18 Jahren als Cadet in das Infanterieregiment Anton Fürst Esterházy Nr. 34, nahm als solcher an den drei Feldzügen 1787 bis 1786 gegen die Türken theil, holte sich bei Belgrad ehrenvolle Wunden und avancirte zum Lohne für seine in diesen Feldzügen an den Tag gelegte Tapferkeit im Jahre 1790 zum Unterlieutenant im Infanterieregimente Graf Wenzel Colloredo Nr. 56. Die französischen Kriege gaben ihm neue Gelegenheit, seinen Muth, seine Fähigkeiten und seinen militärischen Überblick zu bewähren, er machte am 18. October 1793 in einem Vorpostengefechte bei Werwich mehrere Gefangene und eroberte eine Kanone, legte ebenso in der Schlacht bei Würzburg am 3. September 1796 Proben der Tapferkeit ab und erkaufte bei beiden Gelegenheiten seinen Ruhm mit Wunden.

Im Jahre 1800 rückte er zum Capitänlieutenant, 5 Jahre später zum wirklichen Hauptmann im Regimente vor, mit welchem er sich unter dem FZM Hiller bei dem Truppcorps im südlichen Tirol befand. Im März 1809 zum Major befördert, wohnte er dem Feldzuge dieses Jahres im 3. Armeecorps bei, wurde im Gefechte bei Hausen am 19. April abermals verwundet und rückte noch im September zum Oberstlieutenant vor.

Das Kriegsjahr 1813 brachte ihm den Rang eines Obersten und Regimentscommandanten und neue Gelegenheit sich auszuzeichnen. In der Schlacht bei Leipzig watete er bei Lössing mit einem Bataillon seines Regimentes durch den ersten Arm der Pleisse, um den Übergang auf das vom Feinde hartnäckig verteidigte andere Ufer zu formieren, konnte es jedoch wegen des tiefen Sumpfes nicht erreichen. Auch dieses kühne Experiment bezahlte er mit zwei Wunden.

Der Feldzug von 1814 flocht ihm den Lorbeer. Im Gefechte von St. Julie am 27. Februar führte er sein Regiment wiederholt zu tapferen Thaten. Während der linke Flügel der österreichischen Armee den Gegner bei Archamp zurückschlug, erschienen 400 Mann feindlicher Truppen auf der Höhe jenseits Charat. Oberst Berger mit einem Bataillon seines Regimentes eben erst aus Genf in das Centrum der Stellung eingerückt, ließ diese feindliche Colonne durch zwei Compagnien angreifen und vertreiben, worauf Archamp durch drei Copagnien des Regimentes im Sturm genommen wurde. Später im Gefecht bei les Lusiettes am 1. März stand der tapfere Oberst mit einem Bataillon und zwei Kanonen auf den Höhen von Tairier, um die rechte Flanke der Stellung zu decken, trieb die Feinde, welche bereits die Dörfer Grache und Tairier genommen hatten, aus beiden Orten mit großen Verluste wieder heraus, behauptete die Höhen gegen alle weiteren Angriffe und nahm mitten im Feuer der feinlichen Geschütze und Gewehre kaltblütig die Einweihung der neuen Regimentsfahnen vor. Für diese ausgezeichneten Verdienste erhielt er außerdem Capitel durch Allhöchstes Handbillet vom 26. März 1814 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, welchen sich auch der russische St.-Georgs-Orden zugesellte.

Im Mai 1815 wurde Oberst Berger in gleicher Eigenschaft zu dem Infanterieregiment Baron Spleny Nr. 51 übersetzt, machte mit seinem Regimente in der Division des FZM Grafen Neipperg den Feldzug gegen Murat mit und erhielt nach Beendigung der Occupation das Ritterkreuz des k. sizilianischen St. Ferdinand und Verdienst- Ordens, nachdem er schon früher nach den Statuten des Theresien Ordens in den österreichischen Freiherrnstand mit dem Prädikat "von der Pleisse" erhoben worden war.

Dem Feldzuge 1821 wohnte er ebenfalls bei, wurde im Jahr 1824 zum Generalmajor und Brigadier in Cremona befördert von dort aus nach Mantua und im Jahre 1827 nach Wien versetzt. 1831 zum Brigadier und Militärkommandanten in Tirol, 1832 zum Feldmarschalllieutenant in seiner Anstellung,

im folgenden Jahre zum zweiten Inhaber des Infanterieregimentes Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51 ernannt, 1837 zum Festungskommandanten von Temesvar designiert und 1844 in gleicher Eigenschaft nach Arad übersetzt.

Hier unterzeichnete er am 19. September 1848 die von dem Officerscorps der Besatzung beschlossene bekannte Neutralitätserklärung und leitete als achtzigjähriger Greis die berühmte Vertheidigung des Platzes. Mit dieser Spätfrucht seiner Thaten und seines Ruhmes schloss er seine militärische Laufbahn, im Jahre 1849 zum Feldzeugmeister und zum k.k. wirklichen geheimen Rathe ernannt, mit dem Commandeurkreuze des Leopold-Ordens geziert trat er nach 63 jährigen treuen und ausgezeichneten Diensten in den späten Ruhestand. Im folgenden Jahre wuchs den Ehrenzeichen, die seine tapfere Brust schmückten auch noch das Militärverdienstkreuz zu.

Nachruf in der Wiener Zeitung vom 8. 4. 1864

Der greise Held, der durch länger als zwei Menschenalter auf den Schlachtfeldern des Ostens und Nordens, des Westens und Südens gefochten, die denkwürdigsten und eingreifensten Umgestaltungen in der Kriegsführung selbstthätig durchlebte, dessen tapferes Schwert nie einer anderen Sache als der des Rechts, der Pflicht und der Treue gedient hatte, und dessen Name von den Blättern der vaterländischen Kriegsgeschichte nie weggelöscht werden wird, starb in den ehrwürdigen und seltenen Alter 96 Jahren am 2. April 1864 zu Ödenburg, nahe der Stelle, wo er einst das Licht der Welt erblickt hatte.

Berger sollte nach dem Willen seiner Mutter Pfarrer werden. Er aber wollte lieber zum Militär und wurde dabei von seinem Onkel Michael Berger, Pfarrer in Marz, unterstützt. Aus Dank ließ er eine Inschrift am Grabstein des Pfarrers anbringen.

Dem Schöpfer seines irdischen Glücks von seinem dankbaren Neffen dem k.k General-Feldwachtmeister Johann Nep. Berger von der Pleisse, Ritter des militärischen Maria-Theresien-Ordens, des russischen kaiserlichen St. Georgs-Ordens und des sizilianischen St. Ferdinand- und Verdienstordens.

General Berger heiratete erst mit 67 Jahren die Gräfin Agnes Gleisbach geboren am 14. 7. 1790 in Graz, gestorben am 4. 11. 1870 in Ödenburg und in der Bergerkapelle in Mattersburg beigesetzt. Nachdem sie keine eigenen Kinder hatten adoptierte Berger einen Sohn seines Neffen Mathias mit Namen Georg geb. am 6. 4. 1816

1853 Errichtung der Bergerkapelle.



General Berger mit seiner Frau, Enkel Johann Nepomuk, Enkelin Amalia mit Ehemann

Als Gegenleistung für die Stiftung der Kaplanstelle sollten 12 Messen im Jahr für sich und seine Familie gelesen werden. Ebenso eine für Kaiser Franz Josef.

Johann Nepomuk Berger Freiherr von der Pleisse wurde am 26. 5. 1768 geboren und ist am 2. 4. 1864 gestorben.

In der Familienchronik Lorenz steht geschrieben:

Am 30. März 1853 ist angefangen worden auf dem Anger bei dem gewesenen Antonikreuz eine Kapelle zu bauen für den Herrn General von Berger, ihm und seiner Frau zur Grabstätte. Der Baumeister ist Michael Postl, Maurermeister allhier. Herr von Berger läßt die Kapelle auf seine Kosten bauen und ganz ausfertigen, wovon er eine Stiftung angelegt hat für Reparaturen und für den Markt Mattersdorf einen Kaplan. Die Kapelle ist ausgefertigt worden Ende September und den 29. September 1853 feierlich eingeweiht, der Feldzeugmeister war mit seiner Gemahlin unter den Festgästen.

Platzschmiede/Ermes Haus (Hauptplatz 5)

Gegenüber vom Schlosser-Bauerhaus und Bergerhaus befindet sich eine Schmiede, die sogenannte Platzschmiede. Die Familie Tranker ist über 100 Jahre ihr Eigentümer. Schon vor der Zeit der Tranker ist es eine Schmiede. Georg Tranker und seine Frau Elisabeth Bauer haben vier Kinder. Sohn Johann ist Schmied und verstirbt ledig. Sohn Paul stirbt als Kind. Tochter Theresia heiratet in zweiter Ehe den Lebzelter und Wachszieher Josef Ermes. Das Haus übernimmt vorerst Sohn Georg Tranker. Er ist Landwirt. Seine Ehe bleibt aber kinderlos, sodass der Sohn von Josef Ermes Josef das Haus übernimmt und eine Lebzelterei einrichtet, die bis zu seinem Tod 1911 besteht. Dieser Beruf ist mehr oder weniger ein Vorläufer der heutigen Zuckerbäckerei. Der Zucker ist bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts rar und sehr kostspielig. Deshalb verwendet man zum Backen von Süßigkeiten ausschließlich Honig. Wo es Honig gibt, ist auch Bienenwachs vorhanden. Man zieht daraus Wachskerzen, die man um viel Geld verkaufen kann.



Der Lebzelter Ermes versteht es auch, Honigwein oder Met zu erzeugen, der auf Jahrmärkten und Kirtagen ausgeschenkt wird. Der Garten des Hauses reicht bis zum Mika-Haus, heute Reisner- Ehrenreich Haus. Das Koller Glaser Haus wird 1909 im Ermesgarten erbaut.

Bekannte Eigentümer

1629 Bernhard Khnoll (erkauft)

1642 Hans Knoll

1674 Georg Weiskopf/Agnes Knoll (Kauf um 122 f, Heirat. 14. 11. 1660)

1693 Hans Wahlner/Katharina (Kauf um 120 f Heirat vor 1689 Hufschmied)

1766 Paul Tranker

1699 Georg Raab/Katharina W (durch Heirat der Witwe Schmied)

1740 Paul Tranker (heiratet die Witwe Susanna am 8. 10. 1740 und kommt so zum Haus)

1766 Paul Tranker W (heiratet in zweiter Ehe Magdalena Leb am 19. 10. 1766)

1801 Paul Tranker jun. (geb. am 17. 4. 1769 kommt erblich und mit Aufzahlung von 360 f zum Haus. Er ist ein Schmiedemeister und mit Elisabeth Bauer verheiratet.)

1840 Georg Tranker (Sohn und Landwirt wird das Haus im Zuge des Erbes nach seiner Mutter zugeschrieben. Seine Ehe mit Anna Puntigam bleibt kinderlos. Er stirbt am 12. 7. 1887)

Josef Ermes (Lebzelter und Neffe übernimmt das Haus. Er heiratet Elisabeth Auer 1877 und ist da bereits im Haus.)

Georg Ermes (Sohn von Josef und seiner Frau Elisabeth Auer sind die nächsten Eigentümer)

Anna Ermes/Michael Wohlfarth und Georg Ermes/Anna Koller



Ansicht des Ermes Hauses im Jahre 2024

Postl-Haus (Hauptplatz 6)

Neben den Ermes-Haus ist das Postl-Haus. Einige Generationen hindurch ist es ein Maurermeister Haus. Der letzte Meister, der noch im alten Haus das Gewerbe ausübt, ist ein tüchtiger und im ganzen Bezirk bekannter Mann. Es gibt auch eine Anekdote von einem Hausbau. Postl bekommt den Auftrag, für die untere Kasse ein Stock hohes Gebäude zu errichten. Als das Haus fertig ist, stellt man fest, dass es keinen richtigen Stiegenaufgang besitzt. Nun gibt

es ein großes Gelächter und es bleibt nichts anderes über, als hinten einen Aufgang anzuflicken.

Im 20. Jahrhundert findet ein Häusertausch statt. Die Familie Postl bekommt ein Haus in der Hauptstraße von Anna Seedoch und gibt dafür das Haus am Hauptplatz. Seit dieser Zeit gehört das Haus zur Apotheke. Es ist das einzige Haus am Hauptplatz, wo noch die alte bäuerliche Bausubstanz erhalten ist.



Lebinger-Haus (Hauptplatz 7/8)



Eigentümer Hauptplatz 8

- 1629** Jacob Sauter
- 1648** Tobias Habenstier/Anna
- 1682** Georg Gräffner (Gest. 28. 5. 1729)
- 1724** Jacob Gräffner/Magdalena
(käuflich um 150 f + 2. 11. 1727)
- 1728** Franz Gräffner/Magdalena
(durch Heirat der Witwe er stirbt 1748)
- 1744** 2. Ehe mit Theresia am 28. 7. 1744
- 1748** Josef Strobel/Theresia (heiratet die Witwe)
- 1790** Hans Georg Kräffner/Theresia (Bäckermeister stirbt am 26. 7. 1790 45 Jahre alt)
- 1791** Witwe Theresia heiratet den Bäckermeister Franz Schultz
- 1816** Hans Georg Kräffner (käuflich um 900 f)
Nikolaus Lebinger Agnes Wohlfarth (Hnr. 141)
Nikolaus Lebinger/Elisabeth Koch (Hauptplatz 18)

Eigentümer des Zukaufs

- 1629** Matheß Tonhaußer
- 1674** Michael Thanhauser 86
- 1687** Michael Gräffner/Katharina (durch Kauf um 140 f)
Franz Pradter
- 1712** Georg Pradter/Maria
Marianna Haunstein (stirbt am 8. 4. 1772)
- 1776** Anton Haunstein/Magdalena Pradter
- 1781** Anton Haunstein (erbt nach seiner Frau)
- 1815** Martin Habeler (übernimmt das überschuldete Haus. Er stirbt am 12. 1. 1830)
- 1832** In der Verlassenschaft wird die Mühle der Witwe Magdalena zugesprochen
- 1856** Franz Pflanze
- 1869** Anna Tochter von Franz Pflanze heiratet am 12. 10. 1869 Bäckermeister Karl Raifland aus Reindorf
Nikolaus Lebinger



Lebinger Häuser



Lebinger Häuser - auf einem Teil des Grundstückes wird ein Stockhaus errichtet.

Rechts vom Postl- Haus steht das Lebinger Haus. Die Familie Lebinger erwirtschaftet sich noch zwei Nachbargrundstücke und hat somit einen beachtlichen Grundbesitz am Hauptplatz.

Nikolaus Lebinger I. ist von 1855 – 1867 Pächter der Hofmühle in der Judengasse. Dazu gehört eine Wohnung, Stallung, Schupfen und ein Greislerei – Handel.

Nach Beendigung der Pacht der Mühle kauft Nikolaus Lebinger das Haus am heutigen Hauptplatz. Dort gibt es eine Bäckerei, die lange Zeit die größte im Ort ist.

Ein einträgliches Geschäft ist damals die



Lebinger Häuser 2024



Aufgang zum Fotografen

Mehlmesserei, die von der Familie betrieben wird. Das Mehl wird zu jener Zeit nicht gewogen, sondern mit einem Maß gemessen. Man bekommt es nicht in der Greißlerei, sondern nur beim Mehlmesser. Es wird nicht ein Kilogramm Mehl gekauft, sondern “ein Massl Mehl”. Die Familie Lebinger betreibt aber auch eine Bäckerei und einen Gemischtwarenhandel. Nikolaus Lebinger I. ist auch Mitbegründer der “Oberen Sparkasse”.

Hat die Geschichte der Fotografie im Freiburgerhaus begonnen, wird sie im Lebingerhaus fortgesetzt. Der Nachfolger von Rudolf Anger, Ferenc Stagl quartiert sich im hinteren Teil des Hauses ein. Das Atelier ist über eine steile Treppe zu erreichen, darunter liegt der Weinkeller.

Nikolaus Lebinger der III. hatte vier Kinder. Sohn Nikolaus sollte der Erbe werden. Er kam aber im zweiten Weltkrieg ums Leben. Seine drei Geschwister konnten sich wegen der Erbschaft nicht einigen, so vermachte der Vater jedem Kind ein Haus.



Contract

Heute zu Ende gesetzten Tag und Jahr, ist zwischen dem Verwalter-Amte der hochfürstlich Esterhazyschen Herrschaft Forchtenstein eines Theils, dann dem Nikolaus Lebinger und Magdalena Lebinger seiner Ehegattin anderen Theils, nachstehender Contract, mit Vorbehalt jedoch der höheren Ratification, abgeschlossen worden; und zwar:

1tens. Überlasset obgesagte Herrschaft den vorbenannten Pächtern Lebinger auf 3 nacheinander folgende Jahre; das ist von 1ten Jänner 1858 bis letzten Dezember 1860 die im Markte Mattersdorf befindliche mit zwei ober-schlächtigen Gängen versehene Hofmühle nebst der dabei befindlichen Wohnung, Stallung, Schupfen und des Greislerei Handl in Pacht.

2tens, Machen sich die Pächter Nikolaus und Magdalena Lebinger verbindlich, eine jährliche Arenda von 140 Metzen Korn schreibe einhundert vierzig Metzen Korn in vollkommen trocken und reiner gereiteter Qualität und gestrichener Niederösterreichischer Maß und zwar vierteljährig vorhinein auf den Mattersdorfer herrschaftlichen Schüttkasten pünktlich und ohne aller Ermahnung abzuführen

Verwaltungs - Amt Forchtenstein am 23. August 1857



Julius 1909		Julius 1909	
	fl. s.		fl. s.
Abbauung	5 98	Abbauung	12 20
18 2 Kilo Roggen	34	1 1/2 Liter 28 Liter	
15 - Weizen	1 35	2 1 Liter 8 L.	2 24
Castoreum	6		
1 Liter Milch	8		
19 1 Liter Milch	8	24/1909	fl. 14 44
20 5 Kilo Weizen	1 05		fl. 28 88
1/2 Liter Milch	4		
24 2 Kilo Roggen	34		
25 2 - Mehl a 20 1/2	1 24		
Castoreum	6		
26 1/2 Liter Milch a 10 L.	14		
1 -	8		
15 Kilo Weizen	1 35		
1 - Weizen	12 1/2		
1 Liter Milch	8		
1 -	1		
	12 20		

Dankend saldiert
am 11. März 1909
N. Lebinger

Einkaufsbüchel des Prälaten Köppl

Familie Nikolaus Lebinger

Nikolaus Lebinger I. Heirat: 16. 06. 1845 + 02. 02. 1900
 Magdalena Palterer * 10. 3. 1820 + 07. 04. 1885
 Josef + Katharina Rathknecht
 Josef *10. 11. 1845 + 02. 12. 1845
 Nikolaus II. *16. 12. 1848 + 20. 02. 1914
 Agnes Wohlfarth 15. 11. 1887

Nikolaus Lebinger II. Heirat: 15. 11. 1887
 Nikolaus + Magdalena Palterer
 Agnes Wohlfarth * 8. 4. 1863 + 01. 05. 1952
 Johann + Elisabeth Berger
 Agnes *03. 10. 1888 + 03. 11. 1959
 Johann Haidenwolf 21. 2. 1911
 Nikolaus III. *12. 07. 1890 + 12. 06. 1964
 Elisabeth Koch 4. 2. 1919
 Franz *31. 12. 1891 + 1. WK 1915

Nikolaus Lebinger III. Heirat: 04. 02. 1919
 Nikolaus + Agnes Wohlfarth
 Elisabeth Koch *29. 6. 1894 + 11. 06. 1966
 Mathias + Elisabeth Jeidler
 Agnes *15. 12. 1919
 Karl Warth 1. 12. 1943
 Elisabeth *24. 03. 1921 + 21. 04. 2010
 Jacob Käfer 16. 8. 1942
 Nikolaus IV. *23. 07. 1923 + 09. 05. 1944
 2.WK ledig
 Franz Rudolf *30. 10. 1926 + 15. 11. 2007
 Hertha M. Herzog
 18. 4. 1959



Zur frommen Erinnerung im Gebet
 an unseren unvergeßlichen
 Gatten und Vater

NIKOLAUS LEBINGER

welcher Samstag, den 13. Juni 1964,
 nach längerem, mit großer Geduld
 ertragenem Leiden, versehen mit den
 hl. Sterbesakramenten, im 74. Lebens-
 jahr sanft im Herrn entschlafen ist.

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich unser!

In tiefer Trauer

Deine Gattin und Kinder

Zur frommen Erinnerung im Gebete an
 unseren unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager
 Enkel und Neffe



Nikolaus Lebinger

Obgefrt. in einer Flak-Batt.
 welcher am 9. Mai 1944, bei der Festung
 Sewastopol, im 21. Lebensjahre, den
 Heldentod fand.

Ich gab mein alles, mein Leben, mein Blut.
 Ich gab es hin als mein letztes Gut,
 Ich opferte Zukunft und Lebensglück,
 Ich kehre nie wieder zur Heimat zurück.



Der Krieg rief mich in die Welt hinaus
 Mit Gott ging ich von meinen Lieben
 Und dachte Euer fort und fort,
 Wenn ich auch war an fremden Ort
 Ich freut' mich auf ein Wiederseh'n,
 Wenn Sturm und Krieg zu Ende geh'n.
 Doch Gott hat es nicht gewollt
 Und hat mich früher abgeholt.
 Weh nichts vom Krieg und Erdenteid
 Und bin bei ihm im Himmelreich.
 Drum meine Lieben denkt daran
 Was Gott tut, das ist wohlgeant!



Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hans Allhammer, Wv. Neustadt

Apotheke (Hauptplatz 9)

Überquert man nun die Straße kommt man zur Apotheke. Dieses Haus ist eines der ältesten Häuser von Mattersburg. Josef Gerr kauft 1850 die Apotheke. Er ist im weiten Umkreis bekannt und geachtet. Sein Sohn Hugo, der viel Kummer mit seinen Kindern hat, die geistig und körperlich nicht ganz auf der Höhe waren, entschließt sich daher, die Apotheke zu verkaufen und nach Wien zu ziehen. Im Jahre 1912 ist es so weit. Er verkauft die Apotheke den Advokaten Josef Breslmayer. Hugo Gerr ist auch Präses des Veteranenvereins des Bezirkes. Als er von Mattersdorf wegzieht machen ihm die Veteranen in Uniform ein Abschiedsständchen mit Fackelzug. Die Musikkapelle der Veteranen mit den weißen Federbuschen spielt seine Lieblingslieder. Der Hauptplatz ist voll mit Uniformierten. Herr Gerr hält vom oberen Fenster der Apotheke seine Abschiedsrede. Der Apotheker kann in Wien von den Zinsen seines Kapitals gut leben. Doch dann kommt der Krieg. Inflation



setzt ein und er verliert sein ganzes Vermögen. Er nimmt einen Hausmeisterposten an, um sich und seine Familie ernähren zu können. Er konnte diese Umstände nicht verkraften und beging Selbstmord durch Einnahme von Gift. Im Kirchhof gibt es heute noch die Gruft der Familie.



Eigentümer und Apotheker

1703 Mathias Pinter/Maria Anna

1721 Michael Pinter erblich von seinem Vater

1739 Johann Georg Koch/Maria kaufen das Haus um 300 f

1763 Josef Loidl/Susanna gekauft um 320 f

1766 Michael Flenger/Magdalena durch Tausch und Aufzahlung von 200 f

1773 der Ödenburger Apotheker Herbst sucht um die Verlegung seiner Filialapotheke von Nemeskér nach Mattersdorf an. Das Gesuch wird abgewiesen.

1799 Gründung der Apotheke durch Franz Xaver Weidl. In Mattersdorf leben 2041 Christen und 997 Juden.

1802 Statthaltereirat in Buda. Der Chirurgus Mitlböck in Nagy Martony verkauft seine eigenen Medikamente, obwohl eine öffentliche Apotheke im Ort ist. Anweisung an das Comitatus, dies abzustellen.

1804 am 5. Feber heiratet Franz Xaver Weidl, 36 Jahre, Apotheker, die Therese Seiserin, 27 Jahre alt.

1837 Franz Weidl verkauft die Apotheke an Josef Silber.

1837 am 29. August stirbt der Mattersdorfer Apotheker Josef Silber 32 Jahre alt und ledig und hinterlässt eine Apotheke im Wert von 30.000 Gulden.

1838 verkauft der Erbe Jakob Silber die Apotheke an den Apotheker Karl von Toth.

1846 am 25. November wurde zuerst die Apotheke des Karl Tóth in Nagy Martony visitiert. Sie war zufriedenstellend.

1849 Apothekervisitation. Die Apotheken in Nagy Martony, Lákonbach, Németh-Keresztur und Kiss Martony wurden auf Grund der neuen Weisung der jährlichen Visitation unterzogen.

1850 "Eine gut eingerichtete und gangbare Apotheke an der Gränze liegend, wo zugleich die Eisenbahn durchfährt, wird samt Haus wegen Familienverhältnissen zu jeder Stunde aus freier Hand verkauft. Kauflustige belieben sich der Verkaufsbedingungen wegen in frankierten Briefen an den Eigenthümer Herrn Carl v. Tóth in Mattersdorf nächst Wiener Neustadt zu wenden".

1850 kauft und übernahm Josef Gerr die Apotheke. Er stirbt am 22. Dezember 1903 im Alter von 87 Jahren. Seine Frau war Therese Böhm aus Wien.

1854 Ödenburger Statthalterabteilung. Damit es nicht mehr vorkomme, dass bei der unbefugten Übertragung eines Apothekergewerbes der Verkauf rückgängig gemacht werden muss, soll die Comitatusbehörde alle in ihrem Amtsbereich liegenden Apotheken und Chirurgischen Gewerbe davon in Kenntnis setzen, dass Übertragungen vorher genehmigt werden müssen. Dem Apotheker Gerr aus Mattersdorf wird die Anerkennung des Realrechtes durch die Statthaltereie in Buda bestätigt.

1860 Der Ödenburger Comitatusarzt Dr. Emmerich Szalay visitiert im Beisein des Ortsvorstandes Christof Bauer und des Wundarztes Franz Genßbauer die Apotheke. Er hat die Apotheke im Jahre 1850 von Carl Tóth angekauft, wobei der Kauf durch das Local-Bezirksgericht bestätigt wurde. Der Standort der Apotheke ist das Haus No. 139. Sie ist gut gelegen. Das Firmenschild lautet "Zum Salvator". Der Zustand der Officien, Geräte und Vorräte ist in Ordnung.

1877 Staatsarchiv Sopron: Im Bezirk Mattersdorf befinden sich 20.517 Einwohner, 1 Apotheker und 1 Gehilfe

1880 am 1. Juli übernimmt Hugo Gerr die Apotheke seines Vaters

1890 Hugo Gerr wird Director des Ungarischen Apotheker - Vereines.

1912 Herr Advokat Josef Breslmayer hat die Realapotheke des Herrn Hugo Gerr am 15. Juni gekauft.

1913 Franz Gyüszü geboren am 4. August 1884 in Tolna ist von 1913 – 1921 Provisor in Mattersdorf.

1920 Mr. Georg Molnar hat die Apotheke übernommen. (10. Oktober). Inhaber ist Advokat Breslmayer. Georg Molnar ist am 26. März 1883 geboren, seine Frau geb. Hackl 1891. Georg Molnar stirbt 1938 an einem Herzschlag in Oberwart. Die Leiche wird nach Mattersburg überführt.

1931 Mr. Molnar Pächter der Apotheke hat um die Bewilligung zur Errichtung einer Apotheke in Mattersburg angesucht.

1931 Pächter Ph. Mr. Andor Tarján Besitzerin Barbara Breslmayer

1932 Der am 23. Juli plötzlich verstorbene Apotheker Mr. A. Tarján wurde am 25. Juli unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

1933 Grete Scheichenbauer leitet die Apotheke.

1933 Dr. Franz Pauer

1933 Verpachtung an Mr. Alexander Kopacsy

1939 Kauf der Apotheke um 110.000 Mark. Die Käufer waren: Thomas Seedoch 1/6, Anna Seedoch geb. Reisner 1/6, Dr. Franz Seedoch 1/6, Irene Seedoch geb. Schreiner 1/6, Maria Koller geb. Reisner 2/6.

1940 Verantwortliche Leiterin Dr. Emilie Bayer bis 18. Jänner 1940

1940 Mr. Josef Pucher von 19. 1. 1940 bis 14. 8. 1941

1941 Mr. Franz Curda vom 15. 8. 1941 bis 30. 11. 1943

1944 Dipl. Ing. Thomas Seedoch legt am 28. März 1944 die pharmazeutische Prüfung ab und übernimmt die Apotheke.

1977 Mag. pharm. Werner Seedoch bekommt die Apotheke von seinem Vater.

2012 Nach dem Tod von Mr. Werner Seedoch 2012 erben seine Kinder die Apotheke und führen sie mit Geschäftsführern weiter.

Kaufbrief 1837 Joseph Szilber

Heut zu Ende gesetzten Tag und Jahr ist zwischen dem hiesigen Apotheker Herrn Franz Weidl, dann dem Herren Joseph Szilber folgender Kaufbrief in Gegenwart des unterfertigten Marktgerichtes unter nachstehenden Bedingungen bis zur herrschaftlichen Bestätigung verabredet und beschlossen worden.

1tens überlasset Herr Franz Weidl sein eigenes und im Haus – Index fol. 99 verzeichnetes Söllnerhaus neben Jakob Gausterer liegend, dann mit diesem die Apotheke und alle hierzu befindlich medicinischen Gegenstände, und zwar um den behandelten Kaufschilling pr. 12.000 f sage: zwölftausend Gulden in Conventionsmünze, dem vorbesagten Herrn Joseph Szilber

2tens verpflichtet sich Herr Joseph Szilber diesen Kaufschilling mit 12.000 f zu Handen des Verkäufers richtig und baar zu erlegen, auch alle auf diesem Haus haftenden Schuldigkeiten pünktlich zu entrichten. Urkund dessen ist gegenwärtiger Kaufbrief von beiden Theilen, wie auch durch das Markt – Gericht unterfertigt beschlossen worden.

Gerichtshaus Markt Mattersdorf am 21. März 1837

Franz Weidl Apotheker als Verkäufer

Theresia Weidl

Joseph Szilber Apotheker als Käufer

Paul Leithgeb Marktrichter

Josef Karner Gerichtsgeschworener

Josef Resch Gerichtsgeschworener

Gegenwärtiger Hauskauf und Verkauf wird salvo jure Dominali amtlich bestätigt.

Amtskanzlei Forchtenstein am 8. April 1837 Anton Wanka Verwalter

Testament

1tens Meine unsterbliche Seele nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen, empfehle ich der grundlosen Barmherzigkeit des Schöpfers, meinen Leib aber übergebe ich der Erde aus welcher er gebildet und will das derselbe in möglichster Einfachheit zum Grabe bestattet werde.

2tens Meiner Köchin Theresia Redly, obschon sie zwar nur kurze Zeit bei mir war vermache ich zwanzig Gulden Con. Mze. für ihre Mühe und treu geleisteten Dienste.

3tens Meinen innig geliebten Vater Jakob Szilber, Müllermeister in Szigeth bei Raab setze ich als Universalerben über mein Vermögen ein, es sei in beweglichen oder unbeweglichen Gute und hiermit sei mein letzter Wille im Namen Gottes beschlossen.

Hofmann-Spengler-Haus (Hauptplatz 10)

Neben der Apotheke liegt ein Haus, das lange Zeit in Besitz der Familie Gausterer war. Die obere Sparkasse will ein Bankgebäude errichten und braucht dazu einen geeigneten Platz. Das uns allen bekannte Hofmann-Spengler-Haus (heute ein Teil der Apotheke) gehört einem Fleischhauer namens Flammer, der seine Fleischhauerei auflöst und nach Forchtenau zieht. Dieses Haus kauft die Sparkasse, hat aber den Nebenplatz im Auge. Auf diesem Platz steht ein altes, auffälliges Haus.

Es gehört einem gewissen Hofmann Schuster, der aus dem Elsaß stammte, ein Vorfahre der Hofmann-Spengler-Familie. Mit diesem kommt es zu einem Hausaustausch. Hofmann freut sich ein schöneres Haus und überdies eine Aufzahlung bekommen zu haben. Die Sparkasse hat nun ein größeres Grundstück (man hatte schon ein Grundstück) für ihren Bau.

Bankgebäude (Hauptplatz 11)

Das nächste Haus ist ein Bankgebäude. Die alte Frau Slatky (eine Geldverleiherin) animiert Wolpert-Bauer eine Sparkasse zu gründen. Im Jahr 1873 kann das Vorhaben verwirklicht werden. Handel und Gewerbe florieren und der Weinbau erlebt einen Höhepunkt in Mattersdorf. Nicht von ungefähr fällt daher auch in diese Zeit die Gründung der beiden Mattersdorfer Kreditinstitute. Die obere Kasse nennt man Mattersdorfer Sparkasse. Im späteren Schumacher-Haus wird ein Geschäftsraum eingerichtet. Man bleibt dort bis die Sparkasse ein eigenes Haus im Jahre 1891 errichtet. Das Haus prägt jahrzehntelang bis zu seinem Abbruch den Hauptplatz.

1629 Blasy Vogler/Affra

1674 Adam Vogler

1680 Hans Leitgeb/Maria

1693 Hans Posch /Apollonia

1712 Hans Georg Posch/Regina käuflich um 130 f

1757 Hans Georg Koch/Anna Posch als Heiratsgut
Heirat am 24. 2. 1754

1759 Josef Gausterer zum Heiratsgut und erblich.
Er kommt aus Krumbach und heiratet die Witwe am
8. 11. 1757

1796 Josef Gausterer laut Waisenbuch Wert 350 f

1821 Jacob Gausterer laut Übergabe Wert 350 f

1703 Peter Ulrich Kauf um 450 f Hans Ulrich

1747 Andreas Hofmann/Maria durch Kauf um 600
f Mathias Hofmann erblich

1817 Mathias Hofmann laut Amtsprotokoll Wert
400 f



Das Hoffmann Haus zwischen der Apotheke und der Sparkasse

Erster Präses war Anton Bauer. Ab 1931 nennt man sich Mattersdorfer Spar – und Kreditbank. Das alte Gebäude wird 1966 abgerissen und das Nebenhaus Lorenz durch Tausch erworben. Der Neubau wird bis 1968 fertig gestellt.

„Den 16. August 1890 wurde zum Sparkassa baun angefangen. Architekt L. Schön aus Wien, Baumeister Scheiber aus Glocknitz, Polier anfangs S. Rumpler, dann Josef Posch, Zimmermeister aus Ödenburg, Tischlerarbeit Lorenz und Heider, Schlosserarbeit Giefing und Bauer, Spenglerarbeit Zimmermann Anton und Josef, Glaser Rauhofer, Anstreicher und Maler Wolf aus Ödenburg. Fertig wurde der Bau am 15. September 1891.“ (aus der Lorenz Chronik)

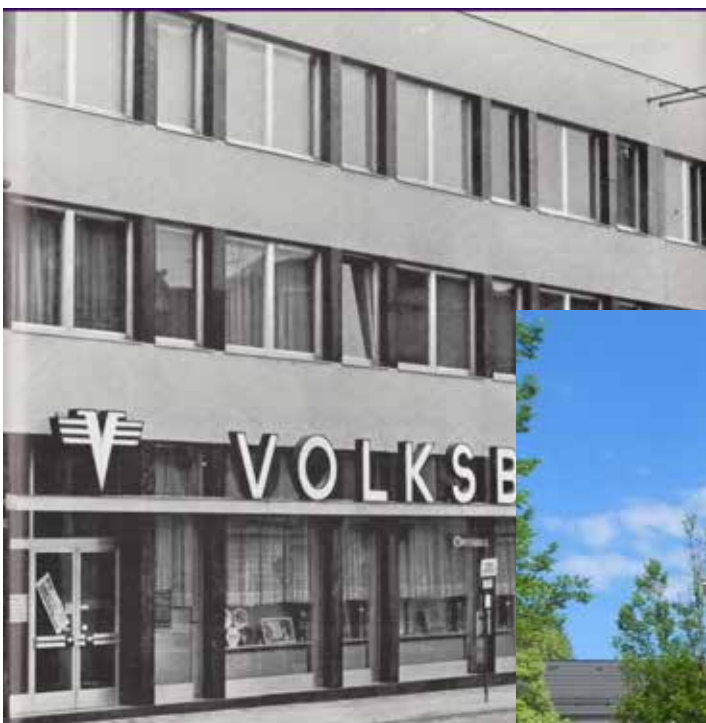


Sparbücher der Mattersdorfer Spar-Cassa und der Spar – und Kreditbank mit Überstempelung Volksbank.





Im Bankgebäude wie auch im Lorenzhaus werden Geschäftslokale errichtet. In der Bank links das Schuhgeschäft Presch und rechts die Eisenhandlung Kopp. Im Lorenzhaus ist Frau Holm eingemietet.



Nach dem Umbau 1968



Nach neuerlichem Umbau beherbergt das Bankgebäude die BKS Bank (2024)

Lorenz Haus/Plattzschlerhaus (Hauptplatz 12)

Neben der Sparkasse steht das Haus der Familie Lorenz. Es gehört längere Zeit der Familie Angerer und es ist auf der Gassenseite ein niedriges Giebelhaus. Dahinter ist eine für die damalige Zeit große Werkstätte vorhanden. Die Familie hat seinerzeit den Bergrücken des Latzentaales besessen. Deshalb nennt man heute noch jenen Teil die „Tischlerhöhe“. Die letzte Generation der Familie Angerer hat keinen Sohn und so soll die Tochter Resi den Betrieb übernehmen. Sie heiratet im Jahre 1811 den Tischlergesellen Johann Lorenz, der aus Loretto kommt. Dieser hat als begabter Meister, gemeinsam mit seiner Frau Resi, den Betrieb ausgebaut und sich ein großes Ansehen erworben. Er stirbt hochbetagt im Jahre 1873.

Sein Sohn Josef ist vor ihm noch 1866 ein Opfer der Cholera geworden. Enkel Anton Lorenz übernimmt den Betrieb nach dem Tod seines Großvaters. Er führt den Betrieb weiter, beschäftigt sich aber immer mehr mit dem Weinbau. Nach einiger Zeit verlegt sich der Plattzschler fast ausschließlich auf den Weinhandel. Er kauft Lesegut auf und macht mit dem Verkauf des fertigen Weines ansehnlichen Gewinn. Dieser Weinhandel bringt viel Geld ins Haus. So kann man daran denken, ein neues stockhohes Gebäude zu errichten. Angeregt durch die Sparkasse, die nebenan ein prächtiges Haus besitzt und in die er inzwischen als Direktionsrat hinein gewählt wurde, entschließt er sich, ein schönes Haus zu bauen.

*„Mein Bau wurde begonnen den 31. März 1891 durch Herrn Maurermeister Postl, Bauplan von Paul Huber, wurde ohne Tischlerarbeit Ende Mai fertig. Ganz fertig wurde der Bau im Frühjahr 1892. Die Kosten beliefen sich auf 4.360 f 16 x. Zusätzlich musste noch im Monat September eine Bachmauer errichtet werden.“
(Lorenz Chronik)*

Aber nicht nur auf wirtschaftlichen Gebiet ist Anton Lorenz erfolgreich. Er ist musikalisch sehr begabt und lernt das Klarinettenspielen. Von der Familie werden seit Johann Lorenz Aufzeichnungen



Das Lorenz-Haus kurz vor dem Abriss.

gemacht, die sogenannte Lorenz Chronik. 1966 wird das Plattzschlerhaus schließlich ein Teil des Volksbankgebäudes.



Im Haus befand sich auch die bekannte Gemischtwarenhandlung von Johanna Holm

Eigentümer

Oswalt Zeilinger

Georg Engl

1650 Mathias Angerer/Magdalena

1674 Mathias Angerer

1703 Andreas Angerer (im Gwöhrbuch 31. 5. 1703)

1727 Stefan Angerer/Rosalia Hartl (Haus als Heiratsgut Heirat am 21. 1. 1727 Gest. 14. 11. 1785)

1739 Eintragung ins Grundbuch 1739

1777 Franz Angerer/Rosalia Strobl (Heirat am 10. 8. 1777 in Forchtenau Gest. 20. 1. 1826)

1813 Johann Lorenz (Hausübergabe am 9. 5. 1813 laut Lorenzchronik)

1813 Johann Lorenz/Theresia (Übergabe um 300 f. Heirat: 20. 8. 1811 Gest. 12. 6. 1871)

1859 Josef Lorenz (Übergabe am 10. 4. 1859 Gest. 15. 10. 1866, Hnr. 143 1852)

1866 Anton Lorenz (Gest. 23. 05. 1930, Josef Lorenz Gest. 30. 11. 1932)



Anton Lorenz (Mitte) und sein jüngerer Sohn Josef mit seiner Frau Anna Klein und den Kindern (von links) Josef, Anton und Rudolf

Als Nebenbeschäftigung bearbeiteten Mattersdorfer Bürger die Weingärten von auswärtigen Grundbesitzern.

Daß von dem Löbl. Stift, und Jungfrauen Kloster Kirchberg am Wexel zur weiteren Bestreitung deren Hungarisch-Weingarts-Unkosten heut Dato den 1. Dezember 765 : Achtzig Gulden, sage 80 fl richtig und Baar empfangen habe; ein solches bescheine mit meiner eigenhändischen Namens Unterschrift, und Petschafts Fertigung.

Markt Martersdorf den 1. Dezember 765.

80 fl. Josef Angerer, Dischler Meister in Marckth Mättersdorf



Bestätigung aus dem Jahr 1765

Wolpert-Bauer Haus (Hauptplatz 13)

Neben dem Platztischlerhaus steht das Wolpert-Bauer-Haus. Es ist schon seit längerer Zeit ein Handelshaus.

Nachdem es Christoph Wolpert jun. gelingt, das Haus zu kaufen, führt er das Geschäft mit seiner Frau Franziska. Die Ehe bleibt kinderlos. Er nimmt die Witwe Nanette Sartorius nach dem Tod ihres Mannes mit ihren 3 Kindern im Haus auf. Nanette Sartorius erkrankt zweimal an Cholera. Das zweite Mal überlebt sie nicht. Vor ihrem Tod bittet sie Christoph Wolpert, sich um ihre Kinder zu kümmern. Er adoptiert die Tochter Maria und sorgt auch für die beiden Anderen.

Heinrich wird Offizier und Christina bleibt im Haus. Maria wird in Ödenburg ausgebildet und kommt dann zur Schwester von Wolpert nach Wien (Theresia verheiratet mit Wolfgang Reischl dem Wirt „Zum goldenen Strauß“). Dort lernt sie den Musiker Philipp Fahrbach kennen.

Philipp Fahrbach spielt schon mit 9 Jahren im Orchester von Johann Strauß und wird später die rechte Hand des Meisters. Er vertritt ihn auch beim

Dirigieren. Fahrbach lernt Maria Sartorius bei ihrer Firmung (17-jährig) im Jahre 1834 kennen. Philipp Fahrbach trennt sich 20-jährig von Johann Strauß und tritt am Ostermontag 1835 erstmals mit seiner eigenen Kapelle auf.

Fahrbach, der ein Auge auf Maria Sartorius geworfen hat, muss neben Lanner und Strauß zur Geltung gelangen. Denn der wohlhabende Wolpert zählt die Musikanten zum fahrenden Volk und würde die Hand seines Ziehkindes nur einem Mann mit gesicherter Lebensstellung geben. Fahrbach wird 1838 Dirigent der Hof- und Kammerbälle und hielt darauf bei Wolpert um die Hand von Maria an.

....Ich hoffe mein gütiger Herr und Vater, dass sie uns nicht gram sein werden, da wir Ihnen unsere Liebe so lange verschwiegen, oft drängte es mich mit Riesengewalt Ihnen zu gestehen, dass ich Marie rein und zärtlich liebe, dass ich nur in ihrem Besitze froh und zufrieden leben könnte

Die Hochzeit findet in Wien in der Pfarrkirche St. Ulrich (25. 11. 1839) statt. Es wird eine glückliche Ehe der drei Kinder, zwei Töchter Jenny und Maria

Eigentümer

1629 Anna Zerowitschin (erblich)

1634 Michael Wagner/Justina (durch Kauf)

1674 Jacob Rabel/Affra Posch (Heirat am 17. 1. 1668)

1693 Paul Frischhertz/Ursula durch Heirat (8. 11. 1689) der Witwe

1724 Paul Frischhertz W/Elisabeth Wograndl Heirat: 2. 7. 1724 + 17. 5. 1746 85 Jahre

1748 Stefan Sieber aus Oggau kommt durch Heirat der Witwe Elisabeth am 17. 1. 1747 zu diesem Haus. Eintrag im Grundbuch 1748

1776 Johann Georg Schwartz (kauft es um 350 f, gestorben am 24. 4. 1805)

1805 Sohn Josef ist Erbe des Hauses und des Handelsgeschäftes

1807 übernehmen Freiherr Wenzel von Schetenberg aus Kruchina/Theresia um 500 f das Geschäft

1816 Josef Mittelbach Kauf des Hauses und des Handelsgeschäftes um 11.000 f. 5.000 f für das Haus und 6.000 f für die Einrichtung und die Waren

1821 Christoph Wolpert Kauf des Hauses um 4.177 f 46 x

1840 Anton Bauer/Christine Sartorius bekommen das Haus überschrieben

Anton Bauer/Pulcheria Valcachi

Reisner – Rupp – Pittesser die heiligen drei Könige

Franz Reisner/Theresia Schukowatz

Anton Ehrenreich/Gertrude Reisner

und ein Sohn Philipp entsprossen sind. Maria stirbt aber 1855 mit 38 Jahren an Typhus.

Fahrbach ist von 1841-1846 Militärkapellmeister beim Infanterieregiment Nr. 4 Hoch und Deutschmeister. Er komponiert an die 700 Musikstücke, Opern, Walzer, Potpourris, Märsche, Kirchenmusik und erwirbt sich große Verdienste um die Militärmusik.

Fahrbach heiratet 1856 ein zweites Mal. Die zweite Frau ist zwar schön aber derb. Die Kinder freuen sich, wenn sie zur Tante Christine nach Mattersdorf dürfen. Sohn Philipp will allen Ernstes das Geschäft seines Großvaters in Mattersdorf übernehmen. Dem Vater zuliebe lässt er sich 1860 nach Marburg zum Regiment Großherzog von Hessen assentieren. Er lernte die Musik unter seines Vaters Leitung und war später selber einer der besten Kapellmeister und Komponisten seiner Zeit.

Anton Bauer, ein Neffe von Christoph Wolpert, kommt ins Haus. Er heiratet Christine Sartorius am 27. 2. 1851. Anton Bauer übernimmt das Geschäft in Mattersdorf von Christoph Wolpert. Ab da nennt man das Haus Wolpert-Bauer. Ihre Tochter Fanny wird die Gattin des Wiener Chorleiters und Komponisten Josef Stritzko (15. 11. 1885), wodurch sich neue Fäden zwischen Mattersdorf und dem Wiener Musikleben knüpfen. Philipp Fahrbach sen. und jun. kommen oft und gerne nach Mattersdorf. Fahrbach sen. komponiert anlässlich der Gründung



Den Durchlauchtigst Hochgebohrnen des Hl. Römischen Reichs Regierenden Fürsten und Herrn Herrn Nicolaus Esterházy von Galanta unterthänigste Bitte des innberührten Wolpert Wund Arzt zu Mattersdorf um Vorzugs Recht seines eingeborenen Sohnes wegen einen daselbst verkauften Handlungs Hauses an einen Fremden

des Mattersdorfer Gesangsvereines „Liedertafel“ den „Mattersdorfer Fahnenweihe Marsch“.

Nach dem Tod des Mattersdorfer Handelsmannes Josef Mittelbach verkauft die Witwe das Haus samt Geschäftslokal an einen fremden Geschäftsmann. Sie hätte aber nach Vorschrift das Haus über 6 Wochen lang feilbieten müssen. Darauf bittet Christoph Wolpert den Fürsten diesen Kauf nicht zu genehmigen, denn Ch. Wolpert sen. will dieses Geschäft für seinen Sohn Ch. Wolpert jun. haben.

An den Durchlauchtigst Hochgebohrnen des Hl. Römischen Reichs Regierenden Fürsten und Herrn Herrn Nicolaus Esterházy von Galanta unterthänigste Bitte des innberührten Wolpert Wund Arzt zu Mattersdorf um Vorzugs Recht seines eingeborenen Sohnes wegen einen daselbst verkauften Handlungs Hauses an einen Fremden

Durchlauchttest hochgeborener Reg. Reichs Fürst Allgnädigst Hoch Gebietendenster Fürst und Herr Herr!

Euer Durchlaucht wollen gnädigst geruhen aus nachstehenden geneigt zu vernehmen, dass die Witwe des in Mattersdorf verstorbenen Kaufmannes und Kleinhäuslers Namens Mittelbach sein eigenes Haus samt Handlung ohne Feilbieten an einen fremden Handlungsdienner bis auf weitere herrschaftliche Ratification verkauft habe, wo sich doch der Unterzeichnete ehevor schon gehörig gemeldet hat, folglich die angemelde Ratification aus hier angezeigten Gründen nicht acceptiert werde. Nämlich der in loco sich befindliche Wund Arzt, welcher schon 42 Jahre allhier ansässig und behauset ist, hat einen ehelich erzeugten Sohn, der als Handlungsdienner durch 14 Jahre in der Fremd zubrachte und sich mittlerzeit in Condite, Moralität und Character dergestalt ausgebildet hat, dass er wünschte jenen Posten tätigtst behaupten zu können, um so mehr in günstiger Hinsicht des Eingeborenen, die löbliche Herrschaft so mal, als die hiesige Gemeinde denselben unterstützt. In Folge dessen fußfälligster Bitte dahin ziele dem Sohn des inberührten supplicanten den Vorzuge des fremden Käufers mit ähnlichen Kaufschilling zu gestatten, welcher Bittsteller nicht unterlassen wird, den schuldigen Arenda gleich dem Vorfahrer ad Personam gefließendlich zu postieren und den redlichsten Untertanen zu machen, in tiefster Ehrfurcht verharrend, untertänigst gehorsamster

Christoph Wolpert

Wund Arzt im Markt Mattersdorf

Verkaufscontract

Welcher am Ende gesetzten Tag und Jahr zwischen mir Patriz Strobl nebst meiner Gattin Theresia auch im Nahmen unserer Tochter Franziska Mittelbach verehelicht bevollmächtigte Verkäuferin als einem Theile, dann mit Christoph Wolperth als den anderen Theile und Käufer nach vorhin gepflogener reifen Überlegung beiderseits verabredet mit hochherrlicher Bewilligung sowie der einstimmig festgesetzt und unveränderlich zu Papier gebracht worden ist

1tens Verkaufe ich Patriz Strobl nebst meiner Gattin Theresia als im Nahmen unserer Tochter Franziska ein für alle und alle für Einen, dass in Mattersdorf ehegehabte Haus pr. Floren 4.177 f 46 x, wie auch die sämtliche Gewölb Einrichtung und Handlungsrequisiten ohne Ausnahme floren 1.922 f 14 x das ist Summa Betrag von Gulden Sechs Tausendeinhundert Wiener Währung ganz schuldenfrey gegen schon am 1. September dieses Jahres geleistete baare Auszahlung, an Herrn Christoph Wolperth auf ewig unveränderlich und unwiderruflich dergestalt dieweil das obgedachte Mittelbachische Haus in Cridal Procehs verfallen ist, so müssen Herr Strobl und dessen Verwandte dem Käufer Christoph Wolperth sowohl gegen den ablaufenden Cridal Procehs als auch gegen alle etwa wider die Mittelbachische Handlungen zu stellenden, was immer Namen habende Forderungen mit einem Wort gegen alle widrigen Procehs Eingriffe mit ihren eigenen Kosten schützen und schadlos zu halten, sich verbindlich machen, um in seinem Eigentumsrecht ungestört zu harren.

2tens Wofür ich Käufer Christoph Wolperth die im 1. Punkt vorbezeichnete Kauf Summa mit floren 6.100 f -x W.W. für benanntes Haus und vom ganzen Gewölb auch Handlungseinrichtung an die genannten Verkäufer sogleich vorhierin geleistet habe und zwar gegen deme

3tens Das ich Käufer und meine Erben mit dem gekauften Haus nach Willkühr zu schalten und walten, und solches Recht in stiller Ruhe ungestört zu genießen allzeit bevollmächtigt seye, ohne das weder die Strobliche noch minder die Mittelbachische Freundschaft einigen Anspruch zu machen befugt, sondern vielmehr alles gehabte Recht auf ewig entsagen und abtreten müssen.

Urkund dessen gegenwärtiger Kauf Contract von beiden Theilen ordentlich gefertigt mit ihrer gewöhnlichen Pethschaft bekräftiget und von hoher Herrschaft genehmiget auch durch hierzu besonders erbethenen Zeugen Coramisirt zu zwey gleichlautende Exemplarien ausgestellt, und jeden Theil eines hievon zur Bescheinung seiner Rechte behändiget worden ist, so geschehen im Gerichtshaus Markt Mattersdorf am 9. Oktober 1820

Patrizius Strobl als Verkäufer

Franziska Mittelbach als Verkäuferin

Christoph Wolperth junior als Käufer

Joseph Wittmann Marktrichter als Zeug, Paul Leitgeb Gerichtsbürger als Zeug, Georg Hofmann Gerichtsbürger als Zeug, Mathias Wagner Gerichtsbürger als Zeug.

Gegenwärtiger Kauf- und Verkaufs - Contract in den erhobenen Schätzungswerth 4.177 f 46 x und den Schätzungsbetrage der Gewölb - Einrichtung und Handlungs - Requisiten 1.922 f 14 x, zusammen über 6.100 f -x wird mit dem ausdrücklichen Beding, dass dieser Haus - und Gewölb - Einrichtung - Contract unter keinerlei Vorwände auch auf die Handlungs - Gerechtigkeit welche hohe Herrschaft als ein ihr ausschließlich zustehendes Regal recht vorbehält verstanden werden solle bezüglich auf die hohe Resolution sub. Nr. D D 7332/820 salve semper jure Dominalis bestätigt.

Ambs Kanzley Forchtenstein am 22. Oktober 1820

Anton Wanka, Verwalter



Anton Bauer mit dem Frisör und Fotografen Rudolf Anger 1879 beim Schachspiel. Fotograf war der Vater von Rudolf, Eduard Anger

Die Geschichte der Familie Wolpert in Mattersdorf

Christoph Wolpert kommt aus Bayern nach Mattersdorf. Er heiratet 1780 die Witwe des Pötttschinger Baders und Wundarztes Josef Entres.

Pötttsching

<i>Christoph Wolpert</i>	Heirat: 29. 08. 1780 + 20. 04. 1831	<i>Wundarzt</i>
<i>Theresia Entres W</i>	+ 17. 09. 1804	
<i>Marianna</i>	21. 07. 1781 + 07. 04. 1858	<i>Anton Bauer</i> 25. 2. 1810
<i>Theresia</i>	21. 05. 1783	<i>Wolfgang Reischl</i>
<i>Josefa</i>	22. 01. 1786	<i>Josef Traumüller</i>
<i>Magdalena</i>	21. 07. 1789 + 30. 01. 1834	<i>Philipp Katzengraber</i> 18. 4. 1825
<i>Christoph</i>	11. 12. 1792 + 15. 01. 1880	<i>Franziska Reinisch</i>

1783 Resolution der Forchtensteiner Verwaltung bezüglich eines versuchten Hauskaufes von Christoph Wolpert:

„Auf der Restanz der verstorbenen Matterstorfer verwittibten Baaderin, letztverwittibte Schönauerin davor aber verehelichte geweste Finkin ihren Kindern Joseph, Mathias, Ignatz und Franz Fink“

Christoph Wolpert sen. ist von Beruf Wundarzt. Er sucht 1785 um Befreiung von der Handroboth an. Es wird ihm zugestanden die Handroboth im Gegenwert durch Geld zu bezahlen.

1792 wird er bis auf weiteres von der Roboth ganz befreit.

1793 Instanz : Der Mattersdorfer Chirurgus Christof Bernhart Wolberth welcher bittet sich in Matterstorf der ... exominirte Chirurg welcher dem Franz Fing sein Haus und Gewerb abkaufen will nicht anseßig (zu) machen und erachteter Fing sein Haus und Gewerb abzukaufen nicht gestattet werden solle.

Resolution: Über gegenwärtige Bittschrift haben seine Durchlaucht unter Pkt. 20 dieses dem Franz Fink gestattet sein Haus und Gewerbe dem vorhandenen Käufer als einen dominirten Chirurg hidan zu lassen....

Kismarton 24. Sept. 1793

<i>Christoph Wolpert sen. W</i>	Heirat: 27. 07. 1806 + 20. 04. 1831	
<i>Anna Payer W</i>	+ 14. 07. 1833	

Nach dem Tod seiner Frau Theresia heiratet Christoph Wolpert mit 52 Jahren am 27. 7. 1806 die Witwe Anna Payer (42 Jahre) aus Rohrbach (+ 14. 07. 1833)

Die Tochter Marianna heiratet am 25. 2. 1810 den Schlossermeister Anton Bauer

Theresia heiratet Wolfgang Reischl den Gastwirt „Zum goldenen Strauß“ in Wien und Eigentümer des Theaters in der Josefstadt

Der Mann von Josefa, Josef Traumüller war Pächter der Forchtensteiner Grabenmühle (herrschaftlich) und von 1818 bis 1830 Pächter der herrschaftlichen Pariser Mühle in Trausdorf, danach war er Pächter der Stoober herrschaftlichen Mühle.

Magdalena heiratet am 18. 4. 1825 Philipp Katzgraber dieser heiratet nach dem Tod von Magdalena Wolpert am 30. 4. 1834 Anna Arthofer aus Lackenbach.

<i>Christoph Wolpert</i>	Heirat: * 11. 12. 1792 + 15. 01. 1880	<i>Handelsmann</i>
<i>Franziska Reinisch</i>	+ 03. 01. 1859	

Die Frau des Kaufmannes Christoph Wolpert, Franziska, wird am 3. 1. 1859 in Mattersburg begraben. Sterbeort Hausnr. 135. Sie ist eine geborene Reinisch und stammt möglicherweise aus Güns. Die Ehe bleibt kinderlos.

Christoph Wolpert sen./Anna verkaufen 1822 ein Haus an Anton Bauer

Die Geschichte der Familie Wolpert in Mattersdorf

Schwarzenbach

Jacob Pauer	Heirat: 22. 10. 1776	+ 23. 12. 1797	Johann +
Magdalena Postl *	9. 4. 1755	+ 23. 02. 1830	Georg + Elisabeth Langecker
Ursula	01. 10. 1777		Ferd. Ostermayer 6. 7. 1802
Rosalia	29. 08. 1779		Johann Babits 20.11.1803
Johann	04. 02. 1782		
Magdalena	12. 10. 1784		Leopold Ott 30. 6. 1811
Anton	22. 12. 1786	+ 01. 02. 1847	Anna Wolpert 25. 2. 1810
Theresia	12. 04. 1789	+ 18. 10. 1792	
Michael	01. 10. 1791	+ 13. 07. 1833	Müllermeister ledig
Franz	01. 09. 1793		Wiesen

Anton Bauer	Heirat: 25. 02. 1810	Schlosser	Jacob + Magdalena Postl
Anna Wolpert *	21. 07. 1781	+ 07. 04. 1858	Christoph + Theresia Entres
Elisabeth	29. 10. 1810	+ 30. 10. 1810	
Anna	29. 10. 1810	Müllerin + 13. 08. 1873	Georg Laffenzöger 25. 2. 1840
Elisabeth	03. 05. 1813		
Anton	23. 09. 1816	Kaufmann + 18. 09. 1878	Christina Sartorius 27. 2. 1851
Christoph	27. 11. 1820	Schlosser + 04. 05. 1877	Anna Slatky 14. 2. 1858

Die Mutter Anna Bauer ist die Tochter von Christoph Wolpert sen.

Anna Bauer erbt nach Michael Bauer die Bauermühle. Sie heiratet den Müllnermeister Georg Laffenzöger. Ihre Ehe bleibt kinderlos. Anton jun. heiratet 1851 Christina Sartorius.

Christoph Bauer, Schlossermeister ist am 31. 6. 1860 Marktrichter geworden, er wird jedoch am 30. Dezember 1860 wieder abgesetzt

1820 wird Anton Bauer sen. in die Müllerzunft als Meister angenommen

Anton Bauer	Heirat: 27. 02. 1851		Anton + Anna Wolpert
Christina Sartorius *	16. 4. 1819	+ 13. 09. 1898	Theodor + Anna de Bach
Anna	05. 12. 1851		
Anton	16. 06. 1856	+ 16. 02. 1923	Pulcheria Valzachi 15. 4. 1888
Christoph	12. 05. 1859	+ 01. 12. 1906	Hermine Seedoch
Franziska	17. 08. 1862		Josef Stritzko 15. 11. 1885

Trauzeuge ist Philipp Fahrbach d. Ä. Musikdirektor und Komponist aus Wien.



Aus der Lorenzchronik zur Errichtung des Gebäudes:

Den 7. April 1865 ist der Grundstein um 3 Uhr Nachmittag gelegt worden neben dem Schulhaus mit mehreren Geldmünzen, auch Silber – und Kupfermünzen samt einer kleinen Denkschrift von wo er herkommt, auch die nächsten Nachbarn haben unterfertigt. Der Eigentümer hat es bauen lassen Herr Christof Wolpert mit 73 Jahren alt, Handelsmann und gebürtig in Mattersdorf. Der Nachfolger ist der Neffe Anton Bauer, Handelsmann, auch gebürtig von hier. Der Bau ist Ende Monat August 1865 gänzlich ausgefertigt worden von allen Professionen, und im Gewölbe ist verkauft worden.

Im Jahr 1856 am 20. März wird Mattersdorf von einem Großbrand heimgesucht, dem ein großer Teil der Häuser zum Opfer fällt. 261 Häuser samt den Wirtschaftsgebäuden werden ein Raub der Flammen.

Am 7. April 1865 wird ein Neubau begonnen. Das Haus hat aber zu dieser Zeit bereits Anton Bauer besessen.

Christoph Wolpert, Handelsmann. Hausübergabe an Anton Bauer 1840:

Haus - Übergab

Welche am heut zu Ende gesetzten Tag und Jahr zwischen den Herrn Christoph Wolpert ein Mitnachbar und Handelsmann allhier und Franziska dessen Ehegattin, dann seinen Vettern Anton Bauer gegenwärtig ledigen Standes und Handlungsdieners folgende Hausübergabe in Gegenwart des unterfertigten Markt Gerichtes unter nachfolgenden Bedingnissen bis zur herrschaftlichen Bestätigung verabredet und beschlossen wurde. Als

Nachdem besagter Herr Christoph Wolpert und Franziska dessen Ehegattin kinderlos und ohne Leibeserben sich befinden, hiemit auch im Alter vorgerückt sind, so haben sich die besagten Eheleute erklärt ihr allhier in Besitz habendes fol. 103 buch und neben Johann Lorenz liegendes Söllnerhaus den obbesagten Vettern Anton Bauer gegen einen Betrag in W.W. pr. 4.500 f zu überlassen, jedoch mit dem Bemerkens, daß der Übernehmer gehalten ist bestehenden Betrag mit 4.500 f allzugleich zu berichtigen als a fünf procento zu verinteressieren so auch dem Übergeber im Haus die lebenslängliche Wohnung und an Wohn ... nach Willkür denselben eingeräumt werde, mithin auch in übrigen Gemächlichkeiten der gemeinschaftliche Genuß beibehalten bleibt nebst derselben hat sich der Übernehmer verpflichtet alle auf diesem Haus bestehenden und von kommenden Schuldigkeiten pünktlich zu entrichten.

Urkund dessen ist gegenwärtige Hausübergabe von beiden Seiten wie auch durch das Markt Gericht unterfertigt beschlossen worden

Gerichtshaus Markt Mattersdorf am 15. April 1840

Christoph Wolpert, Handelsmann 1829 Sprengstoffhandel:

Contract

Welcher zwischen dem Verwaltungsamte der hochfürstlichen Esterhazyschen Herrschaft Forchtenstein und dem Mattersdorfer Handelsmann Herrn Christoph Wölpert junior, dann seiner Ehefrau Franziska in Solidem, die einer für beyde und beyde für einen mit Vorbehalt gegen Ratifikation errichtet und beschlossen worden ist und zwar

Itens Wird von Seite der Forchtensteiner Verwaltung dem Mattersdorfer Christoph Wolpert und seiner Ehegattin Franziska die Sprenghandlungsbefugnis auf ihren eigenen Kleinhaus auf 3 Jahre nämlich vom 1ten Jänner 1830 bis Ende Dezember 1832 hiemit ertheilt welche sich neben ihren allseitigen Unterthanspflichten verobligieren

2tens In die Herrschaft Forchtensteiner Rentkasse für die oberwähnte Handlungsgerechtigkeit jährlich einen Zins von vierzig fünf Gulden W.W.ganzjährig im Vorhinein zahlen zu wollen, wobei ausdrücklich vorbehalten wird, wenn mittlerweile Geldveränderungen eintreten sollten, daß es der Herrschaft frey stehe neue Contractsbestimmungen zu stellen oder mit dem Contracte nach halbjähriger Aufkündigung anders zu disponieren.

Amtsverwaltung Forchtenstein am
31. August 1829



Rechnung von Christoph Wolpert aus dem Jahr 1864

Christoph Wolpert, Handelsmann. Branntweinausschank 1851:

Contract über Branntweinausschank

Heute zu Ende gesetzten Tag und Jahr ist zwischen dem Verwaltungsamte der hochfürstlichen Esterhazyschen Gutsinhabung Forchtenstein eines Theils dann dem Herrn Christof Wolpert, Witwer im Markt Mattersdorf anderen Theils nachstehender Contract mit Vorbehalt der höheren Ratifikation abgeschlossen worden, und zwar

1tens Überlasset obgesagte Gutsinhabung dem vorbenannten Pächter und Witwer auf drei nacheinander folgende Jahre vom 1. Jänner 1852 bis letzten Dezember 1854 die Befugnis in der zu Mattersdorf in seinem eigenthümlichen Söllnerhause befindlichen Spezerei - Handlung auch den Ausschank des Branntweines, Liqueres, Slivovitz und Rosolio betreiben zu dürfen wofür

2tens der Pächter und Witwer auch verbindlich macht der Gutsinhabung als jährliche Arenda 5 f, schreibe fünf Gulden Conventsmünze in Silberzwanzigern, drei Stück auf einen Gulden und zwanzig Gulden auf eine Kölnische Mark fein Silber gerechnet in viertel jährigen Raten vorhinein in der gutsherrlichen Rentkassa pünktlich und ohne aller Mahnung zu entrichten, dann die sowohl zum Behufe des Licitationsprotokolls und Contractes als auch der Pachtquittungen erforderlichen Stempeln während der Pachtzeit aus Eigenen zu bestreiten, ohne diesfalls von Seite der pachtgebenden Amts - Verwaltung eine Vergütung ansprechen zu können

3tens Die normal mäßige Contractstaxe jährlich 3 CM ist mit Übereinkommung des gegenwärtigen Contractes ein für allemal in die gutsherrliche Kasse einzubezahlen.

4tens Darf dieser Schank obbenannter Getränke nur in dem Handlungsgewölbe des Contrahenten stattfinden, und unter keinen Vorwand auf Rechnung derselben in einem anderen Locale ausgeübt oder sonst jemanden ohne besondere gutsherrliche Genehmigung überlassen werden

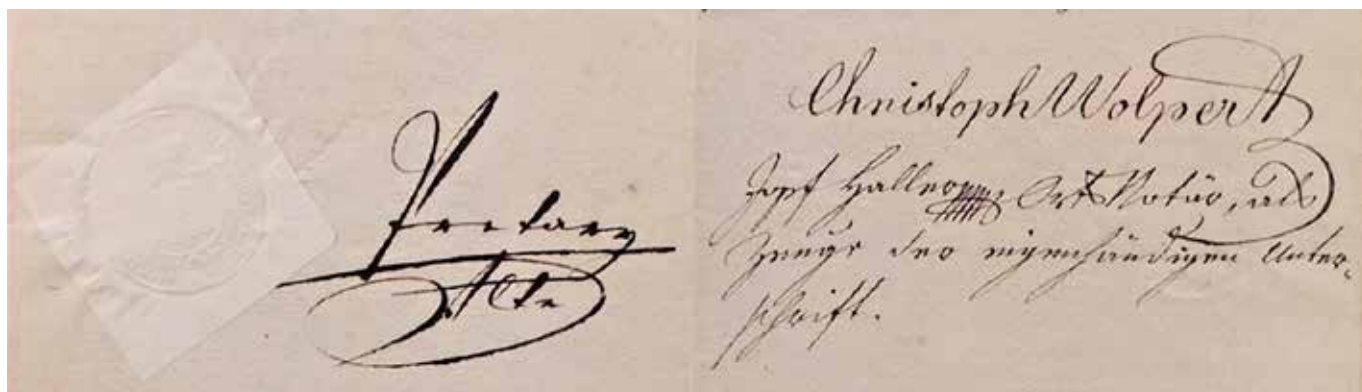
5tens Sollte in der Zwischenzeit der Contracts - Dauer die zufolge allerhöchsten K. Patentes D D 29ten September 1850 in Ungarn einzuführen angededete Verzehrungssteuer ins Leben treten so wird der Pachtnehmer gehalten sein, selbst aus Eigenen zu bestreiten ohne diesfalls von Seiten der pachtgebenden Amtsverwaltung eine Entschädigung ansprechen zu können. Endlich wird noch

6tens festgesetzt, dass der Pächter für den Fall der nicht genauen Zuhaltung des Contractes sich dem Summarischen Verfahren in Summe des Art. 29, 1836 und 11, 1840 mit Verzichtleistung auf alle Einwendungen und Rechtsmittel dergestalt unterrichtet, dass die Guts - Inhabung nicht nur die an den wissentlichen Terminen versäumte Pachtzahlung, sondern auch die volle Schadenshaltung für allen aus der Nichterfüllung des Contractes ihr wie immer erwachsender Schaden sich im besagten summarischen Verfahren zu verschaffen berechtigt sein solle

Urkund dessen dieser Contract in einem Exemplare abgefasst und beiderseits unterfertigt worden ist.

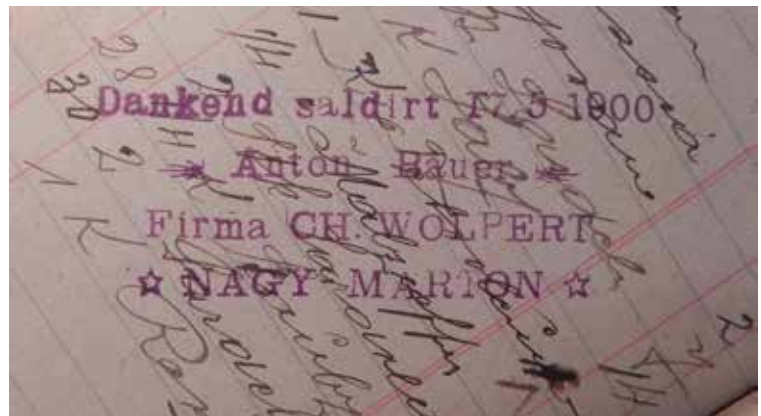
Verwaltungsamt Forchtenstein am 9. September 1851

Dieser Vertrag wird am 2. Dezember 1851 ratifiziert





Konsumhandel Reisner 1930



Saldierungsvermerk Anton Bauer



Haus mit Mieter BIPA im Jahr 2024

Schulgebäude/Rathaus (Hauptplatz 14)

Das Nachbarhaus vom Wolpert-Bauer-Haus ist ein Schulgebäude, das 1855 als Volksschule errichtet wird. Auf diesem Platz befinden sich zwei Fleischbänke. Als die allgemeine Schulpflicht eingeführt wird, ist das alte Schulhaus zu klein geworden. Man beginnt daher im Zentrum ein größeres, moderneres Schulgebäude zu bauen. Es ist noch nicht fertig, als es 1856 dem großen Brand zum Opfer fällt. Dennoch wird der Bau vollendet und 1857 kann zum ersten Mal in diesem Haus unterrichtet werden. Es bleibt die Volksschule bis 1910. Nachher dient es eine Zeit lang als Gemeindekanzlei, bis die Bürgerschule darin Platz findet.

Vom Schulbau im Jahre 1855

Am 27. August 1855 ist die Fleischbank zum Schulhausbau weggerissen worden und dem 1. September ist zum Grundfest graben angefangen worden. Der Grundstein ist den 12. September bei 6 Schuh tief bei dem Bach in das Wasser gelegt worden, es war Überfluswasser bei dem Grundfest graben gekommen. Man hat es fast nicht ausschöpfen können, man hat die Steine die großen in das Wasser legen müssen um es zu verdrängen. Der Bau vom Schulhaus ist aufgeschoben worden, vermög der großen Feuersbrunst im Jahr 1856. Dann ist es ausgefertigt worden im Monat Juli 1857. Dem 13. August 1857 ist es eingeweiht worden durch den hochwürdigen Erzpriester von Pöttching mit Prozession der Schuljugend von der Kirchen, wie auch von der Jugend der mittleren Klassen und auch den Verheirateten mit Gesängen und ganzen Glockengeläut. Am 18. und 19. August 1857 ist das erste Mal angefangen worden in der neuen Schul, die Schul zu halten, auf drei Klassen

Renovierung 1910

Die alte Schule wurde im Jahre 1910 neu renoviert und zu einem Gemeindeamt gemacht, es wurden in dem ganzen Gebäude neue Fußböden gelegt. II. Stock wurde 1 Zimmer zum Sitzungssaal hergerichtet, das zweite Zimmer.... I. Stock 1 Zimmer Steuerkanzlei, 1 Zimmer wurde durch eine Mauer abgeteilt und 2 Notariat-Kanzlei gemacht, im Parterre wurde für den Kanzleidiener die Wohnung hergerichtet. 1 Zimmer wurde für die Urbarialgemeinde, die Feuerwehr und auch für den Weinproduzenten-Verein bestimmt um dort ihre Sitzungen abzuhalten. (Lorenz- Chronik)

Im Jahre 1914 wird die erste Klasse Bürgerschule in der neuen Staatsschule eröffnet.

Am 1. Jänner 1915 wird die erste Klasse im Gemeindehaus (alte Schule) eingerichtet, es werden gleich zwei Professoren angestellt. 1915 wird die zweite Klasse Bürgerschule im Monat August im Gemeindehaus (alte Schule) eingerichtet. 1916 wird die dritte Klasse eröffnet und als Professor ein Fräulein angestellt. 1917 kommt die vierte Klasse.

1923 wird die Bürgerschule für Mädchen eröffnet.

1924 erhält die Leitung der Staatsbürgerschule das Recht zugesprochen, die Anstalt „Burgenländische Deutsche Mittelschule“ zu nennen.

1927 wird die Gemeinde aufgefordert, ein entsprechendes Gebäude für die Mittelschule zu errichten.

1927 wird die „Deutsche Mittelschule“ in ein „Burgenländisches Unterrealgymnasium“ umgewandelt.

1938 Das Unterrealgymnasium übersiedelt in die Räume der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt.

1940 Das nunmehr leerstehende Schulgebäude wird an die Bast (Obstverwertungsgesellschaft) verkauft.

Nachdem der Bezirk Mattersburg unter den Nationalsozialisten aufgelöst wird, kann in das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft die Gemeindekanzlei einziehen. 1945 wird der Vorkriegszustand wiederhergestellt. Die Gemeinde benötigt daher neue Amtsräume. Man geht nun daran, die alte Volksschule zurückzukaufen, um dort die Amtsräume für die Gemeinde einzurichten. Es bleibt Gemeindehaus bis zur Errichtung des neuen Rathauses 1972. Das leerstehende Gebäude wird dann 1976 als Museum eingerichtet.





Oben: Die alte Volksschule mit Eingang vom Hauptplatz. Im Jahr 1896 wird das Halterkreuz vor der Schule aufgestellt. 1926 nach einer Renovierung kommt es in den Park bei der Kriegerkapelle.

Rechts: Die alte Volksschule als Rathaus mit anderem Eingang

Unten: Das Gebäude wird von einem Kaffeehaus und der Firma Hartlauer benützt 2024



Freibergerhaus (Hauptplatz 2)

Nun kehren wir wieder zum Hotel zur Post zurück. Links vom Hotel steht das Freibergerhaus. Aus diesem Haus stammt Michael Freiberger Marktrichter in der Franzosenzeit. Er ist Marktrichter in Mattersdorf von 1802 – 1810 und von 1812 - 1818.

Während der französischen Besetzung ist Michael Freiberger Marktrichter in Mattersdorf. Pflichtgetreu übt er in dieser schwierigen Zeit sein Amt aus. Groß war die Freude, als die Franzosen zum Aufbruch rüsten. Die Leute fürchten nun, sie würden den Abziehenden Vorspanndienste leisten müssen. Sie flüchten daher mit ihren Pferden in die Wälder und graben große Löcher, in denen sie die Pferde verstecken.



Altes Freiberger Haus neben dem Hotel zur Post

Eigentümer

- 1629** Thomas Huber
Georg Kerschbaum/Eva (Heirat: 14. 2. 1683 Bäcker)
- 1693** Wolff Köppel/Barbara Heirat. (20. 11. 1689)
- 1703** Michael Wohlheim/Agnes
- 1712** Hans Pichler/Elisabeth (durch Heirat Gest. 27. 9. 1715)
- 1715** Georg Wograndl/Elisabeth (Gwöhrbuch 13. 12. 1717 durch Heirat der Witwe H 24.11. 1715)
- 1723** Georg Wograndl/Margaretha Seiser (Heirat: 25. 4. 1723)
- 1759** Hans Freyberger/Katharina (22. 11. 1759 als Heiratsgut seiner Frau und um 150 f käuflich erworben)
- 1788** Michael Freiberger (Betrag von 350 f. Heirat: 19. 1. 1790 in Pöttching Anna Maria Knotzer. Michael Freiberger Gst. 2. 1. 1842)
- 1842** Michael Freiberger/Elisabeth Rupp (Heirat 14. 1. 1823, Michael Gest. 11. 5. 1883)
Michael Freiberger/Theresia Kopp (Heirat: 6. 3. 1848 Gest. 12. 11. 1901)
Josef Freiberger/Maria Primes (Heirat: 28. 4. 1890 Gest. 10. 6. 1924 Hausnr. 246)
Josef Freiberger/Katharina Wilfing (Heirat 27. 4. 1919 Hauptplatz 3)
Josef Freiberger W/Hermine Haidenwolf (Heirat 9. 2. 1925 Gest. 4. 11. 1966)
Franz Morawitz/Maria Freiberger (Heirat 5. 2. 1950)

Die Befürchtungen der Mattersdorfer sind nicht grundlos gewesen. Die Franzosen fordern wirklich vom Marktrichter eine gewisse Anzahl von Pferden als Vorspann. Nun ist guter Rat teuer, denn in Mattersdorf waren keine Pferde aufzutreiben. Voll Zorn legen die Franzosen nun den unschuldigen Marktrichter in Ketten und nehmen ihn bis Mödling mit. Ein menschenfreundlicher französischer Offizier gibt ihm dort ein gesatteltes Pferd und verhilft ihm zur Flucht. Glücklicherweise gelangt der Marktrichter über Baden und Wr. Neustadt unbehelligt um 2 Uhr nachts nach Mattersdorf.

Im Haus Freiberger befinden sich um das Jahr 1858 4 Gewerbebetriebe und die Landwirtschaft des Hauseigentümers. Im Straßenlokal ist Eduard Anger, gelernter Bader und Barbier, eingemietet. Weiters sind ein Handschuhmacher, eine Hebamme und eine Schneiderwerkstätte vorhanden. Eduard Anger aus Reisenberg bei Schwechat stammend muss sich schon früh mit der Erfindung der Fotografie und ihrer praktischen Anwendung beschäftigt haben. Denn bereits zur Jahreswende 1859/60 fotografiert er seine Frau mit ihren Sohn Rudolf. Dieses Foto ist wahrscheinlich das älteste Foto aus dem Burgenland. Sein Atelier befindet sich hinten im Hof des Hauses. Es

besteht aus einem langgestreckten Holzbau ohne Fenster, wo Anger die Fotoplatten selbst beschichtet und entwickelt, sowie Abzüge herstellt. Anschließend steht ein Glasanbau durch den möglichst viel Licht eindringen kann, denn elektrisches Licht gibt es damals noch nicht. Eduard Anger gehört auch zu den Gründern des Mattersdorfer Gesangsvereines „Liedertafel“. Es sind einige Bilder von Eduard Anger bekannt, so auch ein Bild von einer landwirtschaftlichen Ausstellung aus dem Jahre 1886. Als Eduard Anger 1900 nach einem Schlaganfall stirbt, übernimmt sein Sohn Rudolf nicht nur das Friseurgeschäft sondern auch das Fotografieren. Er übernimmt das Gassengeschäft, das Atelier und die Wohnung der Eltern im Freibergerhaus. Rudolf ist fotografisch nicht so aktiv wie sein Vater, daher sind nicht sehr viele Fotos von ihm bekannt. Er ist auch im Männergesangsverein Liedertafel tätig und wird auf Grund seiner langjährigen Verdienste zum Ehrensänger ernannt. Er stirbt am 26. August 1921 an Tuberkulose. Zuvor übergibt er sein Geschäft seinem Schwiegersohn Michael Dirnbauer. (Aus Fotografie in Burgenland, Bgld. Landesgalerie. Michael Martischnig, Die Rolle der Photographie zur visuellen Dokumentation von Lebens – und Kulturgeschichte am Beispiel der Fotopioniere)

Richard Berzeller jüdischer Arzt und Schriftsteller hat in diesem Haus seine Ordination.



Enthüllung einer Gedenktafel für Rivchard Berzeller

„Er ist ein österreichischer Patriot, der den Großteil seines Lebens im Ausland verbringt, ein Sozialdemokrat, der in der Hochburg des Kapitalismus sein Heim fand, ein Arzt der seine Berufung in der Politik und im Schreiben fand. Richard Berzeller war jahrzehntelang die Symbolfigur der österreichischen Emigrantenszene in New York. Sein Leben würde wie eine Abenteuergeschichte erscheinen, auch wenn er es nicht in mehreren Erzählungen und Büchern niedergeschrieben hätte. Der Landarzt aus dem Burgenland war Sozialist und Jude, beides zur falschen Zeit.“ (aus Richard Berzeller 1902 – 1994 Eric Frey)



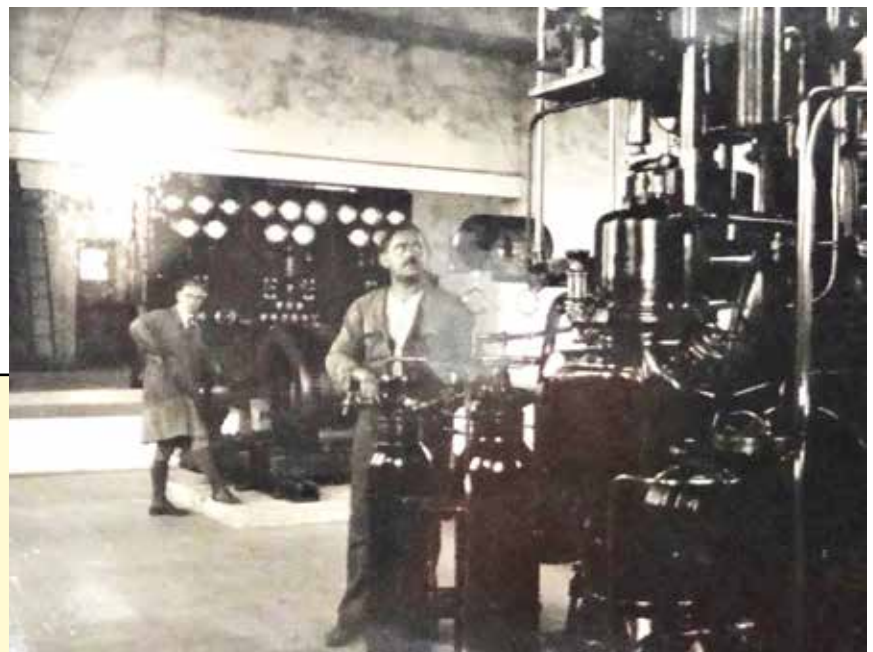
Folkloreveranstaltung 1912 am Hauptplatz, im Hintergrund das Friseurgeschäft von Rudolf Anger

Krutz Haus (Hauptplatz 1)

Wenn wir weiter schauen kommen wir zum Krutz-Haus. Dieses Haus wird in der ältesten Ansicht von Mattersburg als Lebzelter-Haus bezeichnet. Die Familie Kittinger sind Lebzelter daher diese Bezeichnung. Anna Kittinger nimmt sich Johann Simmel zum Mann. Die Tochter Rosina Simmel heiratet den aus Sopron kommenden Hutmacher Michael Krutz. Seither sind die Krutz am Haus. Als in Mattersburg eine Elektrizitäts- Gesellschaft gegründet wird braucht man einen Betriebsleiter. Den findet man in der Person des Rudolf Krutz, denn er war Fachmann und Inhaber einer Konzession. Diese braucht man auch, um Lehrlinge ausbilden zu können. Als das Mattersburger Unternehmen Teil der Eisenstädter Überlandwerke wird, wird auch Rudolf Krutz mit übernommen. Er ist auch dann Betriebsleiter als die Eisenstädter Überlandwerke von der NEWAG übernommen werden. Später führt er im eigenen Haus ein Elektrogeschäft. Das Haus trägt die Nummer Hauptplatz 1.



Altes Krutz Haus



Hinten Rudolf Krutz im E - Werk. Vorne Maschinenwart Viktor Leitgeb

Eigentümer

1733 Thomas Koller/Anna Maria

1740 Josef Rachenzentner/Anna
(durch Heirat der Witwe)

1764 Mathias Köllner/Maria Anna
(käuflich um 800 f)

1783 Anna Maria (Witwe nach
Mathias laut Testament. Sie heiratet Franz Kittinger am 4. 5. 1785)

1815 Franz Kittinger (erbt laut Waisenbuch das Haus im Wert von 800 f)

1823 Anton Kittinger (stirbt am 10. 07. 1829 36 Jahre alt)

1829 Barbara Kittinger (Witwe nach Anton im Wert von 800 f)

1845 Johann Simmel/Anna Kittinger

Tochter Rosina Simmel (heiratet Michael Krutz am 12. 2. 1867)

Michael Krutz/Elisabeth Schreiner

Rudolf Krutz/Gisela Kunst

Michael Krutz

Die Firma Julius Meinl

eröffnet am 13. August 1931 in **Mattersburg**, Hauptplatz Nr. 1 eine neue Filiale und ladet Sie,
Ihre Nachbarn und Freunde zum

Kaffeeprobekochen

höflichst ein.

Sie haben Gelegenheit den vorzüglichen Dreifternkaffee am 13. und 14. August kostenlos zu versuchen.

Bei Julius Meinl, Mattersburg, bekommen Sie nicht nur den vorzüglichen Meinl-Kaffee, sondern alles, was Sie für den Haushalt benötigen:

Meinl-Tee, Rum, Kakao, Maltin-Kakao, Schokoladen, Feigenkaffee, Bonbons und Kanditen, Kekes und Bäckereien, Teigwaren, Suppenwürfel, Wein und Likör, Weinbrand, Jams und Marmeladen, Fruchtsäfte, Milchmargarine „Epoca“, Südsrüchte, Öl und Essig und noch die vielen anderen guten Meinl-Waren.

Julius Meinl
Kaffee- und Tee-Import
Mattersburg, Hauptplatz Nr. 1

Die Firma Meinl eröffnet 1931 im Krutz-Haus eine Filiale und ladet zum Kaffeeprobekochen ein. Wahrscheinlich hat diese Firma den Umbau des Hauses vorfinanziert, denn im Grundbuch ist ein größerer Geldbetrag verzeichnet.



Haus im Jahre 2024

Gustav Degengasse

Diese Gasse wird nach dem Reichstagsabgeordneten Dr. Gustav Degen (1834 – 1903) benannt.

Er wird am 24. Mai 1834 in Pest geboren. Er studiert Philosophie und Rechtswissenschaft. 1854 geht er als Professor – Kandidat der Rechte an die Universität Wien. 1861 wird er zum Professor für Politik, Wechsel- und Handelsrecht an der Preßburger königlichen Rechtsakademie ernannt. 1879 wird er in den Adelsstand erhoben und nennt sich nun “Edler von Felsöhegy”.

Im Jahre 1884 - Gustav Degen steht damals im Alter von 50 Jahren – wählt ihn unser Bezirk, der damals 34 Gemeinden umfasst, als Vertreter der Liberalen Partei in das Parlament. Über seine Tätigkeit als Abgeordneter in den Jahren 1884 – 1887 führt Dr. Gustav Degen ein Vormerkbuch, das über 1000 Eintragungen enthält. Es gibt uns einen ausgezeichneten Einblick in die politische Arbeit dieses Mannes, der sich für den damaligen Markt immer ganz einsetzt. Die Bevölkerung des Bezirkes erweist sich dankbar und wählt ihn immer wieder ins Parlament. Am 20. Juni 1885 erklärt Dr. Degen vor der Gemeinderepräsentanz, dass es ihm gelungen ist, für Mattersdorf das Grundbuch zu erwirken. Die Marktgemeinde Mattersburg würdigte die Verdienste dieses Mannes, indem sie ihn am 13. September 1889 zum Ehrenbürger ernannt. Er stirbt im Jahre 1903.

In dieser Gasse fanden auch Jahrzehnte lang die Jahrmärkte statt



Schwarz Leo Haus (Gustav Degengasse 2)



Das Haus mit der eingemieteten Papierhandlung Globus

Das erste Haus in der Gustav Degengasse ist das uns bekannte Schwarz Leo Haus, eine Eisenhandlung.

Im Haus Gustav Degengasse 2 wird der spätere Landeshauptmann des Burgenlandes Josef Rauhofer geboren.

Sein Vater, ein Glasermeister, schickt ihn nach der Volksschule in Mattersburg nach Ödenburg und danach ins Gymnasium nach Raab. Er soll Pfarrer werden. Aber nach der Matura entscheidet er sich, Rechtswissenschaften zu studieren. Nach dem Studium in Preßburg 1899 geht er als Richter nach Sarajevo und Cazin. 1906 tritt er in den Dienst der Bosnisch – Herzegowinischen Landesregierung ein.



Landeshauptmann Rauhofer

Von 1907 – 1912 ist er in der Rechtsabteilung der Staatsbahnen und kehrt dann wieder bis 1917 in die Bosnische Landesregierung zurück. Er wird 1918 ins Nationalitäten Ministerium nach Budapest berufen, wo er das erste Mal mit der Frage Westungarn befasst ist. Nach dem Friedensvertrag von St. Germain 1919 geht er nach Wien ins Staatsamt für Inneres und wird Vorstand im Burgenlanddienst. Er soll nach der Landnahme kommissarischer Bürgermeister von Ödenburg werden. 1921 ist er Abstimmungskommissär bei der Ödenburger Volksabstimmung. 1922 kommt er nach Sauerbrunn, wo er Vorstand des Landesgrenzbüros wird. Ab 1. April 1923 bis zu seiner Wahl zum Landeshauptmann ist er Vorstand der Personalabteilung beim Amt der Burgenländischen Landesregierung. Ab 1921 hilft er auch beim Aufbau der burgenländischen Christlichsozialen Partei mit und wird geschäftsführender Obmann. Doch bereits nach einigen Monaten kommt es zu Meinungsverschiedenheiten mit anderen Führern der Partei und Rauhofer tritt aus der Partei aus. 1922 gründet er die Burgenländische Volkspartei. 1923 kehrt er zur Christlichsozialen Partei zurück und zieht für diese in den Landtag ein. Bei den Regierungsverhandlungen mit den Sozialisten wird er als Kompromisskandidat am 4. Jänner

Eigentümer Schwarz Leo Haus

- 1629** Hans Lichtenberger
- 1659** Georg Lichtenberger/Katharina
- 1674** Leopold Wuttich
- 1693** Andre Seiser
- 1703** Stefan Posch/Eva
- 1748** Andreas Wastley/Maria heiratet die Witwe
- 1758** Paul Koller kauft das Haus von den Erben nach Andreas Wastley um 600 f
- 1790** Karl Koller (erblich von seinem Vater Wert 500 f Ehefrau A. M. Berger)
- 1832** Sohn Karl Koller/Elisabeth Gebhart erbt das Haus Wert 500 f

Erbin ist die Tochter Elisabeth aus der zweiten Ehe von Karl Koller (Katharina Deischler). Sie heiratet 1872 Josef Rauhofer. Ihr Sohn Josef wurde Landeshauptmann des Burgenlandes.

Sparkasse

Georg oder Leo Schwarz

1924 zum Landeshauptmann gewählt. Mit ausschlaggebend sind auch seine geschätzte Erfahrung in der Verwaltung und der Umstand, dass er alle drei im Land gesprochenen Sprachen fließend beherrscht. 1927 kandidiert er auch bei der Wahl zum Nationalrat und zieht als Landeshauptmann ins Parlament ein. Auf Grund von Anfeindungen aus seiner eigenen Partei tritt er 1928 von allen seinen Ämtern zurück. Nur das Amt des Obmannes des Landesfeuerwehrverbandes behält er bis 1929. Er übersiedelt nach Wien und bald darauf nach Baden. Dieses Haus gehörte schließlich den Baustoffhändler Leo Schwarz. Interessant ist auch, dass irgendwann nach dem Krieg Mattersburg die größte Dichte an Eisenhandlungen hatte. Eben Leo Schwarz, am Hauptplatz die Firma Kopp, Hans Sommerer, Mathias Pingitzer und Michael Koch. Leo Schwarz kaufte sich 1935 die Wiesenmühle in Wulkaprodersdorf. Vor Kriegsende sprengte die



deutsche Wehrmacht die Mühle, sie brannte dabei vollends aus. Danach wurden die Gebäudereste abgegraben und zugeschüttet. Das Ehepaar Schwarz war auch sehr den Nationalsozialisten zugetan. Er war auch „Reichsjägermeister“.

Ramberger Haus (Gustav Degengasse 4)

Eigentümer Ramberger Haus

1629 Andreas Weinzirl/Magdalena

1659 Berhardt Weinzirl/Ursula

1674 Hans Gebhardt/Margaretha

1703 Jacob Leitgeb/Regina durch Tausch und Aufzahlung von 60 f (Heirat am 26. 11. 1686)
Mathias Leitgeb/Christina (Hebenreich, Heirat am 11. 2. 1720)

1754 Paul Ramberger kommt durch Heirat der Witwe Anna Leitgeb (25. 1. 1752) zum Haus

1790 Josef Ramberger durch Erbschaft und Aufzahlung von 400 f

1833 Johann Ramberger erbt das Haus und zahlt 400 f Maria Adam

Johann und Maria Wallner

Paul und Magdalena Kremser

Agnes Ramberger verheiratet mit Paul Rauhofer



Krutz Haus (Gustav Degengasse 6)

Anna Fischer (GNr. 72 1856 Krutz)

Michael Straus

Georg Rieger

Hanns Pauer (Hafner)

Georg ? /Anna (Hafner)

1657 Simon Lenz (Hafner)

1674 Stefan Franckh/Katharina (Heirat: 28. 2. 1672)

1675 Mörth Zaisl/Agatha
Michael Wagner (Haustausch und
Aufzahlung von 100 f, Heirat 3. 8. 1687 Elis.)

1703 Hans Leitgeb (durch Kauf um 180 f)

1712 Hans Koch/Eva

1723 Melchior Reisenberger/Maria (erblich)
Hans Reisinger/Elisabeth

1739 Hans Langecker/Anna (käuflich um 200 f)

1766 Albert Langecker/Theresia (Kauf von seiner
Mutter Anna Langecker um 550 f)

1802 Mathias Wagner (Übergabe von seinem
Vater Wert 950 f)

1828 Mathias Wagner (laut Vermittlung 950 f)



Krutz Haus 2024

Halbauer Haus (Gustav Degengasse 8)

Josef Ramberger GstNr.69 1856 Halbauer)

Ein viertel Lehen Haus

Lorenz

Jacob Saboneth/Apolonia

1674 Michael Selbauer/Barbara

1693 Hans Leithgeb durch ordentlichen Kauf
kommen

Mathias Leitgeb

1717 Paul Ramberger/Barbara (Kauf um 220 f)

1731 Franz Perl/Hellena kaufen das Haus von
den Erben nach Paul Ramberger um 440 f

1743 Michael Ramberger/Anna Maria (Koller)
erblich und um 440 f erworben

1794 Michael Ramberger erblich im Wert von
1.300 f laut Waisenbuch fol. 25

1822 Josef Ramberger (Übergabe Wert 1.300 f)



Am Standort dieses Hauses stand die Haus vom Halbauer

Schaffer-Krutz Haus (Gustav Degengasse 10-12)

In diesem Haus befinden sich an der Straße die große Getreide- und Weinhandlung Simmel. Hinterhalb standen große Getreidespeicher und Weinkeller, vorne war eine Mehlmesserei. Simmel befasst sich auch mit der Schafszucht. Er hat meist mehr als hundert Schafe im Stall. Der letzte der Familie Simmel auf diesem Haus heißt Alois. Er geriet in finanzielle Schwierigkeiten und scheidet freiwillig aus dem Leben. Eigentümerin wird daraufhin Rosina Krutz, eine geborene Simmel, die auch ein Haus am Hauptplatz besitzt.



Der Sohn Rudolf von Michael Krutz und Rosina Simmel betreibt im Haus eine Mehlmesserei.



Eigentümer

- 1674** Georg Ruepp/Barbara
- 1693** Andreas Rued/Margaretha
- 1703** Hans Stainer/Margaretha
(durch heirat der Witwe)
Hans Stainer/Barbara
- 1721** Michael Kopp/Barbara
- 1733** Georg Resch/Eva (durch
Tausch und Aufgabe)
- 1750** Georg Resch/Barbara (erblich)
- 1761** Hans Langegger/Anna (käuflich um 750 f laut Cridaabhandlung)
- 1803** Johann Georg Tranker/Anna (nach seinem Vater im Wert von 300 f)
- 1803** Johann Tranker (stirbt am 18. 12. 1835)
- 1838** Mathias Tranker(bekommt laut Erbabhandlung vom 30. 11. 1838 das Haus zugeschrieben)
Johann Simmel/Elisabeth Tschurl
Alois Simmel
Rosina Krutz geb. Simmel und Michael Krutz
Sohn Michael Krutz/Elisabeth Schreiner
Sohn Michael Krutz/Anna Leitgeb
Anton Schaffer/Elisabeth Krutz

Heider / Simmel Haus (Gustav Degengasse 14-16)

Auf den Standort der Raiffeisen Bank sind früher drei Häuser gestanden. Um 1900 gehören alle drei Gebäude dem Josef Heider.

- 1722** Wolf Posch/Katharina heiraten am 15. 11. 1711 durch Kauf um 50 f
- 1723** Mathias Tramposch heiratet am 4. 5. 1723 die hinterlassene Witwe Katharina
- 1733** Hans Gräffner/Maria (Pair) Kauf um 250 f Bäcker
- 1796** Mathias Pfaller/Rosina käuflich um 1.850 f
- 1803** Rosina Pfaller erblich laut Waisenbuch zum Wert von 1.800 f
- 1815** Mathias Simmel laut amtlich confirmierter Übergabe am 24. Feber 1815 um 1.800 f
- 1815** Michael Binder laut protokollierten Tauschbrief
- 1827** Mathias Simmel kauft das Haus um 1.600 f vom Sieggrabener Pfarrer
Mathias und Rosina Simmel übergeben das Haus ihren Sohn
- 1840** Johann Simmel

Hans Sieber
Michael Sieber
Andre Ruep/Margaritha Heirat: 24. 1. 1683

- 1703** Hans Steiner
- 1721** Michael Kopp/Barbara durch Heirat der Witwe
- 1733** Georg Resch/Eva durch Tausch und Aufzahlung von 40 f
- 1750** Georg Resch/Barbara erblich von seinem Vater
- 1761** Hans Langecker/Anna gekauft um 750 f Cridaabhandlung
Johann Tranker stirbt am 4. 9. 1803 WB 204 fol 443
- 1803** Johann Trancker erbt nach seinem Vater und Aufzahlung von 33 f
- 1840** Johann Simmel
Johann Krems Theresia Simmel Hnr. 152 1852

Georg Lechner
Georg Wahlner/Susanna

- 1693** Hans Stainheifl/Susanna er heiratet die Witwe Susanna nach Georg Wahlner, Georg Weiß ¼ Teil
- 1743** Johann Primes/Elisabeth gekauft um 100 f von Georg Weiß ¼ Teil
- 1757** Joseph Leuthgeb/Maria kauf um 200 f
- 1761** Paul Koch/Gertraud gekauft um 180 f ¼ Teil Ignatz Primes durch Kauf
- 1821** Lorenz Pogner durch Tausch im Wert von 350 f Amtsprot. Fol 563 1821
- 1823** Franz Bieller laut Kaufbrief pr. 350 f
- 1832** Michael Giefing/Anna Maria Berger laut Tauschbrief und Aufzahlung von 100 f
Michael Giefing stirbt 1882
Sohn Michael Giefing/Magdalena Lehner 1884
Andreas Heider/Katharina Pleininger
- 1912** Josef Heider



Stockhaus Josef Heider mit Gasthaus



Am Heiderareal befindet sich heute 2024 die Raiffeisenbank

Schön-Jud Haus (Bahnstraße 2)

Wir kommen zu einem Haus, das im Volksmund das Steiger Schön Jud Haus genannt wird, weil es Anton Steiger vom Juden Schön gekauft hat.

Die Familie Strobel verkauft das Haus in den 1870er Jahren und zieht nach Marz. Das Haus wird geteilt. Den hinteren Teil, der an das Haus der Familie Ermes anschließt, wird von Ermes gekauft. Der Teil, der schon zum Teil in der Gustav Degengasse liegt, wird von der jüdischen Familie Brandl gekauft. Nach einiger Zeit kommt es zu einer neuerlichen Teilung. Brandl behält sich den Teil des Eckhauses, der in der Bahnstraße liegt und verkauft den Rest der Judenfamilie Schön, die dort eine Kurzwarenhandlung einrichtet. Diese besteht jahrzehntelang. 1936 wird das Haus umgebaut und ein Stockwerk aufgesetzt. Schön hat zu diesem Zweck eine Hypothek bei der Wiener Neustädter Sparkasse aufgenommen. 1938, als die Judenfamilie wegziehen muss, wird das Haus von den damaligen Machthabern beschlagnahmt und unter kommissarische Verwaltung gestellt. Schließlich wird es 1940 an Anton Steiger verkauft. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges müssen alle Judenhäuser, die während des Krieges gekauft wurden, entschädigungslos an die alten Eigentümer zurückgestellt werden. Das geschieht auch mit diesem Haus. Da aber die Familie Schön sehr verschuldet ist, muss der damalige Käufer Anton Steiger diese Schulden übernehmen und nach Aufforderung an die Sparkasse Wr. Neustadt zurückzahlen. Dieser Umstand stärkt bei den Rückstellungsverhandlungen seine Position erheblich. Die Familie Schön will natürlich ihr Haus wieder haben, Anton Steiger aber den Geldbetrag für die Schuldentrückzahlung. Die Familie Schön ist mittellos und befindet sich in Israel. Dort herrscht Kriegszustand und die Verständigung ist schwierig. Nach langen Verhandlungen kann man sich einigen. Das Haus fällt zunächst an die Familie Schön und Anton Steiger kann dort das Geschäft weiterführen. Er bekommt sein Geld in Form einer Mietvorauszahlung zurück und zusätzlich bekommt er das Vorkaufsrecht eingeräumt. In den 1950er Jahren kauft er das Haus und wird dessen Eigentümer.



Das Geschäft steht unter kommissarischer Leitung



Eigentümer

Gemeinde Mattersdorf

- 1739** Michael Steuger/Elisabeth gekauft um 40 f
1778 Josef Gräftner/Elisabeth (Wögerbauer) erkauft um 350 f
1784 Witwe Magdalena per Tausch und Aufgab von 200 f
1794 Mathias Pfaller/Rosina Kauf am 22. Jänner 1794 samt 2 Weingärten um 900 f
1803 Witwe Rosina Pfaller erblich und 480 f Mathias Pfaller stirbt am 4. 9. 1803 67 jährig
1829 Franz Fuchs am 18. Feber 1829 zum Schätzpreis (Execution) um 720 f
1831 Mathias Simmel Kauf um 480 f
1840 Johann Simmel durch Hausübergabe
Johann Strobl
1914 Samuel Schön
1926 Heinrich Schön $\frac{1}{4}$, Simon Schön $\frac{1}{4}$, Emanuel Schön $\frac{1}{4}$, Adolf Schön $\frac{1}{4}$
1929 Heinrich Schön $\frac{3}{8}$, Irene Schön $\frac{1}{8}$, Simon Schön $\frac{3}{8}$, Rosa Schön $\frac{1}{8}$
1938 Land Österreich
1939 Heinrich Schön $\frac{3}{8}$, Irene Schön $\frac{1}{8}$, Simon Schön $\frac{3}{8}$, Rosa Schön $\frac{1}{8}$
1940 Stadt Mattersburg
1940 Anton Steiger
1948 Heinrich und Irene Schön, Simon und Rosa Schön
Anton Steiger



Üdvözlet Nagymartonból

Gruss aus Mattersdorf

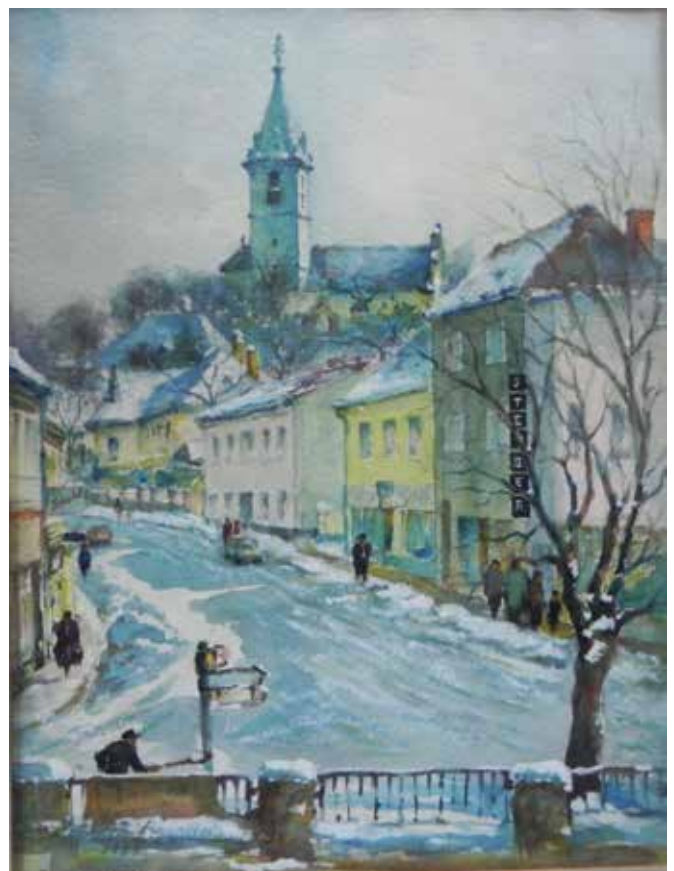
Die Gemischtwarenhandlung von Schön. Er besaß auch eine Druckerei.



Umbau von Samuel Schön



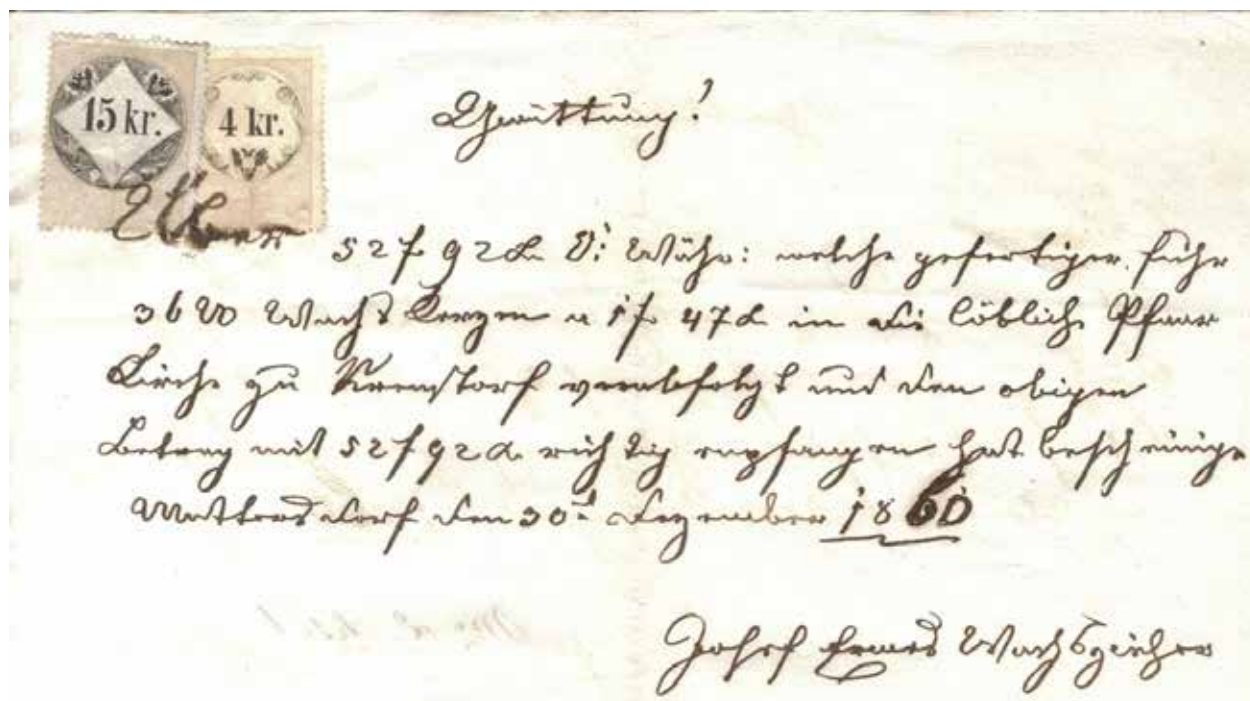
Das Haus im Jahre 2024



Bahnstraße im Winter. Das Aquarell stammt von Johann Kadnar einem Bruder des Müllers Karl Kadnar.

Ermes Haus (Bahnstraße 4b)

Wir befinden uns jetzt in der Bahnstraße. Das Haus Bahnstraße 4 b hat 1859 die Hausnummer 23 und die Grundstücksnummer 58. Einige Jahre später hat das Haus die Nummer 257. Es ist eine Hofstatt ohne Zugehörigung. In diesem Haus ist auch für einige Zeit das Postamt untergebracht.



Eine Rechnung des Josef Ermes aus dem Jahre 1860

- 1739** Josef Wanderer/Maria (Flöck) kaufen das Haus von der Gemeinde
 - 1749** Johann Ramberger kommt durch Heirat der Tochter Maria Elisabeth am 7. 6.1749 zum Haus
 - 1776** Sohn Andreas Ramberger/Maria erben das Haus. Vater Johann stirbt am 16. 5. 1776
 - 1783** Die Witwe Magdalena bezahlt laut Resolution der Herrschaft 250 f
 - 1784** Josef Kräftner/Elisabeth (Wögerbauer) kommen durch Tausch ohne Aufgabe zum Haus
 - 1810** Georg Kräftner kommt laut Übergabebrief vom 8. Februar 1810 um 533 f auf das Haus. Georg Kräftner ist ein Tischlermeister aus Pöttsching
 - 1830** Franz Ramberger ein Tischler, kauft das Haus mit Anna seiner Frau um 1.150 f.
 - 1844** kaufen Josef Ermes/Theresia Tranker das Haus um 2.900 Gulden
- 1856 und 1866 scheint der Lebzelter Josef Ermes als Eigentümer auf. Der Vorfahre der Familie Ermes kam aus Mainz (Mens) über Forchtenau nach Mattersdorf. Der Vater von Josef Ermes war von 1793 – 1845 Schulmeister in Mattersdorf. Barbara, Tochter aus der zweiten Ehe von Josef Ermes mit Barbara Nussbaumer heiratet am 21. 10. 1888 den Lebzelter Josef Olschan aus Lettovitz in Mähren. Sie haben sieben Kinder, wovon eines im Kindesalter verstirbt. Sohn Otto Felix (*18. 11. 1897) heiratet am 10. 02. 1923 Frau Maria Grafl, die er bei seiner Arbeit am Gemeindeamt Schattendorf kennenlernt.
- 1931** werden beide zu gleichen Teilen auf Grund eines Kaufvertrages am Haus angeschrieben. Die Ehe wird aber wieder geschieden. Nachdem alle Kinder des Josef Olschan in die Fremde gehen, bleibt Maria im Haus. 1942 stirbt ihre Schwiegermutter Barbara Olschan. 1942 heiraten der Uhrmacher Eduard Fischer aus Neumarkt/Raab und Maria Pinter. Sie stammt ebenfalls aus Schattendorf und ist eine Verwandte von Maria Olschan. Das Ehepaar Fischer kann gleich in dieses Haus einziehen. Nach dem Tod von Maria Olschan 1975 erben sie das Haus. Es ist heute noch im Besitz der Familie.

Olschan/Fischer Haus (Bahnstraße 4b)



Links das Olschan Haus. Später wurde vom Nebenhaus ein Teil dazugekauft



Rechte Seite, das Haus nach dem Umbau



Das Haus 2024

Seedoch Haus (Bahnstraße 6a)

An das Fischer Haus schließt das Haus von Dr. Seedoch, heute Dr. Grafl, an. Pfarrer Stocker verkauft der Familie einen Teil des Pfarrhofareals.



Prälat Köppl mit allen seinen Kaplänen

Pfarrhof und Kirche (Bahnstraße 6)

Zum Mattersdorfer Pfarrhof gehört ein ganzes Lehen. Es gibt Ställe, Scheunen und ein Gesindehaus. An der Einzäunungsmauer befindet sich ein Brunnen. Die Einfahrt ist auf der Dorfseite. Auf der anderen Straßenseite, gegenüber des Pfarrhofes, befindet sich das letzte Haus (Deischler) auf dieser Seite. Von dort weg erstreckt sich der Pfarrgarten bis zum Judenfriedhof. Ein Stück des Pfarrgartens verkauft Pfarrer Dr. Paul Gerstl bereits 1719 an die Juden zur Vergrößerung ihres Friedhofes. Der Rest wird vom Pfarrer Josef Polgar 1852 verkauft. Der Garten wird für Bauplätze parzelliert.

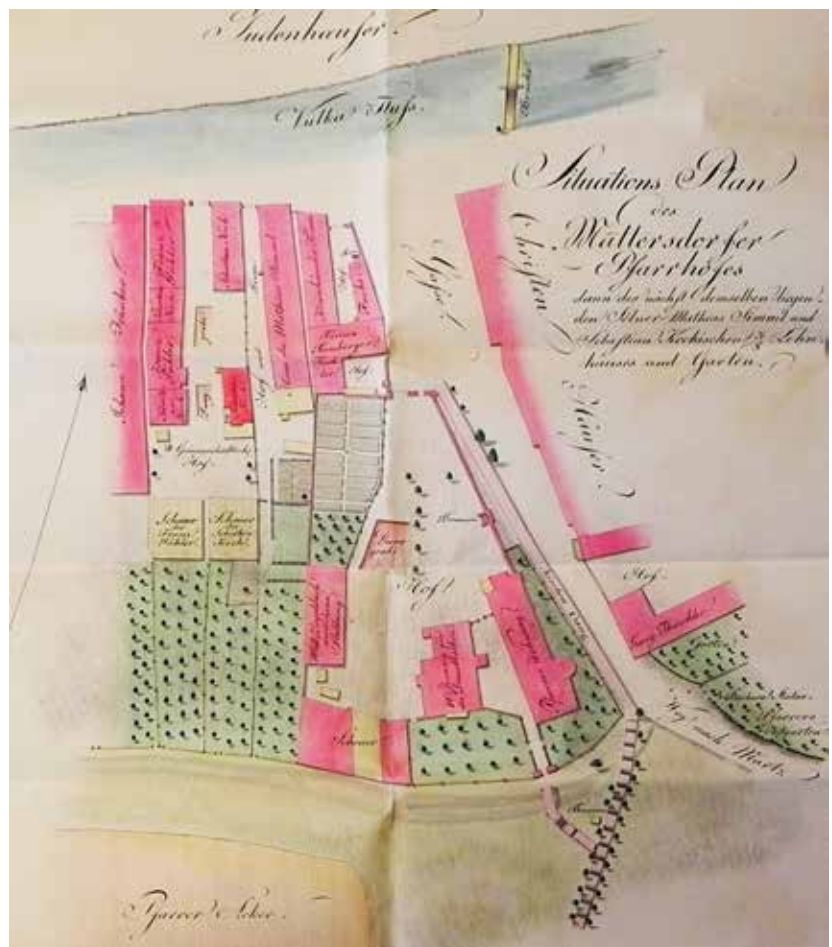
Der Vorgänger von Prälat Köppl, Pfarrer Kloiber, betreibt noch die Pfarrlandwirtschaft als ganzes Lehen. Prälat Köppl legt diese jedoch still. Dennoch muss die Ein- und Ausfahrt zum Pfarrhof für die Urbarialisten freigehalten werden, die je nach Anteil jährlich Brennholz an den Pfarrhof liefern müssen. Erst als diese Lieferungen von Brennholz aufgehoben werden, ist das Tor nicht mehr nötig. Olschan darf bis zur Pfarrhofflucht vorbauen. Das Tor wird abgerissen. In den 1890er Jahren wird ein neues Pfarrhaus an der Straßenseite gebaut, das heute bereits das Alte ist. Vom Pfarrhof ging ein direkter Weg zum Kirchhof hinauf. Der meist begangene Weg zur Kirche führt hinter der Pfarrscheune vorbei, jene Stelle wo heute der neue Pfarrhof steht, schräg hinauf zur Kirche. Auf dem Kirchenanger stehen große Nußbäume, die zum großen Teil noch bis zum Bau der Lehrerbildungsanstalt, heute Bundesgymnasium, erhalten bleiben. Der Kirchhof ist von zwei mächtigen Schanzgräben umgeben, die noch an die Kuruzenzeit erinnern. Es entstehen in dieser Zeit Wehrbauten, wie die Schanzgräben und die Mauer um den Kirchhof mit den Schießscharten.

Im Jahre 1902 werden auf Kosten der Christengemeinde die Kirchenstiegen gebaut. Als Vorbild dienen die Kirchenstiegen von Lourdes. Wie es früher üblich ist, befindet sich der Friedhof im Kirchhof. Nach Erzählungen wird der neue Friedhof, der heute bereits

wieder der Alte ist, auf Anordnung von Kaiser Josef II. angelegt. Die letzten Toten, die noch im Kirchhof begraben werden, sind die Eltern des Apothekers Hugo Gerr. Beide Elternteile waren knapp nach der Jahrhundertwende des 20. Jahrhunderts gestorben und sind in der Familiengruft im Kirchhof beigesetzt.



Die Einfahrt zum Pfarrhof wird abgeändert und die daneben liegenden Häuser auf der Linie der Einfriedung neu erbaut.



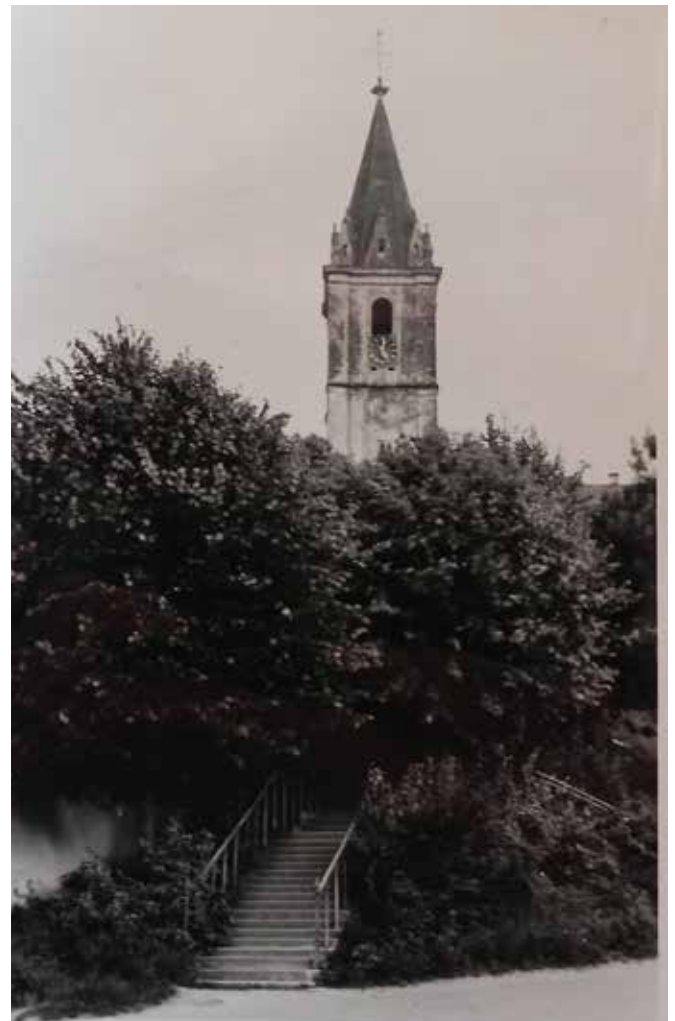
Lageplan des Mattersdorfer Pfarrhofes 1831



Alte Einfahrt zum Pfarrhof Ende der 1920er Jahre.



Prälat Karl Köppl



Kirchenstiege

Pfarrer in Mattersburg

1343 Päpstliches Konsistorium in Avignon

Paul I. lässt die Kirche zum heiligen Martin, welche nur ein einfaches Rektorat und klein ist, durch einen Überbau stark erweitern und wünscht nunmehr deren Stellung und Einkünfte zu vermehren. Deshalb bittet er um Erhöhung dieser Kirche in den Stand einer Pfarrkirche und Ernennung des Rektors zum Pfarrer unter Gewährung des Zehents dieser beiden Orte (Mattersdorf, Forchtenau) mit einem jährlichen Betrag von 50 Mark.

1343 gründet Graf Paul von Mattersdorf die Pfarre und lässt die alte Kirche vergrößern.

1404 wird unsere jetzige Pfarrkirche nach dem Bericht der kanonischen Visitation zu Ehren des Hl. Martin auf Kosten des Grafen von Mattersdorf erbaut.

1457 wird Wolfgang Hösler als Pfarrer von Mattersdorf genannt.

1493 wird Kaplan Johann Edelmann bei einer Verhandlung im Mattersdorfer Pfarrhof erwähnt. 1516 Probst der Priesterbruderschaft in Ödenburg.

1528 Kaplan Peter Rotfux

1530 Kaplan Hans scheint als Kunde beim Geschäftshaus in Wr. Neustadt auf.

1570 Philipp Pirichfelder evangelischer Pfarrer.

1582 – 1597 Sebastian Lichtenberger hat Schwierigkeiten mit der protestantischen Bevölkerung

1610 – 1614 Martin Wittmann ist auch für Forchtenstein und Marz zuständig.

1625 – 1652 Kornelius Erelmann aus Deutschland. Nach der kanonischen Visitation von 1641 ist ein Teil der Pfarrkirche baufällig. Der Turm ist aus Holz, die Sakristei droht einzustürzen. 1651 findet die nächste Visitation statt. Die Kirche besitzt einen neuen steinernen mächtigen Turm mit 4 Glocken. Erelmann wird 1651 noch als Pfarrer von Mattersdorf genannt, obwohl er ab 1646 Dechant in Ödenburg ist. Er ist mit 54 Jahren 1653 in Mattersdorf gestorben.

1652 – 1660 Pater Alberich Leingruber ist 40 Jahre alt. Er hat sein Gelübde im Kloster zur Hl. Dreifaltigkeit in Wr. Neustadt abgelegt und ist sehr beliebt.

1660 – 1669 Adam Christoph Bogner, er stammt aus Wr. Neustadt.

1666 wird der Schulmeister und Organist Christian Daniel Faber beim Wetterläuten vom Blitz getötet.

1669 – 1673 Lorenz Franz Schlaudersits geboren 1817 in Antau. 1673 stirbt er nach einem Schlaganfall auf der Kanzel.

1673 – 1689 Gregor Rozanicz ist 33 Jahre alt und in Antau gebürtig.

1689 – 1701 Andreas Ugrinovicz ist 35 Jahre alt und stammt aus Zagersdorf. Unter ihm wird das Bild für den Anna-Altar angefertigt. Er stirbt 1730 als Schloßpfarrer und erster Probst vom Oberberg Eisenstadt.

1701 – 1712 Nikolaus Benatul. In seine Zeit fallen die Kuruzenkriege. Die Kirche wird zum Schutz mit Wall und Graben umgeben.

1712 – 1730 Dr. Paul Gerstl aus Mattersdorf, Sohn des Glasermeisters und Marktrichters mit selben Namen. Er ist Doktor der Theologie, Dechant und Apostolischer Protonotar. Seit 1710 leidet er an den Folgen eines Schlaganfalles. Er verkauft 1719 einen Teil des Pfarrgartens der Judengemeinde für die Vergrößerung ihres Friedhofes

1731 – 1745 Georg Primes aus Unterpetersdorf. Er ist ein ausgezeichnete Prediger, Dechant und Titularabt. Ab 1745 ist er Stadtpfarrer in Ödenburg. Er lässt auf eigene Kosten den Hochaltar und die Sakristei renovieren.

1745 – 1770 Josef Karl Knoblauch aus Donnerskirchen. Er ist Dechant von Mattersdorf und Ehrendomherr von Eisenburg. Er stirbt 1770. 1746 wird das Zügelglöcklein von Jacob Montell gegossen. Es ist 45 kg schwer und hat eine Durchmesser von 40 cm. Am Mantel werden die Kreuzigungsgruppe und die Mutter Gottes im Strahlenkranz dargestellt. Am oberen Rand befindet sich ein Ornamentband mit der Inschrift: ME JACOBUS MONTELL NEUSTADY ANNO 1746. Diese Glocke hängt bis heute im Turm und wurde nie entfernt.

1770 – 1794 Johann Baptist Franz Unger. Er lässt die Pfarrkirche restaurieren und stiftet die Annakapelle und erneuert die Rinselkapelle. Er ist auch Dechant und Ehrendomherr in Ödenburg. Er stirbt 1808 in Loretto. 1776 ist auf dem Turm das Kreuz aufgesetzt worden, welches durch den Wind vor zwei Jahren herunter geworfen wird. Am 12. Juli 1781 hat am hiesigen Kirchenturm am Sonntag um 12 Uhr der Blitz eingeschlagen. Die Buben, die Wetter läuten, sind in Ohnmacht gefallen, einige sind verletzt, vier

sind sogar gestorben.

1794 – 1809 Anton Haas, von 1789 – 1794 ist er hier Kaplan und übernimmt die Pfarre nach Rücktritt von Pfarrer Unger. 1802 wird die Kirchenstiege ganz neu gemacht und 1807 die Orgel erneuert.

1809 – 1814 Georg Dreschnitzer tauscht mit Herrn Pfarrer Ignaz Steinmetz die Pfarre.

1814 – 1832 Ignaz Steinmetz kommt von der Pfarre Wimpassing und bleibt bis zu seinem Tod Pfarrer in Mattersdorf. In seinem Testament vermacht er der Pfarre 50 f den Armen von Mattersdorf 200 f und für ein Stiftungsrequiem 1.000 f. Ebenso soll an seinem Todestag 20 f an die Armen verteilt werden. Er wird ein Opfer der Cholera. 1826 ist die Kirchenstiege neu gemacht worden. Da diese früher zu tief lag und der Abfluss von Wasser und Unrat gehemmt wird, ist diese um ein ziemliches Stück angehoben worden. Der Berg wird an den Seiten abgegraben. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Kirchenweg neben den Pfarrhof verändert. Vorher ist neben dem Pfarrhofgarten ein Kanal, in welchem ein kleines, fließendes Wasser seinen Lauf hat. Das Marktgericht befindet es für gut, diesen Kirchenweg fest an den Pfarrgarten zu bauen, wodurch der Fahrweg um ein merkliches Stück erweitert wird. (Denckbuch von Wittmann S. 246)

1832 – 1847 Josef Dochnal ist von 1811 – 1832 Pfarrer in Neudörfl. Dann übernimmt er die Pfarre Mattersdorf. In seiner Zeit brennen sowohl in Neudörfl wie auch in Mattersdorf die Pfarrhöfe ab und er muss beide wieder aufbauen lassen.

1847 – 1851 Dominikus Feigler ist 7 Jahre Kaplan in Mattersdorf und dann Pfarrer in Wiesen, wo er Dechant wird. Als Dechant kehrt er wieder in die Pfarre nach Mattersdorf zurück und stirbt hier 1851.

1851 – 1862 Josef Polgar ist vorher Pfarrer in Neudörfl. Unter seiner Amtszeit stiftet General Berger eine Kaplanstelle und erlegt dafür 2.100 f. Der jeweilige Kaplan ist verpflichtet für die Familie Berger 12 Messen im Jahr zu lesen. 1852 verkauft Pfarrer Polgar den Pfarrgarten an der linken Seite der Bahnstraße. Er wird um 960 f verkauft und für Hausplätze parzelliert.

1863 – 1892 Josef Kloiber kommt aus Rohrbach in die Pfarre Mattersdorf. Ab 1892 ist er Domherr in Ödenburg. Er muss die Pfarrkirche renovieren nachdem der Hochaltar 1868 in Brand geraten ist.

1892 – 1940 Karl Köppl ist ein Jahr lang Erzieher bei der Familie Cziráky und acht Jahre bei Erzherzog Josef. Er wird zum Monsignore ernannt und kommt

1892 in unsere Pfarre. 1914 wird er zum Titularabt und 1927 zum päpstlichen Hausprälaten erhoben. 1931 wird er mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

1895 wird der Pfarrhof neu gebaut mit einem Verbindungsgang zum bestehenden Bedienstetenwohnhaus. Dort ist die Küche und die Wohnung der Pfarrersköchin untergebracht. Die Orgel wird renoviert und die Kirche bekommt einen neuen Hochaltar aus Stein.

1902 wird die Kirchenstiege erneuert und erhält das heutige Aussehen. 1916 werden drei Glocken demontiert und für Kriegszwecke eingeschmolzen.

1921 werden drei neue Glocken geweiht.

1940 - 1953 Paul Lang ist bereits als Kaplan in Mattersburg, dann Pfarrer in Wallern und schließlich Pfarrer von Mattersburg. Er wird 1941 zum Kriegspfarrer ernannt und ist für die Seelsorge der verwundeten Soldaten im Lazarett zuständig. 1942 werden wieder die Glocken vom Turm geholt. Im kleinen Blatt wird am 21. August 1942 berichtet, dass die Turmuhr wieder schlug. Es wird behelfsmäßig eine alte Signalscheibe, wie man sie an den Bahnwächterhäuschen hatte, am Kirchturm angebracht. Der Schlag ist in der ganzen Gemeinde hörbar, denn die 450 Jahre alte Kirche steht auf einem Hügel der die ganze Gegend beherrscht. Erst am 25. September 1949 werden die neuen Glocken geweiht.

1953 - 1989 Franz Stocker geboren in Raiding kommt aus Rohrbach als Dechant nach Mattersburg. 1960 wird die Kirche und der Turm außen renoviert. 1962 wird ein Gebäude in der Hauptstraße erworben und ein Pfarrkindergarten eingerichtet. 1962 erfolgt die Einweihung des neuen Pfarrhofes in der Hochstraße. 1975 wurde mit der Innenrenovierung der Kirche begonnen.

1989 - 2011 Erwin Schügerl. Die Kirchenstiege wird komplett erneuert und der Ausgang zur Kirche neu gestaltet.

2011 - 2016 Günther Krois. Die Kirche wird renoviert, der Innenputz und die Kirchenbänke erneuert.

2016 Werner Riegler. Der Pfarrkindergarten wird geschlossen

Sommerer Haus (Bahnstraße 1)

Das Sommerer Haus liegt in der Bahnstraße auf der linken Seite. Die Straße wird im Volksmund Kirchengasse genannt. Nach der neuen Straßenbezeichnung auch Bahnhofstraße. Das erste Haus ist das heutige Sommerer Haus. Johann Sommerer erheiratet sich das Haus. Er nimmt sich Maria Fischer zur Frau. Im Haus befindet sich ein Warenhaus, das uns als Eisenhandlung bekannt ist.

Johann Fischer ist damals ein angesehener Mann und zählt zu den großen Kaufleuten im Markt. Er wird aber zur Gründungssitzung der Mattersdorfer Sparkasse nicht eingeladen. Er wird nicht einmal von der Gründung der Sparkasse verständigt. Er ist darüber sehr verärgert und entschließt sich eine zweite Sparkasse zu gründen. Zu diesem Zweck spricht er mit einigen Geldleuten vor allem mit dem Apotheker Gerr. Kaufmann Fischer ladet zu einer Sitzung in sein Haus ein. Es wird beschlossen, eine zweite Sparkasse mit dem Namen „Mattersdorfer Spar- und Darlehensverein“ zu gründen. Fischer lässt neben seinem Haus ein stockhohes Gebäude errichten, in dem das neue Geldinstitut untergebracht wird und fast 65 Jahre lang seinen Sitz hat. Das ist das Haus, in dem der Maurermeister Postl vergessen hat, einen Stiegenaufgang vorzusehen. Dieser „Spar- und Darlehensverein“ funktioniert bald sehr gut. Man nennt ihn die „untere Kasse“. Wenn auch gegeneinander hatten beide Kassen für Mattersdorf

Grundeigentümer

- 1674** Georg Kurz
- 1703** Magdalena Koch (Kauf um 200 f)
Georg Matkowitsch (Heirat 22. 2. 1705
Christina)
- 1717** Hans Zöchmeister/Eva (Tausch mit einem
anderen Haus)
- 1721** Josef Handler (käuflich um 100 f)
- 1748** Leonhard Handler (erblich)
- 1786** Katharina geb. Handler verhehlicht mit
Balthauser Weber (laut Waisenbuch Wert 300 f)
- 1826** Franz Weber (überkommen Wert 300 f)
Johann Fischer/Katharina Kieteubl
Johann Fischer/Emilia Kräfner Sohn
Johann Sommerer/Maria Fischer Tochter

und den ganzen Bezirk segensreich gewirkt. Sie haben das Kreditwesen in geregelte Bahnen gebracht und jeden Zinswucher unmöglich gemacht. Nach dem „Umbruch“ werden beide Kassen zur Volksbank vereinigt



Das Haus Bahnstraße 1 in den 1920er Jahren



Der Zubau für die Bank



Hauseigentümer Balthausen Weber

Grabstein von Johann Weber eines Sohnes von Balthausen gestorben 1814. Dieser Grabstein ist pyramidenförmig, er trägt kein Kreuzzeichen wie üblich. Er hat eine Sanduhr eingraviert. Es ist ein Hinweis dafür, dass dieser junge Johann Weber einer Freimaurerloge angehörte, wie viele gutsituierten Menschen, Künstler und Freischaffende damals. Dieser Grabstein war einmal der älteste im Friedhof. Er dürfte der Säuberungswelle zum Opfer gefallen sein.



Das Sommerer Haus im Jahr 2024, rechts der Zubau heute Textilhaus Hammer

Untere Sparkasse (Bahnstraße 3)



Bahnstraße 3 heute 2024

Hier befindet sich die zweite Mattersburger Sparkasse mit dem Namen „Mattersdorfer Spar- und Darlehensverein“. Das Haus wird im Garten des Sommerer Hauses gebaut. Nach der Vereinigung der beiden Mattersburger Sparkassen vermietet der Eigentümer Sommerer an das Schuhgeschäft Speil. Das Schuhgeschäft Speil zieht später in die Judengasse und das Lokal beherbergt dann das Hammer Modegeschäft.

Auer Haus (Bahnstraße 5)

Haus Eigentümer

- 1629** Philipp Hinesser/Gertraud
- 1642** Andreas Hinesser/Kunigund
- 1674** Sebastian Steiger/Gertraud
- 1693** Andreas Kittinger/Magdalena
- 1703** Hans Stipschitz (Heirat 24. 2. 1708 Rosina Reisenberger)
- 1741** Philipp Stipschitz (allein ererbt)
Sohn Paul Stipschitz/Anna Maria Koller H=17. 2. 1784
- 1802** Mathias Wohlfarth/Barbara Langecker (erblich Wert 300 f, Heirat 17. 10. 1784)
- 1827** Sebastian Wohlfarth/Elisabeth Wohlmuth (erblich Wert 300 f)
- 1842** Georg Auer durch seine Frau Anna Maria Wohlfarth
- 1856** Sohn Georg/Katharina Schwammel (Heirat am 18. 5. 1869)
Sohn Johann Auer/Elisabeth Rupp (Johann, Sohn wird hier geboren, wohnt aber mit seiner Frau Maria Wilfing in der Königstraße)

Das nächste Haus war das Auer Haus. Darüber gibt es nur zu berichten, dass dieses Haus noch Anfangs des 20. Jahrhundert mit Stroh gedeckt war.



Das Auer Haus im Jahre 2024

Kitaibel Haus (Bahnstraße 7)

Das nächste Haus ist das Kitaibel Haus. In diesem Haus wird der vor allem in Ungarn bekannte Wissenschaftler Paul Kitaibel geboren.

Dr. Paul Kitaibel

Gegenüber dem Pfarrgarten liegt das Haus, in dem im Jahre 1757 der große Wissenschaftler Paul Kitaibel als Sohn einer Bauernfamilie geboren wird.

Kitaibel besucht die alte Volksschule bei der Kirche. Er ist ein ausgezeichnete Schüler und soll, wie General Berger, Priester werden. Er setzt seine Schulbildung in Ödenburg fort und besucht schließlich die Lateinschule in Raab. In den höheren Schulen, aber auch an der Universität wird der Unterricht in deutscher und lateinischer Sprache erteilt. Schon in Raab bemerkt man Kitaibels außergewöhnlichen Wissensdurst über Vorgänge in der Natur. Es wird ihm dadurch ermöglicht, die Universität in Ofen – Buda zu besuchen, wo er zunächst Jus studiert.

Bald aber wechselt er zur medizinischen Fakultät und erwirbt im Jahre 1785 sein Doktordiplom. Sein leidenschaftlicher Wissensdrang und die Fähigkeit Naturerscheinungen zu erkennen, lässt ihn zum Forscher auf mehreren Gebieten werden. Man anerkennt seine Genialität und so wird er bereits in jungen Jahren als Professor an die Universität Ofen berufen.



Als Arzt beschäftigt er sich intensiv mit der Chemie, die damals noch in den Kinderschuhen steckt. Eine bahnbrechende Entdeckung ist der Chlorkalk. Er benutzt als erster den Chlorkalk zum Bleichen von Textilien. Ebenso gelingt es ihm die Blausäure in reinem Zustand herzustellen.

Erwähnenswert ist noch, dass Kitaibel gleichzeitig Assistent des medizinischen, chemischen und botanischen Lehrstuhls an der Universität Ofen ist, was seine geistige Vielfalt beweist. Die Botanik wird aber immer mehr sein Lieblingsfach.

Auf Grund seiner Fähigkeiten bekommt er den Auftrag, sämtliche mineralhaltigen Gewässer Ungarns zu analysieren. Trotz schlechter Straßenverhältnisse bereist er das ganze Land, immer auf der Suche nach Mineralien, unbekannt Pflanzen und Tieren. Einer seiner großen Entdeckungen ist die Tellur – Formation, die er in den Erzen der Börzsönyer Berge findet.

Kitaibel legt bei diesen Entdeckungsreisen an die 20.000 Kilometer zurück, teils mit dem Pferdewagen, als Reiter, aber auch viel zu Fuß. Über das damalige Ungarn hinaus bereist er Teile der Alpen bis zur Adria und das Gebiet um den Fluss Piave.

Sein Steckenpferd ist es, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu beschreiben. So berichtet er aus Börzsöny etwas Merkwürdiges. Ich kam an einem Ort den man Deutsch – Pilsen nennt, der in den südwestlichen Karpaten liegt und verstand die eigentümliche Sprache dieser Bevölkerung nicht. Sie ist weder ungarisch, noch slawisch, aber auch

Bekannte Eigentümer

Blasy Soller

Veronika Klampfer

1703 Michael Spaihmann/Anna Klampfer Tochter von Veronika

1721 Jacob Spaimann erblich von seinem Vater

1754 Georg Leuthgeb/Regina um 100 f erkaufte

1766 Paul Kühtheufl/Franziska gekauft um 553 f

1777 Franziska Kühtheufl erbt das Haus

1794 Andreas Primes heiratet die Tochter Katharina laut Übergabebrief im Wert von 800 f

1830 Andreas Primes erblich Wert 800 f

1834 Übergabe an Johann Primes/Maria Beidl

Andreas Primes/Rosalia Hofer

Johann Primes/Maria Kopp

Johann Primes/Barbara Wohlfarth

nicht deutsch. Ich frage daraufhin den Pfarrer des Ortes, welche Sprache man hier eigentlich spreche. Dieser erklärt mir, dass hier das älteste noch erhalten gebliebene Deutsch gesprochen wird. Die Bewohner dieses Tales sind vor rund tausend Jahren hier sesshaft geworden und blieben zwischen den Bergen abgeschlossen von der Außenwelt. Sie kamen Jahrhunderte hindurch nie mit anderen Volksgruppen zusammen, höchstens kurz mit nomadisierenden Slawen aber niemals mit Deutschen. So habe man ein Urdeutsch erhalten, wie man es zur Zeit Karl des Großen sprach.

Im Jahre 1806 beschließt er seine Heimatgemeinde zu besuchen, um auch hier Entdeckungen auf dem Gebiet der Botanik zu machen. So hat er in Wiesen einen versteinerten Baumstamm gefunden. Er bereist auch das angrenzende Niederösterreich und einen Teil der steirischen Alpen. Bei Baden hat er einige bisher unbekannte Pflanzen entdeckt.

Während des Heimatbesuches wird er krank und hält sich daher vier Monate bei seinem Bruder in Walbersdorf (Pfarrer) auf. Von da an ist es mit seiner Gesundheit schlecht bestellt.

Bei seinen Reisen entdeckt er 1.015 Pflanzen und benannt. Auf Grund dessen wird er 1810 zum Direktor des Botanischen Gartens der Universität Ofen ernannt.

Sein universales Wissen bewirkt, dass man ihn beauftragt, die Ursachen des Erdbebens zu studieren, das sich am 10. Jänner 1806 in Moor, im Bakony – Vertes Gebiet ereignete. Seine seismographischen Aufzeichnungen gehören zu den ersten überhaupt und werden von in- und ausländischen Geophysikern als bahnbrechend bezeichnet.

Kitaibel ist auch im Ausland als Wissenschaftler anerkannt. Er erlangt als Gelehrter und Forscher um die Jahrhundertwende Weltruf. Kitaibel wird in elf ausländischen Akademien der Wissenschaften zum Mitglied gewählt. Von der Akademie in Petersburg erhält er in feierlicher Aufmachung ein Diplom. Selbst



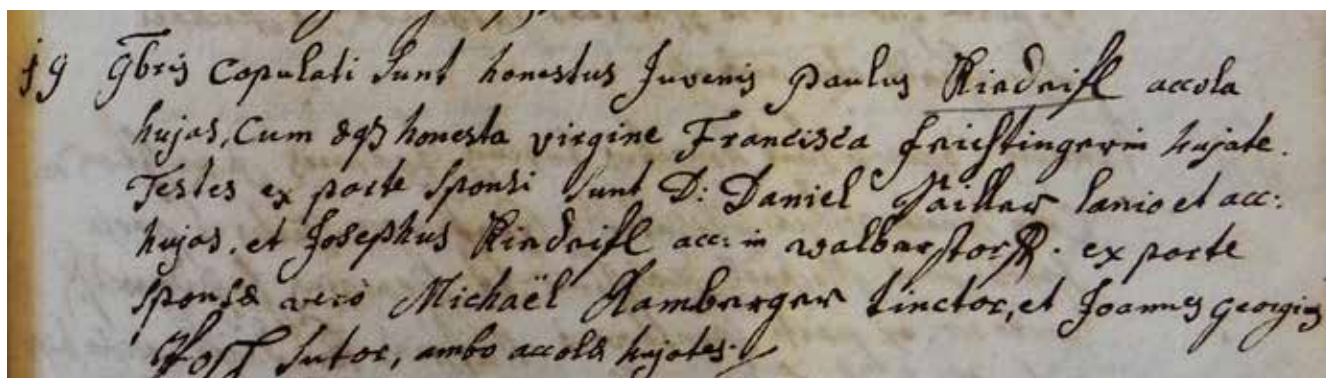
Gedenktafel an der Schule von Kitaibel in Sopron

mit Goethe steht er im häufigen Meinungs austausch. Kitaibel ist 1817 an einem Nierenleiden gestorben und wird in Pest begraben. Der Friedhof wurde längst aufgelassen. Nur eine Büste Kitaibels im Botanischen Garten der Universität in Budapest erinnert noch an sein dortiges Wirken.

Kitaibel ist leider in seiner Heimat nur wenig bekannt. Er hat auch keine Nachkommen hinterlassen. Er heiratet 1798 eine Ungarin, doch diese Ehe blieb kinderlos. Bezeichnend ist, dass er die ungarische Sprache nur gebrochen beherrscht. Er verwendet sie kaum, den die Umgangssprache der gehobenen Schichten ist die deutsche Sprache. Auch Latein spielt eine gewichtige Rolle.



Enthüllung einer Gedenktafel am 25. Mai 1957



Eintrag im Heiratsbuch von Mattersdorf vom 9. 11. 1754



Das Kitaibelhaus vor 1951



Der Hof vom Kitaibelhaus



Das Haus nach dem Umbau



Neuerbaute Baujuwel

Giefinghaus (Bahnstraße 9)

Zur Zeit Kitaibels gehört diese Parzelle auch seinem Vater Paul.

Eigentümer Bahnstraße 9

Kurz

- 1703** Hans Stipschitz (durch Kauf 123 fl)
- 1739** Hans Hofmann/Elisabeth (durch Kauf um 100 f)
- 1743** Michael Rauchenladner/Elisabeth (durch Heirat der Witwe Elisabeth)
Johann Georg Arnold/Elisabeth (durch Heirat der Witwe Elisabeth)
- 1754** Paul Kitaibl (ledigen Stand durch Kauf um 600 f)
- 1777** Franziska Kitaibl
- 1782** Anna Maria Witwe nach Georg Lichtscheidl (verehelicht mit Josef Wippel und 260 f)
- 1832** Anton Schmidt nach absterben seines Weibes Anna Maria (erblich Wert 200 f)
Anton Schmidt/Katharina Haidenwolf geb. Karner
- 1879** Anton Rottensteiner/Katharina Schmidt, Katharina stirbt am 2. 7. 1883
- 1883** Anton Rottensteiner W /Anna Koller Heirat bereits am 11. 9. 1883
Johann Rottensteiner Sohn geb. am 27. 1. 1893
Rudolf Giefing
Ferdinand Giefing



Die Überreste der Trafik des Ferdinand Giefing

Deischler Haus (Bahnstraße 11)

Das letzte Haus unseres Spazierganges in der Bahnstraße ist das alte Deischler Haus. Es war auf dieser Straßenseite bis 1852 auch das Letzte. Von dort weg begann der Pfarrgarten. Schon 1719 verkaufte der Pfarrer Dr. Paul Gerstl einen Teil des Gartens an die Judengemeinde zur Vergrößerung ihres Friedhofes. 1852 verkaufte Josef Polgar den Rest für die Errichtung von Wohnhäusern.

1896 wurde mit Johann Deischler ein Abkommen getroffen, wonach er gegen 2.700 fl mit seinem Haus (Bahnstraße 11) hinein rücken soll, um den Weg beim Pfarrhof verbreitern zu können, von diesen Betrag zahlt die Gemeinde 20%, davon soll die Judengemeinde 1/5 tragen, vom Komitat wurden die 20% auf 698 fl erhöht.



Eigentümer Bahnstraße 11

- 1629** Paul Khratt/Martha
Andreas Wagner/Maria
- 1674** Hans Fürst/Maria
- 1693** Gregor Wagner Kauf um 42 f
- 1703** Gregor Kurz durch Tausch
- 1717** Stefan Koch durch ordentlichen Kauf um 45 f
- 1727** Hans Leeb/Rosina käuflich um 45 f
- 1793** Lorenz Deischler
- 1829** Georg Deischler gekauft um 350 f
Johann Deischler/Elisabeth Grafl
Georg Deischler/Magdalena Leitgeb
Johann Deischler/Anna Friesenbiller bis 1925 ?

Kaminschekhaus/Polizei (Martinsplatz 8)

Um 1810 betrieb Franz Xaver Lager, einen Seifensieder- und einen Bürstenbinderbetrieb im späteren Kaminschekhaus. Es wird vermutet, dass Adam Liszt seine spätere Frau Anna Lager, sie war die Schwester von Franz Lager, dort kennenlernte. In der Familie Lorenz wird erzählt, dass Adam Liszt des öfteren in ihrer Tischlerei weilte, um Bestellungen für die Herrschaft zu machen. Die Tochter Resi des Tischlers Angerer war mit Anna Lager befreundet. So kam es auch zur Begegnung mit Adam Liszt und zur späteren Heirat. Ihr Sohn war der berühmte Franz Liszt.

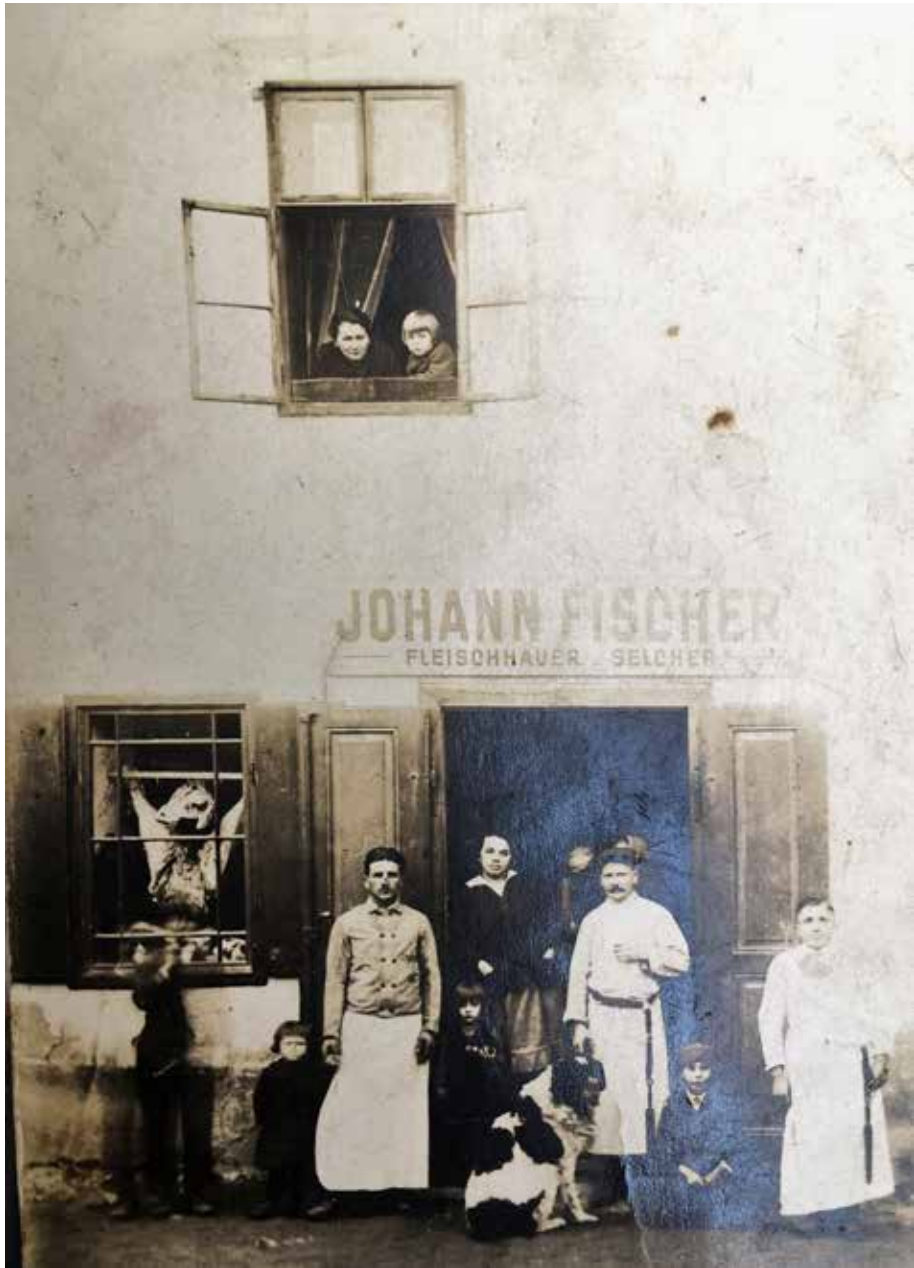
Theodor Docekal schreibt in seinem Rundgang durch Mattersburg (1975):

„In der Brückengasse, so hieß der heutige Martinsplatz, stand das sogenannte große Haus, auch Grafl Haus genannt. Es war auch wirklich ein großes altes Gebäude. Es erstreckte sich von der Königstraße (Michael Kochstraße) bis zur Gustav Degengasse. Oben ebenerdig Richtung Degengasse stockhoch. Innen ein weiter Hof mit einem Laubengang. Außer mehreren Wohnparteien

beherbergte es einige Geschäfte. Oben die Seilerei Berthold, in der Mitte Fleischhauer Grafl der Besitzer. Zur Degengasse die Sattlerei Koller und Schuhmacher Frühstück. Früher befand sich dort der bekannte Färber Perl. In den 90er Jahren des 19 Jhd. kaufte der Fleischhauer Mathias Grafl das Haus. Er starb aber bereits im Jahre 1903. Die Witwe führte das Geschäft weiter bis die Tochter Hermine den Fleischhauer Fischer 1922 heiratet, die die Fleischhauerei übernehmen. Nach dem ersten Weltkrieg verkaufte die Witwe das Haus, dass nach einem Brand nur mehr notdürftig instandgesetzt wurde. Käufer (1927) war die Stadtgemeinde Mattersburg. Das Haus wurde abgetragen und die Gemeinde stellte einen Teil des Areals der Post zur Verfügung die auf dem Platz ein modernes Postamt errichtete (1929). Erst nach dem 2. Weltkrieg wurde das Gendarmerie Haus gebaut.“



Das Kaminschek (Grafl) Haus in der Brückengasse (heute Martinsplatz)



Fleischhauergeschäft im Kaminschekhaus/Graflhaus



Hochzeit Johann Fischer Hermine Grafl

Eigentümer Kaminschekhaus

Ambros ?

Hans Preiner

1629 Georg Pleyer/Anna
(durch Tausch)

Gregor Schiehsel/Katharina

1679 Wolf Stöberl/Katharina
(durch Heirat der Witwe)

1682 Georg Arth /Eva (durch
Kauf um 100 f Georg , Gst. 18. 11.
1710)

1711 Josef Dorfmeister/Eva
(durch Heirat der Witwe H= 29.
1. 1711)

1717 Josef Dorfmeister/Anna
Maria Angerer (Heirat: 31. 1.

1717)

1752 Lorenz Dorfmeister/Anna (Erblich und Hinauszahlung
von 106 f Heirat: 19. 1. 1751 mit Anna Kräftner)

Josef Freiberger (gekauft)

1820 Anna Maria Freiberger (Witwe erblich Wert: 350 f)

1826 Franz Freiberger (erblich überkommen Wert: 350 f)
neben Mathias Trenk

1830 Johann Gebauer Oberarzt (käuflich pr. 350 f)

1833 Michael Wißler (käuflich pr. 350 f)

1856 Anton Kaminschek (Hnr. 157 Gstnr. 300)

1866 Anton Kaminschek (Hnr. 124 Gstnr. 300)

1910 Mathias Grafl/Barbara Steininger (Hnr. 124 Gstnr. 541)

1927 Stadtgemeinde Mattersburg

Badhaus/Morawitz Gasthaus (Gustav Degengasse 1)

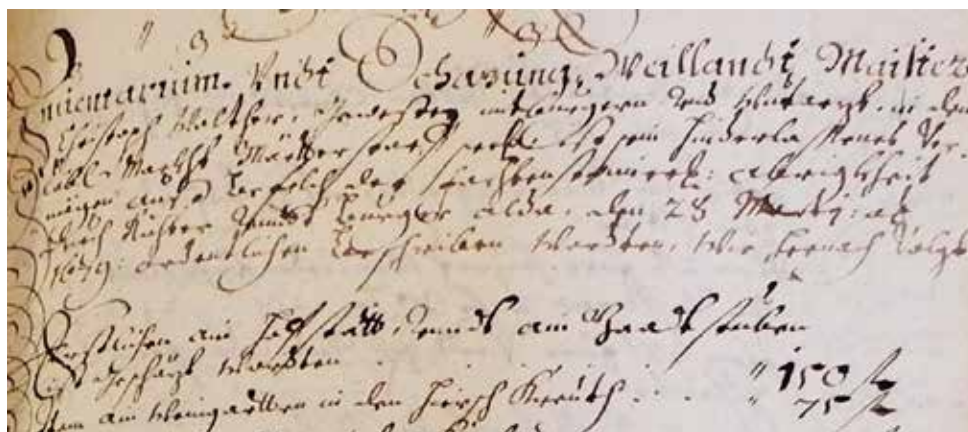
In diesem Haus sind lange Zeit die Bader von Mattersdorf angesiedelt.

1783 kauft der Chirurgus Andreas Gstöttner das Haus um 1400 f von Franz Finck. Offenbar wurde der Kauf rückgängig gemacht, denn 1793 verkauft Franz Fick das Haus um 1400 f an den Chirurgus Josef Millböck mit der Auflage, dass Franz Finck bis spätestens 1794 das Haus verlassen muß.

1806 kauft der Schneidermeister Josef Janek das Haus und vererbt es 1808 seiner Witwe Rosalia

Nach einigen anderen Besitzern kauft Karl Morawitz und seine Frau Karoline dieses Haus und machten ein Gasthaus daraus. Karl Morawitz wandert mit

seiner Braut Karoline Ehrenreich nach Amerika aus. Sie heiraten 1907 in New York. Er kann keine Arbeit finden. Seine Frau verdient durch Nähen den Unterhalt. Sie kehren bereits nach einem Jahr in ihre Heimat zurück, pachten in Sauerbrunn ein Gasthaus und kommen von dort nach Mattersburg. Sie betreiben das Gasthaus bis zum Jahr 1951. Danach wird es von Josef Knopf gepachtet. Auf ihm folgt Anton Lorenz. Schließlich übernimmt die Enkelin Lisl Walter das Gasthaus. Am anderen Ende des Grundstückes in der Michael Kochstraße errichtet man in den 1930er Jahren des 20. Jahrhundert das Cafe Karl.



Hinterlassenschaft des Baders und Wundarzt Christoph Walther aus dem Jahr 1679

Inventarium und Schätzung wailand Meisters Christoph Walther gewester Mitbürger und Wundarzt in dem fürstlichen Markt Mattersdorf seelig, dessen hinterlassenes Vermögen auf Befehl der Forchtensteiner Obrigkeit durch Richter und Bürger alda den 28. März 1679 ordentlich beschrieben worden wie hernach folgt: Erstlich eine Hofstatt und eine Badstuben geschätzt worden 150 f

Eigentümer Badhaus

Sebastian Perr/Eva

1589 Hans Khop/Eva (durch heirat der Witwe)

1629 Ruep Seebacher/Eva (durch heirat der Witwe)

1678 Christoph Walther/Eva (Kauf um 191 f Christoph Gest. 9. 3. 1679)

1679 Eva Walther (Witwe)

1680 Franz Weinzetl/Eva (Heirat 25. 4. 1680 durch heirat der Witwe nach Christoph Walther)

1710 Franz Weinzetl W/Magdalena Sternberg (Heirat 14. 9. 1710 und Franz stirbt am 14. 1. 1728 72 Jahre alt)

1728 Georg Hof/Magdalena (Heirat 25. 4. 1728 , G. Hof stammt aus Brunn er kommt durch heirat der Witwe zum Haus, Magdalena Gest. 10. 2. 1755, Georg Gest. 15. 2. 1754)

Kinder: Joh. Georg 20. 01. 1729, Michael 22. 09. 1730, Helena 20. 04. 1733, Ignatz 31. 07. 1735, Magdalena 13. 05. 1739 Gest. 17. 06. 1783 Joh.

1755 Johann Sebastian Finck/Magdalena Hof (Tochter von Georg erblich und Aufzahlung von 450 f Heirat 27. 4. 1755, Joh. Seb. Gest. 26. 8. 1774 56 Jahre) Kinder: Franz 04. 04. 1756, Josef 14. 03. 1760, Ignaz 08. 08. 1764, Joh. Georg 25. 02. 1767, Gest. 17. 02. 1774, Sebastian 02. 10. 1769 Gest. 23. 03. 1770

1776 Josef Schönauer (36)/Magdalena Finck W (37) (durch heirat der Witwe am 19. 5. 1776, Josef Gest. 13. 12. 1777 38 Jahre, Magdalena Gest. 17. 6. 1783 45 Jahre)

1783 Andreas Gstöttner (Bader kauft das Haus von den Erben nach Sebastian Finck um 1.400 f, Franz Finck/Marianna Heirat ?

Kinder: Marianna 17. 03. 1785 Gest. 18. 03. 1787, Magdalena 02. 04. 1786 Gest. 05. 04. 1787, Anna Maria 10. 01. 1788 Gest. 03. 05. 1791

1783 Andreas Gstöttner (Kauf um 1.400 f und 3 Dukaten Leihkauf)

1793 Josef Millböck (Kauf um 1.500 f von Franz Finck Chirurgus laut Resolution vom 24. 9. 1793 Finck muss bis 1794 das Haus verlassen)

1806 Josef Janek (käuflich Gest. 1. 6. 1807 40 Jahre alt Barbara)

1808 Rosalia Witwe nach Josef Janek

1808 Johann Leitgeb/Rosalia Janek W (Heirat 27. 7. 1808)

1856 Mathias Langecker (Hnr. 156 Gstnr. 298)

1866 Mathias Langecker (Hnr. 133 Gstnr. 298/299)

1910 Michael Koch (Hnr. 133, Gstnr. 542)
Karl Morawitz



Primeshaus (Gustav Degengasse 3)

Hans Hoyer, Amtsschreiber in der Burg Forchtenstein, kauft 1677 die Hofmühle in Mattersdorf in der Judengasse gelegen. Er ist auch Eigentümer des Grundstückes mit Haus Degengasse 3. Das Grundstück geht bis zur heutigen Michael Kochstraße, wo ebenfalls ein Haus steht. Später ein Jeidler- heute ein Grafhaus. Johann Hoyer verstirbt

1681 kinderlos. Somit fallen die Grundstücke an den Fürsten zurück. Lorenz Hoyer, Bruder von Hans Hoyer, kauft das Grundstück vom Fürsten Esterházy zurück. Lorenz Hoyer ist Verwalter auf der Burg Forchtenstein. Die Mühle aber betreibt wieder die Herrschaft mit Pächtern. In diesem Haus befindet sich auch das Marktrichteramt.

Eigentümer

Johann Hoyer

1682 Lorenz Hoyer/Regina (nach dem Tod seines Bruders um 900 f gekauft)

Johann Paul Händler

1725 Georg Frischmann/Katharina (durch Heirat der Tochter Gest. 19. 4. 1761 79 Jahre)

1761 Anna Katharina Frischmann

1764 Johann Bernhard von Wilkowitz (Kauf um 800 f)
Peter Gruber (käuflich um 1.300 f)

1804 Elisabeth Gruber (Wert 1.000 f)

1856 Mathias Steiger (Hnr. 155 Gstnr. 297)

1866 Mathias Steiger (Hnr. 132 Gstnr. 296/297)

1910 Georg Primes (Hnr. 132 Gstnr. 543)



Im Vordergrund das Badhaus, dann folgt das Amt des Marktrichters und das Haus mit Tor ist das Rottensteinerhaus.

Rottensteinerhaus (Gustav Degengasse 5)

1629 kommen Kaspar Khrenn und seine Ehefrau Regina erblich in den Besitz des Hauses. Vorgänger ist Bernhardt Wernhardt.

1836 kauft der Glasermeister Franz Slatky das Haus und richtete sich eine Werkstatt ein. Die Tochter seines Nachfolgers Josef Slatky heiratet 1866 Christoph Bauer, Schlossermeister am Hauptplatz. Dorthin übersiedelt auch die Familie Slatky samt der Glaserei.

Im frei gewordenen Haus zieht 1894 der Mattersdorfer Kindergarten ein, der damals noch privat geführt wird.

Um 1910 kauften Anton Rottensteiner und seine Ehefrau Pauline Lebinger das Haus. Anton Rottensteiner ist Schlossermeister. Sein Sohn und Nachfolger Anton betätigt sich auch als Kraftfahrzeugmechanikermeister. Er ist auch Funktionär in der Wirtschaftskammer. Er wird Obmann der Sektion Gewerbe für das Burgenland und Gründungsmitglied der Meisterkasse für das Burgenland. Später wird er Obmann der Pensionsversicherungsanstalt der Gewerbetreibenden Burgenland. Er war auch Bundesinnungsmeister der KFZ Mechaniker. Dieses Haus ist heute noch im Familienbesitz.



Das renovierte Haus 2026



Pauline und Anton Rottensteiner

Eigentümer Rottensteinerhaus

Bernhardt Wernhardt

- 1629** Kaspar Khrenn/Regina (erblich)
- 1675** Georg Gludowatz/Barbara (auf um 250 f, ist Kastner im Schloß Forchtenstein)
- 1682** Hans Knohr/Katharina (Kauf um 430 f, neben Lorenz Hoyer)
- 1712** Michael Payr/Maria (erblich neben Mathias Schießl)
- 1748** Ignatz Paur (Kauf um 500 f neben Mathias Luif)
- 1759** Josef Kapistori/Maria (Kauf um 425 f neben Mathias Kerewatz)
- 1812** Mathias Ehrenhofer (Kauf 250 f)
- 1833** Anna Maria Weiß (käuflich um 250 f)
- 1836** Franz Slatky (Kauf um 2.400 f)
- 1856** Franz Slatky (Hnr. 154 Gstnr. 293/294)
- 1866** Johann Slatky (Hnr. 131 Gstnr. 294)
- 1911** Anton Rottensteiner/Pauline (käuflich Gstnr. 245/246/247)
 - Anton Rottensteiner Sohn (Anna Leitgeb ererbt)
 - Anton Rottensteiner Sohn (Katharina Sieber erblich)
 - Ingrid Sauerzapf (Tochter Übergabe)

Stroblhaus (Gustav Degengasse 7)

1836 übergibt die Witwe Theresia Hofmann ihrem Schwiegersohn Mathias Simmel das Haus. Mathias Simmel ist Bäckermeister und Mühlenbesitzer. Vor und nach dem zweiten Weltkrieg wird Dr. Strobl Hausbesitzer und betreibt dort seine Ordination.



Der Jäger Oskar Strobl mit erlegtem Hirsch und Anton Rottensteiner jun.

Eigentümer

1717 Georg Rechsdorfer/Eva Orth (durch Kauf um 100 f , Prot. 965 fol. 71)

Heirat: 9. 11. 1706 Schneider Gest. 15. 10. 1734 60 Jahre

1739 Andreas Rechsdorfer (Erbe nach seinem Vater, Prot. 965 fol. 126)

Heirat: 7. 2. 1747 mit Elisabeth Pfann, Gest. 17. 12. 1764

1765 Elisabeth Rehsdorfer (Witwe gegen Zahlung von 154 f Prot. 965 fol. 200)

1766 Michael Pladeckh/Elisabeth (durch heirat der Witwe am 21. 1. 1766 Heiratsbuch)

1806 Georg Hofmann/Theresia Rehsdorfer Tochter v. Elisabeth

1811 Georg Hofmann/Theresia Tauhs (Heirat 12. 2. 1811)

1830 Theresia Hofmann (erblich Wert 300 Prot. 206 fol 245)

1836 Mathias Simmel/Maria (durch Übergabe Prot. 6791 fol 481)

1844 Maria Simmel (Witwe erblich Prot. 208 fol 2)

1856 Johann Krems /Theresia Simmel (Hnr. 153 Gstnr. 291/292)

1866 Johann Krems (Hnr. 130 Gstnr. 291/292)

1910 Ignatz Völkl (Hnr. 130 Gstnr. 547/548/549)

Oskar Strobl

Neugebauer



Das umgebaute Haus im Jahre 2026

Obradowitsch Haus (Gustav Degengasse 9)

Eigentümer

Ambros Paumgartner

1629 Christoph Pleyer/Regina (durch Kauf von den Erben)

Mathias Egerland/Maria (Hufschmied)

1658 Andreas Handler/Elisabeth Kauf um 265 f

1676 Mathias Lueff/Elisabeth (durch heirat der Witwe und 500 f, Heirat am 16. 2. 1676)

Mathias Lueff/Eva (Heirat 1688 ? Er stirbt am +2. 12. 1706)

1707 Mathias Schießl/Eva (durch heirat der Witwe Mathias Gest. 1724)

1725 Mathias Lueff (Sohn von Eva)/Theresia (erblich und 500 f Kastner in Kapuvar, Heirat: 11. 2. 1725 mit Theresia Hackstock)

1753 Mathias Kerowatz/Magdalena(käuflich um 700 f)

1790 Mathias Krems/Susanna (durch Tausch und Aufgabe von 80 f)

1807 Mathias Krems/Barbara Mahlfleisch (durch Übergabe)

1833 Anton Krems/Theresia Simmel (erblich)

1844 Theresia Krems W (erblich)

1856 Johann Krems /Theresia (Hnr. 152 Gstnr. 289)

1866 Johann Krems (Hnr. 129 Gstnr. 289 Gest. 6. 2. 1888 Fleischhacker)

1910 Obradovits (Hnr. 129 Gstnr. 551)

Peter Dirnbauer



Die Familie Obradovits aus Sigless war lange Zeit Eigentümer des Hauses Julius Obradovits mit seinen Söhnen Lorenz und Josef

1629 kaufen Christoph Pleyer und seine Frau Regina das Haus von den Erben nach Ambros Paumgartner. 1726 erbt Mathias Lueff, Kastner in Kapuvar, das Haus. Längere Zeit wohnt die Familie Krems im Haus. Sie sind Fleischhacker und später auch die Besitzer der Kadnarmühle. Hier befindet sich bis 1911 das Gemeindeamt.



Bäckerei (Gustav Degengasse 11)

1659 ist der kaiserliche Dreissiger Johann Karl Solcz Eigentümer des Hauses. Dreissiger sind kaiserliche Zollbeamte.

Die Liegenschaft besteht aus zwei parallel stehenden Giebelhäusern. Anfang des 20. Jahrhunderts ist der Bäckermeister Martin Beranek Besitzer des Hauses. Von seinen Kindern sind einige blind. Zwei Söhne werden Bürstenbinder und haben im Haus ihr Geschäftslokal. Beranek ist bekannt für seine Scherze. Ein bekannter Scherz ist: Eine Frau kam einmal in die Bäckerei und hat sich beschwert, dass in einer Semmel ein Käfer drinnen sei. Darauf sagte Herr Beranek: Er könne für 3 Groschen keinen



Links vom Bezirksgericht ist die Bäckerei Beranek

Elefanten einbacken.

Die Bäckerei übernimmt dann der Schwiegersohn Karl Csapo. Das alte Haus gibt es auch schon lange nicht mehr.



Grabstätte der Familie Beranek - Csapo

Eigentümer

Kalman Wollbaumer

Georg Ox

1629 Hans Joachim Mayer (käuflich neben Christoph Pleyer)

Simon Depfer

1659 Johann Karl Solcz/Barbara (kaiserlicher Dreissiger Kauf eines Gartens zwischen Achatio Olischer und Andreas Handler)

1674 Michael Six/Judit (erblich Judith war Schwägerin von J. Karl)

Johann Hoyer (Verwalter in der Burg Forchtenstein)

Mathias Luif (durch Kauf um 500 f)

1682 Wolf Stöberl/Anna (durch Kauf um 500 f)

1717 Franz Pleyer/Maria (durch Kauf von der Witwe um 200 f)

1725 Paull Wurmb/Maria (durch heirat der Witwe)

1735 Andreas Ullrich/Eva (erblich von ihrem Vater)

1743 Andreas Hofmann/Maria (käuflich um 100 f)

1747 Mathias Kerowatz/Magdalena (Kauf um 800 f)

1753 Andreas Zeiser/Elisabeth (Kauf um 500 f Schuster)

1779 Elisabeth Witwe (nach absterben ihres Mannes 2te Heirat: 13.2. 1781 mit Joh. Georg Perger)

1796 Johann Wettl (laut Kaufbrief um 1.000 f)

1828 Georg Wettl (erbt nach dem Tod des Vaters)

1856 Georg Wettl sen. (Hnr. 151 Gstnr. 287)

1866 Mathias Wettl (Hnr. 127/128 Gstnr. 285, 86, 87)

1910 Martin Beranek (Hnr. 128 Gstnr. 555)

Karl Csapo



Vorne das
Halterkreuz dahinter
links und rechts
vom Halterkreuz die
beiden Giebelhäuser
mit Eingangstor

Bezirksgericht (Gustav Degengasse 13)

1648 kauft der Verwalter der Herrschaft Achatio Olischer vom Juden Moyses Stainkopf und seiner Frau Spinka das Haus um 70 f. Er wurde von Nikolaus Esterhazy von allen Untertansabgaben und Plichten befreit. Außerdem wurde ihm auf den Mattersdorfer Wäldern freie Brenn – und Bauholz entnahme zugestanden. Dieses bezog sich auf Achatio Olischer, seine Frau und seinen Kindern. Das Haus wurde 1650 neu errichtet. 1668 gehörte es Johann Balthasar Graf von Preysegg und Susanna Gräfin von Trautmannsdorf, sie kauften das Grundstück

samt Haus um 6.900 f. 1703 kaufte die Gemeinde Mattersdorf das Haus Es diente als Gemeindehaus und Gemeindegasthaus, danach als Quartierhaus. 1740 kaufte der Markt unter Marktrichter Georg Handler zwei Häuser beim Bruderhof und ließ ein neues Gemeindegasthaus errichten. Im nun leerstehenden Gebäude wurden Wohnungen für Offiziere errichtet. Später folgte 1872 das Bezirksgericht und 1894 das Grundbuch. 1969 wurde das Gebäude abgerissen und ein neues Bezirksgericht gebaut.



1921 Freischärler vor dem Bezirksgericht



1972 Neues Bezirksgericht

Bezirksgericht Eigentümer

Georg Lading

Georg Ochs

1629 Merth Lust/Katharina (käuflich)

Hans Carl Solcz

Moyses Stainkopf/Sprinka

1648 Achatio Olischer/Christina Justina (Kauf um 70 f)

Wolf Johann Sessler (Kauf um 8.000 f)

1668 Johann Balthasar Graf von Pteysegg /Susanna Gräfin von Trautmannsdorf (Kauf um 6.900 f)

Michael Hor...? (Kauf um 600 f)

1703 Gemeinde Mattersdorf (Kauf um 800 f)

1713 Gemeinde Mattersdorf (Gemeindeamt)

1743 Gemeinde Mattersdorf

1753 Gemeinde Mattersdorf (renoviert)

1763 Gemeinde Mattersdorf (renoviert)

1856 Gemeinde Mattersdorf (Hnr. 146, Gstnr. 280)

1866

1910

1969 Abriss und Neubau



Literatur

- 13 Kaufcontract EFA Burg Forchtenstein Amtsprotokoll Prot. 7005 fol. 652
23 Contract EFA Burg Forchtenstein D. Dir. 3676/1857
27 Kaufcontract 1838 EFA Burg Forchtenstein Amtsprotokoll Prot. 647 fol. 24
27 Testament EFA Burg Forchtenstein Waisenbuch Prot. 207 fol. 145
28 Kaufbrief EFA Burg Forchtenstein Amtsprotokoll Prot. 6791 fol. 523
28 Waisenbuch EFA Burg Forchtenstein Prot. 207 fol. 143
35 Wolpert EFA Burg Forchtenstein D. Dir. 7332/1820
36 Amtsprotokoll EFA Burg Forchtenstein Prot. 7005 fol. 514
40 Amtsprotokoll EFA Burg Forchtenstein Prot. 647 fol. 46
40 Sprengstoff EFA Burg Forchtenstein Contracte Prot. 6807 fol. 599
41 Branntwein EFA Burg Forchtenstein Rentrechnung 1852
26 Bgld. Forschungen Kurt Ryslavy Materialien zur Geschichte der Apotheken und Apotheker 160
45 Ernst Löger, Heimatkunde Bezirk Mattersburg fol. 146
Anton Steiger, Erinnerungen an Alt - Mattersburg
Hans Paul, 50 Jahre Mattersburg
Lorenz Chronik

Bildnachweis

- Sammlung Ehrenreich (1)
Fotoarchiv der Stadtgemeinde Mattersburg (10)
Fotoarchiv 70er Haus (2)
EFA Burg Forchtenstein (4)
Restliche Fotos Sammlung Steiger

